



Bayerisches Ärzteblatt

5

Magazin der Bayerischen Landesärztekammer • Amtliche Mitteilungen • www.blaek.de • B 1611 E • 67. Jahrgang • Mai 2012



Neues aus der
Sozialpädiatrie

„Kurantrag“

11. Suchtforum



Ihr direkter Draht zur
BLÄK: www.blaek.de

Gesundheit, Männer!

Bayerische Initiative zur Männergesundheit



Wussten Sie,
dass Männer im
Schnitt 5 Jahre
früher sterben
als Frauen?

Das wollen wir
ändern!

Machen Sie mit!



Informationen
und Gewinnspiel:



www.maennergesundheit.bayern.de

Mit Unterstützung von:





39 Ärztinnen und Ärzte sind Abgeordnete der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) zum 115. Deutschen Ärztetag, der vom 22. bis 25. Mai 2012 in Nürnberg stattfindet. Eine thematische Einstimmung gab es Mitte April durch den BLÄK-Präsidenten Dr. Max Kaplan.

Newsletter der BLÄK – Aktuelle Informationen der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) erfahren Sie auch in unserem kostenlosen Newsletter, der unter www.blaek.de abonniert werden kann.

Folgen Sie uns auch auf Facebook unter www.facebook.com/BayerischeLandesaerztekammer und Twitter: www.twitter.com/BLAEK_P

Vor 50 Jahren Das Bayerische Ärzteblatt vom Mai 1962

Berichtet wird über den Mangel an medizinisch-technischen Fachkräften. Es gäbe einen Notstand von rund 5.000 Angestellten. 8,6 Prozent der bayerischen Krankenhäuser arbeiteten ohne jedes technische Personal. Schuld sei unter anderem die „Heiratsfreudigkeit“ innerhalb der medizinischen Frauenberufe. Die **Augsburger Fortbildungstage für praktische Medizin** finden vor über 1.000 Teilnehmern statt und markieren den Fortbildungsdrang der Ärzte. Im Kongresssaal des Deutschen Museums in München findet die 79. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie statt. In der Bundespolitik wird diskutiert, das Bundesgesundheitsamt zu beauftragen, den Zusammenhang von Tabakkonsum und Lungenkrebs zu untersuchen. Den fehlenden 70.000 Krankenhausbetten soll mit Förderung des Krankenhausbaus und mit mehr Geld begegnet werden.

Mitteilungen: Hinterhöfe werden Kinderspielplätze, Nichtraucher haben bessere Chancen, Praktikanten- und Familienplätze in Deutschland von jungen Firmen gesucht.

Die komplette Ausgabe ist unter www.blaek.de (Ärzteblatt/Archiv) einzusehen.



Liebe Leserin, lieber Leser,

die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) schiebt seit Jahren auf der Finanzierungsseite eine Art Bugwelle vor sich her. Demografie, Ärztemangel, Finanzkrise und weitere Entwicklungen machen eine wirkliche Reform der GKV – und übrigens auch der PKV – notwendig. Doch keiner Regierung ist es bislang wirklich gelungen, eine nachhaltige Reform zu gestalten. Darüber und über noch viele weitere Themen werden die 250 Delegierten – davon 39 Delegierte aus Bayern – am bevorstehenden 115. Deutschen Ärztetag in Nürnberg diskutieren, beraten und dazu dann Beschlüsse fassen. Wir, als ausrichtende und einladende Bayerische Landesärztekammer (BLÄK), werden Sie in den kommenden Ausgaben des *Bayerischen Ärzteblattes* auf dem Laufenden halten.

In der Mai-Ausgabe bringt das *Bayerische Ärzteblatt* mit seiner Titelseite „Neues aus ...“ einen Fortbildungsartikel aus der Sozialpädiatrie, den Professor Dr. Florian Heinen und Dr. A. Sebastian Schröder verfasst haben.

Unter „BLÄK informiert“ lesen Sie Beiträge zur „Misshandlung und Missbrauch von Kindern und Jugendlichen“. Weitere Beiträge drehen sich um das wichtige Thema „Kuranträge“ und deren Begutachtungsverfahren durch den MDK. Über Leserbriefes insbesondere dazu würden wir uns freuen.

Thematisch abgerundet wird das Heft mit dem Beitrag über Werkzeuge im Web aus der Rubrik „Surftipps“ und einer weiteren Ausgabe der „Medizingeschichte 3 D“ mit einer historischen „Herz-Lungen-Maschine“.

Aufmerksam machen darf ich Sie auf den Flyer „Bayerischer Fortbildungskongress (BFK) am 7./8. Dezember 2012 in Nürnberg – Vorankündigung“, der einer Teilaufgabe beiliegt.

Mit freundlichen Grüßen

Dagmar Nedbal

Dagmar Nedbal
Verantwortliche Redakteurin

209 Editorial

Leitartikel

211 Kaplan: 115. Deutscher Ärztetag

Blickdiagnose

213 Schepp: „Fleischbrocken bleiben mir immer in der Speiseröhre stecken“

Panorama

214 Lexikon: KRINKO – Kommission für Krankenhaus-hygiene und Infektionsprävention

216 Kammerwahlen

216 Auflösung der Fortbildungsfragen aus Heft 4/2012

Titelthema

218 Heinen/Schröder: Neues aus der Sozialpädiatrie

223 Freiwilliges Fortbildungszertifikat: Zehn Fragen zum Titelthema

BLÄK informiert

225 Mützel/Oehme: Misshandlung und Missbrauch von Kindern und Jugendlichen

226 Mützel/Lang: Ärzte in Bayern können Online-Experten-auskunft einholen

228 Scholze: Abschlussbericht „Priorisierung in der Medizin“

229 Kübert: Master of Public Health, Spezialisierung: Health Administration and Management (HAM)

230 Pelzer: „Land ohne ÄrztInnen?“

231 Quitterer: 1000. VERAH

231 Müller: Wichtige Information für Inhaber von § 10 BÄO-Erlaubnissen

232 Ueing: Fit für den Massenanfall von Verletzten

233 Beck/Prentner/Potrawa: „Kurantrag“

234 Baum-Euler: Vorsorge und Rehabilitation in der Sozialmedizin

235 Medizinisches Silbenrätsel

236 Müller: „Ältere Süchtige – Süchtige Ältere“

BLÄK amtliches

230 Berichtigung der Wahlbekanntmachung über die Wahl der Delegierten zur Bayerischen Landesärztekammer

Fortbildung

238 Aktuelle Seminare der Bayerischen Landesärztekammer

Glosse

248 Diversity

Meinungsseite

249 Küpper: Priorisierung – das ist längst GKV-Alltag

Varia

250 Batschkus: Surftipps

252 Personalia

253 Ruisinger: Medizingeschichte 3D

254 Leserbrief

256 Feuilleton

257 Informationen des Verbands Freier Berufe in Bayern e. V.

258 Kleinanzeigen

272 Impressum

Titelbild: Kind, Fußgymnastik. © mauritius images/Marina Raith.
E-Mail-Symbol: © treenabeena – Fotolia.com.



Kinderschutzambulanz am Institut für Rechtsmedizin



MDK – Reha vor Pflege



Suchmaschinen im Web

115. Deutscher Ärztetag

Generationenvertrag, Umlageverfahren oder Kapitaldeckung

Die Fakten, wie die demografische Entwicklung mit Beitragssatzsteigerungen, Fachkräftemangel und Entvölkerung ländlicher Regionen, drohen sowohl das GKV als auch das PKV-System zu einem Sanierungsfall zu machen. Gleichzeitig bietet das teils gelobte, teils gescholtene GKV-Versorgungsstrukturgesetz (GKV-VStG) ganz aktuell jedoch die Möglichkeit, Versorgungsstrukturen zu ändern und Auswege aus der Sackgasse zu finden. Derzeit zerbrechen sich viele den Kopf darüber, wie die Überschüsse der GKV von über 20 Milliarden Euro sinnvoll verwendet werden sollen, während beispielsweise das Institut für Mikrodaten-Analyse (IfMDA) darauf hinweist, dass bei einer Beibehaltung des Status quo und gleich bleibenden Ausgaben der GKV-Beitrag im Jahr 2060 auf über 22 Prozent ansteigen würde wenn wir nicht gegensteuern. Die Grenzen der Sektoren ambulant und stationär, der hausärztlichen und fachärztlichen Versorgung aber auch von Kuration, Rehabilitation und Prävention gilt es zu hinterfragen. Kooperation, Koordination, Arbeitsteilung, Überwindung von Schnittstellen und Vernetzung sind angesagt.

Sicherungssysteme

Die Probleme, die eine immer älter werdende Gesellschaft mit sich bringt – im Jahr 2050 wird jeder Dritte älter als 60 Jahre sein und gleichzeitig sind wir mit einer insgesamt schrumpfenden Bevölkerungszahl in Deutschland konfrontiert – sowie knapper werdende humane Ressourcen in der Gesundheitsversorgung, stellen alle unsere sozialen Sicherungssysteme vor enorme Herausforderungen. Bereits für 2040 wird dem GKV-System der finanzielle Kollaps prognostiziert. Seit fünf Jahren schon liegt die Zahl der über 65-Jährigen über der der unter 20-Jährigen. Bis 2060 wird sich diese Differenz auf über zwölf Millionen belaufen. Im gleichen Zeitraum wird die Anzahl der Erwerbstätigen um über 17 Millionen zurückgehen. Für die GKV-Ausgaben bedeutet dies einen dramatischen Anstieg. Geben wir heute pro GKV-Versicherten durchschnittlich 2.625 Euro jährlich aus, so werden es im Jahr 2060 rund 5.500 Euro sein. Hat also das Umlageverfahren in unserem Sozialversi-

cherungs-System ausgedient? Diese und weitere System- und Finanzierungsfragen wollen wir auf dem diesjährigen 115. Deutschen Ärztetag, der vom 22. bis 25. Mai in Nürnberg stattfindet, unter dem Titel „Anforderungen an eine Krankenversicherung in der Zukunft“ diskutieren.

Ärztetag

Das GKV-VStG ist seit Jahresbeginn in Kraft und voraussichtlich war dieses Gesetz – nach AMNOG und GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (GKV-WSG) – die letzte große Reform der GKV vor dem Wahljahr 2013. Daher wollen wir Ärztinnen und Ärzte die Chance nutzen, Konzepte in Sachen Finanzierung unseres Krankenversicherungssystems zu erarbeiten. Wir müssen uns aktiv an dieser Diskussion beteiligen, das System, in dem wir arbeiten, mitgestalten und nicht lediglich den politik-induzierten Mangel anprangern und stöhnend mitverwalten.

Auf der Ärztetags-Agenda steht das Thema „Förderung innovativer Versorgungsstrukturen“ ganz oben, geht es doch beispielsweise um die Optimierung der medizinischen Versorgung in kooperativen, vernetzten Strukturen aber auch um die sektorübergreifende Versorgung durch ein kooperatives Belegarztwesen und die effektive Verzahnung von ambulanter und stationärer Versorgung. Der Gesetzgeber hat hier Vorgaben gemacht. Jetzt sind wir gefordert, die Umsetzung im Sinne einer qualitativen, flächendeckenden und wohnortnahen Patientenversorgung bei Erhalt unseres freien Berufs anzupacken. Wir, die heutige Generation von Ärztinnen und Ärzten, haben ein Mandat, die Versorgungsstrukturen so nachhaltig zu gestalten, dass auch künftige Generationen ihre Erfüllung in der ärztlichen Berufsausübung finden und dabei ihre Lebensplanung adäquat gestalten können. Darüber hinaus wird sich der Ärztetag aber auch weiteren versorgungsrelevanten Themen widmen und aktuell anstehende Gesetzesinitiativen der Bundesregierung beraten, wie etwa die Novelle der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) oder auch das von der Koalition geplante Patientenrechtegesetz.

Generationenvertrag

Ich hoffe und wünsche mir, dass unsere Diskussionen und Beschlüsse des diesjährigen 115. Deutschen Ärztetages nicht nach wenigen Tagen medialer Aufregung versiegen werden, ohne dass wir zu den wesentlichen Essentials vorgedrungen wären. Größtmögliches Echauffieren bei maximaler Konsequenzlosigkeit können wir uns nicht leisten! Wir müssen endlich über die Lastenverteilung in Pflege und Rente sowie über Generationenvertrag und -gerechtigkeit für unsere Nachfolger nachdenken. Wir wollen Maßstäbe für die ärztliche Patientenversorgung definieren, an denen sich ein sozialstaatlich organisiertes Versicherungssystem orientieren muss.

Die demografische Entwicklung ist zweifelsohne auch eine Errungenschaft. In dem Streben nach einem möglichst langen und gesunden Leben sind in den vergangenen Jahrzehnten durch bessere Bildung, Hygiene, Ernährung und Medizin unvorstellbare Fortschritte gelungen. Die schwierigsten Entscheidungen zur Gestaltung des demografischen Wandels hat hier in erster Linie die Politik zu treffen. Unterstützen wir sie dabei, bei der Lastenverteilung gerecht zu agieren.

Es gilt ein weiteres Auseinanderdriften unserer Gesellschaft von sozial Benachteiligten und Privilegierten, von Kranken und Gesünderen sowie von geringerer und höherer Lebenserwartung zu verhindern. Gerade wir Ärztinnen und Ärzte sind aufgerufen, unseren Einfluss geltend zu machen und die sozialpolitischen Weichen in die richtige Richtung zu stellen. Noch ist es nicht zu spät!

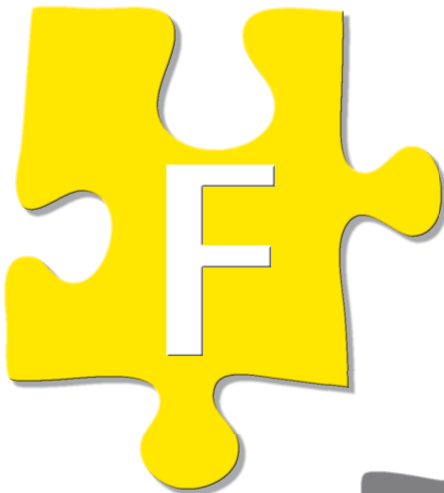
Autor



Dr. Max Kaplan,
Präsident
der BLÄK

Bayerischer Fortbildungskongress (BFK)

7./8. Dezember 2012 – Nürnberg



Weitere Informationen finden Sie im Internet unter <http://bfk.blaek.de/>



„Fleischbrocken bleiben mir immer in der Speiseröhre stecken“

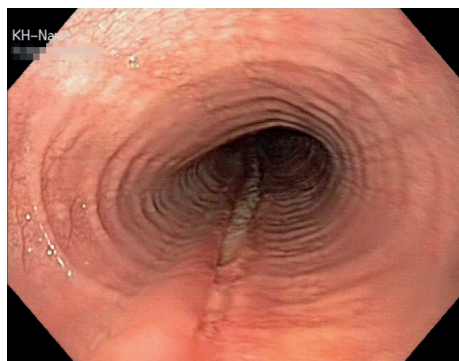


Abbildung 1: Initialer ösophagoskopischer Befund – „Trachealisierung“, „Baumkuchen“.

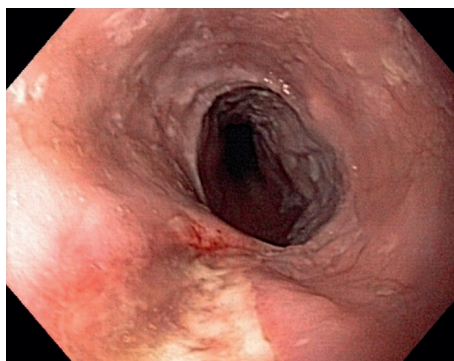


Abbildung 2: Initialer ösophagoskopischer Befund – Schleimhäutrig.

Ein 41-Jähriger Patient wird vom Notarzt mit heftigsten retrosternalen Schmerzen in der Notaufnahme vorgestellt. Er schildert, ihm sei ein Bissen Rindfleisch in der Speiseröhre steckengeblieben. Erst durch mehrfaches, forciertes Nachtrinken sei der Fleischbrocken dann unter massiven Schmerzen in die Speiseröhre gerutscht. Diese Symptome waren für den Patienten nicht neu, schon mehrfach war ihm Ähnliches passiert. In den Vorerkrankungen des Patienten fallen lediglich ein jugendliches Asthma bronchiale und gelegentlicher Heuschnupfen auf.

Bei Untersuchung ist der Patient beschwerdefrei, schildert jedoch er müsse immer „gut kauen“ und langsam essen, sonst verschlucke er sich. Diese typische Anamnese lässt an die „Eosinophile Ösophagitis“ denken, eine relativ neue Erkrankung, die seit den Achtzigerjahren zunehmend häufiger diagnostiziert wird.

Die nachfolgende Gastroskopie zeigt typische – ohne Histologie jedoch noch nicht beweisende – Befunde, auf die der Endoskopiker bei dieser Vorgeschichte achten sollte: im Ösophagus waren ein auffälliges Schleimhautrelief, multiple ringförmige Einschnürungen („Baumkuchen“, Trachealisierung) sowie ein tiefer Schleimhaut-einriss über ca. zwei Drittel der gesamten Ösophaguslänge, jedoch noch ohne vollständige Perforation (ansonsten „Boerhaave-Syndrom“) sichtbar (Abbildung 1). Die Quadrantenbiopsien bei 25 cm und 30 cm ab vorderer Zahnreihe

zeigten 84 eosinophile Granulozyten/mikroskopischen Gesichtsfeld (Norm: < 15) – Abbildung 2.

Der Patient wurde kausal mit einem atypisch oral verabreichten, topischen, inhalativen Steroid (Fluticason, 2 x 440 bis 880 µg/Tag auf die Zunge gesprüht und geschluckt) über drei Monate behandelt. Der Patient schilderte bereits nach vier Tagen unter Therapie Beschwerdefreiheit, die in den folgenden Monaten persistierte.

Die endoskopische Kontrolle nach drei Monaten Kortisontherapie zeigte die narbige Abheilung des Schleimhautrisses, eine weitgehende Normalisierung des Schleimhautreliefs und in den Biopsien einen Rückgang der mittleren Eosinophilen-Dichte auf 9/Gesichtsfeld (Abbildung 3). Wir führten einen Auslassversuch mit der topischen Steroidmedikation durch, künftige Rezidive sind möglich.

Die Eosinophile Ösophagitis ist unter Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein real zunehmendes Krankheitsbild, an das bei entsprechender Anamnese gedacht werden muss. Häufig wird bei den Patienten eine allergische Diathese, also Heuschnupfen, Asthma oder eine Nahrungsmittelallergie beobachtet (ca. 50 Prozent). Durch exogene Allergene wird eine immunvermittelte T-Helferzell-2-Reaktion (TH2) getriggert, die dann durch eine allergieartige Entzündung zur Fibrose des Gewebes führt und in der Folge die Elastizität des Ösophagus reduziert. Die transmurale Perforation ist dabei selten.

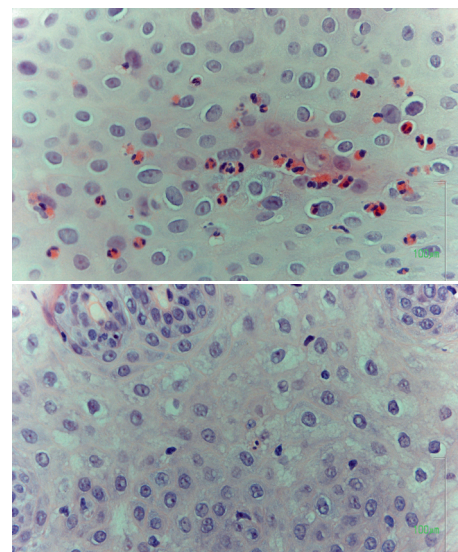


Abbildung 3: Histologie – Eosinophile Ösophagitis vor (oben) und nach (unten) Therapie.

Die Therapie mit topischen Steroiden soll über die klinische Remission der Beschwerden hinaus fortgesetzt werden, in der Regel bis zu drei Monaten. Bei einem Auslassversuch sind dann jedoch Rezidive häufig, sodass eine on/off-Therapie symptomorientiert durchgeführt werden sollte. Alternativ kann individuell eine Dauertherapie erforderlich werden, wobei zur Minimierung von Steroid-Nebenwirkungen die niedrigste effektive Dosis angewendet werden soll.

Literatur:

Eosinophilic esophagitis: updated consensus recommendations for children and adults. Liacouras CA, et al. J Allergy Clin Immunol. 2011 Jul; 128 (1): 3-20

Autor

Professor Dr. Wolfgang Schepp,
Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie
und Gastroenterologische Onkologie,
Klinikum Bogenhausen, Städtisches Klinikum München GmbH, Akademisches Lehrkrankenhaus der Technischen Universität München, Engelschalkinger Straße 77, 81925 München, Telefon 089 9270-2061, Fax 089 9270-2486, E-Mail: gastroenterologie.kb@klinikum-muenchen.de



Auf Besuch in der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK). Im Bild (v. li.): Dr. Klaus Ottmann, Vizepräsident der BLÄK, Dr. Max Kaplan, Präsident der BLÄK, Dr. Bernhard Rochell, Hauptgeschäftsführer der Bundesärztekammer, Dr. Heidemarie Lux, Vizepräsidentin der BLÄK und Dr. Rudolf Burger, M. Sc., Hauptgeschäftsführer der BLÄK.

Präsidiums-Hotline

Präsident Dr. Max Kaplan	089 4147-425
Vizepräsidentin Dr. Heidemarie Lux	089 4147-426
Vizepräsident Dr. Klaus Ottmann	089 4147-427

Das Präsidium der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), hat eine „Telefonsprechstunde“ geschaltet, zu der an bestimmten Tagen und Zeiten Präsident Kaplan sowie die beiden Vizepräsidenten Lux und Ottmann für alle Kammermitglieder über eine spezielle Rufnummer direkt erreichbar sind. Bitte beachten Sie, dass die Rufnummern zu anderen Zeiten nicht geschaltet sind und aus Service- und Qualitätsgründen die Telefonate mitgeschnitten werden.

Die nächsten Termine sind:

Dr. Max Kaplan, Präsident (-425)	Dr. Heidemarie Lux, Vizepräsidentin (-426)	Dr. Klaus Ottmann, Vizepräsident (-427)
11. Juni 2012 13.00 bis 14.00 Uhr	25. Juni 2012 13.00 bis 14.00 Uhr	18. Juni 2012 13.00 bis 14.00 Uhr

Die „Telefonsprechstunde“ ermöglicht Kammermitgliedern den direkten Dialog mit dem Kammerchef und seinen Vizes. Rufen Sie an unter 089 4147-425, -426 oder -427.



Lexikon: Die Fachterminologie im Gesundheitswesen ist vielfältig. Sie reicht von A wie Approbation bis Z wie Zulassung. In einer Serie bieten wir Ihnen einen Überblick.

KRINKO

KRINKO steht für „Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention“.

Die Kommission ist am Robert Koch-Institut angesiedelt und seit 2001 im Infektionsschutzgesetz gesetzlich verankert. Sie besteht aus unabhängigen Experten und hat die Aufgabe, Empfehlungen zur Prävention nosokomialer Infektionen sowie zu Maßnahmen der Hygiene in Krankenhäusern und anderen medizinischen Einrichtungen zu erstellen.

Die erstellten Empfehlungen sind auf der Internetseite www.rki.de frei zugänglich und beziehen sich auf verschiedene Themenbereiche, wie zum Beispiel der Infektionsprävention bei invasiven Maßnahmen, der Flächendesinfektion, der Sterilisation von Instrumenten sowie dem Umgang mit multiresistenten Erregern.

Diese Empfehlungen der KRINKO wurden durch die Aufnahme ins 2011 geänderte Infektionsschutzgesetz nochmals in ihrer Verbindlichkeit verstärkt.



Haftpflichtversicherung

Wir weisen darauf hin, dass der Arzt nach § 21 der Berufsordnung für die Ärzte Bayerns verpflichtet ist, sich hinreichend gegen Haftpflichtansprüche im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit zu versichern!

Zahl des Monats

72 Euro

betrug im Jahr 2010 die durchschnittliche Zuzahlungsbelastung für jeden Versicherten in der Gesetzlichen Krankenversicherung.

Quelle: GKV-Spitzenverband



Masernimpfung – auch für Erwachsene! – Die Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Impfen (LAGI) hat in einem Faltblatt neue Empfehlungen zur Masernimpfung veröffentlicht.

Auch in Bayern sind Masern auf dem Vormarsch. Eine Impfung ist der wirksamste Schutz gegen Masern. Zunehmend sind neben Kindern auch Jugendliche und junge Erwachsene von einer Masernkrankheit betroffen. Seit 2009 war etwa ein Drittel der an Masern Erkrankten über 18 Jahre alt. Für alle nach 1970 geborenen Erwachsenen empfiehlt die Ständige Impfkommission am Robert Koch-Institut in Berlin eine einmalige Impfung mit dem MMR-Impfstoff (Kombinationsimpfstoff gegen Masern, Mumps und Röteln). Dies gilt für alle, die bisher nicht gegen Masern geimpft wurden, in der Kindheit nur einmal geimpft worden sind oder bei denen der Impfstatus unklar ist. Wer sich impfen lasse, schütze auch andere. Nur wenn 95 Prozent der Bevölkerung in Bayern gegen Masern geschützt seien, könne sich der gefährliche Erreger nicht mehr weiter ausbreiten.



www.rki.de – Zuverlässig und zügig: die Internetseiten des Robert Koch-Instituts (RKI) sind überarbeitet. Von Adipositas über Inanspruchnahme medizinischer Leistungen bis Zufriedenheit mit den Lebensumständen, von Antibiotikaresistenz über EHEC bis zeckenübertragene Erkrankungen: Das Robert Koch-Institut bearbeitet als nationales Public-Health-Institut Deutschlands ein breites Themenspektrum (mit Public Health wird die Gesundheit der Bevölkerung bezeichnet).

Jetzt hat das Robert Koch-Institut seine Internetseiten überarbeitet und neu gestaltet. Ziel war insbesondere, die Themenvielfalt leichter zu erschließen und häufig nachgefragte Themen stärker hervorzuheben. Fotos stellen die Arbeit des Robert Koch-Instituts nun auch bildlich dar und lockern die Seiten auf. Eine mobile Version der Internetseiten ermöglicht ab Juni 2012 den bequemen Zugriff über Smartphones.

Aktuell gibt es bei www.rki.de mehr als fünf Millionen Seitenaufrufe pro Monat, der bislang höchste Monatswert wurde mit 35,8 Millionen Seitenaufrufe im November 2009 während der Influenzapandemie („Schweinegrippe“) erreicht.

Dagmar Nedbal (BLÄK)

Das Faltblatt kann auf der Internetseite unter www.lgi.bayern.de/gesundheits/lagi.htm heruntergeladen oder bei der Bayerischen Landesärztekammer, Informationszentrum, Telefon 089 4147-191, E-Mail: Informationszentrum@blaek.de, angefordert werden.

Anzeige

Ultraschall ist Vertrauenssache!

Ihr Patient vertraut darauf, dass Sie sehen, was Sie sehen müssen. Sie vertrauen darauf, dass Sie nichts übersehen. Geben Sie sich nicht mit weniger zufrieden!



LOGIQ C3/C5

Features die Sie sonst nur in High-End-Systemen finden.



S/W-Geräte online ab 3.333,- € (zzgl. MwSt.)

Rufen Sie uns auf unserer kostenlosen Direct-Line 0800/SONORING (0800/76667464) an. Wir freuen uns auf Ihren Anruf!



SONORING®
Schmitt-Haverkamp
Die Nr. 1 im Ultraschall

Die 6 Schmitt-Haverkamp-Sonotheken und Service-Zentren:
Dresden | Erlangen
Leipzig | Memmingen
München | Straubing



Zentrale und Sonothek:
Elsenheimerstraße 41, 80687 München
Tel. 089/30 90 99 0, Fax 089/30 90 99 30
E-Mail info@schmitt-haverkamp.de
Internet www.schmitt-haverkamp.de



ROTE LISTE® – Auch in diesem Jahr darf eine Neuauflage des dicken roten Wälzers nicht fehlen: Unverzichtbar ist sie in den meisten Arztpraxen für die tägliche Arbeit. Wenn auch digitale Ausgaben immer mehr an Bedeutung gewinnen, ist die Buchform doch weiterhin der Klassiker.

In der neuen, vollständig überarbeiteten 52. Ausgabe ist ein Kapitel über das Grüne Rezept hinzugekommen. Außerdem werden die E-Nummern-Listen der Zusatzstoffe um die Bezeichnung der Zusatzstoffzulassungs- bzw. -verkehrsverordnung erweitert, wenn diese von den in der ROTE LISTE® verwendeten Stoffbezeichnungen abweichen. Die ROTE LISTE® ist nach 88 Indikations- und/oder Wirkstoffgruppen (Hauptgruppen) gegliedert. Damit wird dem Benutzer neben dem Gesamtüberblick über das deutsche/europäische Arzneimittelangebot sowie über bestimmte Medizinprodukte der Vergleich der aufgeführten Präparate aus pharmakologisch-therapeutischer Sicht ermöglicht. Neben den Präparateeinträgen finden sich aber auch zahlreiche weitere Informationen, so etwa in den Sonderkapiteln über Doping und Arzneimittel, Impfeempfehlungen, Empfehlungen zu Reiseimpfungen und zur Malariaphylaxe und vielem mehr.

Die ROTE LISTE® 2012 Buchausgabe (ISBN 978-3939192602, 78 Euro inkl. MwSt., zuzüglich Versandkosten) ist erhältlich bei: Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG „ROTE LISTE“, Justus-von-Liebig-Straße 1, 86899 Landsberg, Fax 0800 7683329, E-Mail: kaufbestellung@rote-liste.de, Internet: www.rote-liste.de



Special Olympics Sommerspiele – Vom 21. bis 25. Mai 2012 finden in München die Nationalen Special Olympics Sommerspiele statt. Während dieser Veranstaltung wird von Dienstag, 22. Mai bis Freitag, 25. Mai täglich von 10 bis 19 Uhr (Freitags bis 14 Uhr) in der Business Area der Großen Olympiahalle ein begleitendes Gesundheitsprogramm für die Athleten angeboten. Dabei werden mehr als 300 Ärzte aus Praxen und Kliniken, Zahnärzte, Fachpersonal und Studenten von Universitäten und Fachschulen als Helfer tätig sein und zirka 5.000 Beratungen und Untersuchungen durchführen. Dieses begleitende Gesundheitsprogramm soll in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden. Dafür werden Ärztinnen und Ärzte mit und ohne Facharztweiterbildung für die unterschiedlichen Untersuchungsdisziplinen gesucht. Wer sich dieses Gesundheitsprogramm näher ansehen möchte, kann sehr gerne bei den Special Olympics Sommerspielen in München vorbeischauen.

Ansprechpartnerin vor Ort ist Katharina Schlammerl vom Gesundheitsprogramm „Healthy Athletes“, Special Olympics Deutschland in Bayern e. V., Georg-Brauchle-Ring 93, 80992 München, E-Mail: gesundheits@specialolympics-bayern.de, Internet: www.specialolympics-bayern.de; mehr Informationen zum Gesundheitsprogramm „Healthy Athletes“ unter www.specialolympics.de → Mehr als Sport → Healthy Athletes Programm.

Jodok Müller (BLÄK)

Fragen-Antwortfeld (nur eine Antwort pro Frage ankreuzen):

	a	b	c	d	e
1	☐	☐	☐	☒	☐
2	☐	☐	☐	☐	☒
3	☒	☐	☐	☐	☐
4	☐	☐	☒	☐	☐
5	☐	☐	☐	☐	☒
6	☐	☐	☐	☐	☒
7	☐	☐	☐	☒	☐
8	☐	☐	☐	☐	☒
9	☒	☐	☐	☐	☐
10	☐	☐	☐	☒	☐

Auflösung der Fortbildungsfragen aus Heft 4/2012, Seite 159 f. – Alle Fragen bezogen sich auf den Artikel „Neues aus der Sonografie des Abdomens“ von Professorin Dr. Deike Strobel und Professor Dr. Thomas Bernatik.

Wenn Sie mindestens sieben der zehn Fragen richtig beantwortet haben und diese bis zum Einsendeschluss bei uns eingegangen sind, gibt es von uns zwei Fortbildungspunkte. Drei Punkte erhalten Sie, wenn Sie alle zehn Fragen richtig beantwortet haben. Gleiches gilt, wenn Sie die Fragen online beantwortet und uns diese zum Einsendeschluss gesandt haben.

Insgesamt haben über 2.200 Ärztinnen und Ärzte einen ausgefüllten Fragebogen eingereicht.

Kammerwahlen

Die Wahl der Delegierten zur Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) findet Ende November 2012 statt. Lesen Sie dazu Näheres in der folgenden „Wahlbekanntmachung – Bekanntgabe der Wahlfrist“ des Landeswahlleiters:

Im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Bayerischen Landesärztekammer habe ich die Wahlfrist für die Zeit vom 19. November 2012 bis einschließlich 30. November 2012, 12.00 Uhr (Posteingang – nicht Poststempel) bestimmt. Die weitere Wahlbekanntmachung gemäß § 11 Abs. 1 Satz 2 f. WahlO erfolgt spätestens sechs Wochen vor Beginn der Wahlfrist für jeden Wahlbezirk in ortsüblicher Weise.

Peter Kalb, Landeswahlleiter (BLÄK)



Arzneimittel und Medizinprodukte – Hinweise zu Arzneimitteln und Medizinprodukten, wie Rückrufe, Sicherheitshinweise usw., finden Sie unter www.blaek.de (Berufsordnung – „Hinweise zu Arzneimitteln und Medizinprodukten“).

Bei etwaigen Rückfragen wenden Sie sich bitte an das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte, Abteilung Medizinprodukte, Kurt-Georg-Kiesinger-Allee 3, 53175 Bonn.

Hochwertige Lofts direkt am Wasser

Die Arbeiten für den letzten Bauabschnitt der „Rosenau“ haben bereits begonnen – Käufer können sich aber jetzt noch die volle Denkmalschutz-AfA sichern

Nahezu alle Finanzexperten sehen gerade in diesen Zeiten Immobilien als zuverlässigen Vermögensschutz. Als wirklich beständig erweisen sich allerdings nur Immobilien von solider Qualität und in exzellenter Lage. Und dann noch einen Steuervorteil dazu – wäre das nicht etwas viel verlangt? Sie ist selten, zugegeben, aber diese Kombination gibt es.

In Kempten im Allgäu wird aktuell mit viel Sinn für die historische Überlieferung ein Industriedenkmal zu Loftwohnungen umgebaut, das allein schon durch Charme und Lage aus dem gängigen Angebot herausragt. Und inmitten der „Rosenau“, eingebettet in einen großzügigen Park, steht – quasi als Juwel – die ehemalige Direktorenvilla „Düwell“. Deren herrschaftlicher Charakter entsteht nicht nur durch die Architektur und die Größe von ca. 850 m² Wohnfläche, sondern wird auch von der stilprägenden Kiesaufahrt unterstrichen.

Ergänzt wird die Anlage der „Rosenau“ durch den Neubau von je zehn modernen Doppelhaushälften mit 178 m² Wohnfläche und zehn Reihenhäusern mit 135 m² Wohnfläche. Das Angebot passt sowohl für junge Familien als auch für anspruchsvolle Individualisten.

Das Gebäude der Alten Spinnerei in der „Rosenau“ verfügt über die typischen, wertbeständigen Details eines Industriedenkmals aus dem 19. Jahrhundert, die den Blick des Kenners freuen: Großflächige Kupferdeckung, massive Backsteinmauern, großzügige Raumhöhe. Direkt am Lauf der Iller und im Grünen gelegen, strahlt es einen fast südländischen Reiz aus.



Kempten im Allgäu weist laut einer aktuellen Studie des Marktforschungsinstituts empirica mit 1,0% die bundesweit sechstniedrigste Leerstandsquote auf und zählt überdies zu den Regionen mit einer der geringsten Arbeitslosenquoten in Deutschland – der Standort bürgt also für eine hohe und langfristige Wertstabilität.

Bis jetzt sind schon 15 Mio. Euro in das Projekt verbaut. Alle Lofts des ersten Bauabschnittes sind verkauft und wurden innerhalb kürzester Zeit vermietet – es besteht sogar eine Warteliste für Mietinteressenten. Im März haben die Arbeiten für den zweiten und letzten Bauabschnitt begonnen.



Dabei entstehen 83 exklusive Lofts direkt an der Iller. Bis auf 13 Wohnungen sind bereits alle verkauft. Und die ehemalige Direktorenvilla „Düwell“ wird saniert als Solitär verkauft.

Angeht das Extras, das die „Rosenau“ bietet, verwundert die gute Nachfrage nicht: Die Käufer der Lofts profitieren von einer konservierten Denkmalabschreibung nach altem Recht. Nach dem mittlerweile selten gewordenen Modell lassen sich die gesamten Denkmalschutzinvestitionen über 10 Jahre mit jährlich 10 Prozent abschreiben. Da mittelfristig das Inflationsrisiko steigt, die Steuerbelastung aber kaum sinken dürfte, dient die „Rosenau“ der Vermögenssicherung also gleich doppelt. Neben Individualität und Lage bietet die alte Spinnerei auch enorme Auswahl und Freiheit für die Bewohner – ein Aspekt, der für Nutzer ebenso wichtig ist wie für Anleger. Das Prinzip bei dem Ausbau lautet auch hier: Individualität, nichts von der Stange. So variieren die Wohnungsgrößen zwischen 50 und 180 m². Offen angelegte Raumschnitte und Balkone auf der sonnigen Wassenseite steigern die Lebensqualität zusätzlich. Bei der noch unsanierten Villa besteht gar gänzliche Gestaltungsfreiheit hinsichtlich Aufteilung und Nutzung.

Auch die unmittelbare Umgebung vereint Vorzüge, die man selten zusammen findet: Die „Rosenau“ liegt im Grünen, aber trotzdem stadtnah. Das Zentrum von Kempten befindet sich nur rund 10 Gehminuten entfernt. Rings um das Denkmal erstrecken sich die Illeraue und ein 56.000 m² großer, zum Objekt gehöriger privater Park, der auf eine alte Schlossanlage zurückgeht. Lässt es sich also verbinden, das Schöne, das Beständige und obendrein noch das Nützliche? In der „Rosenau“ finden sich genau diese Vorzüge. Eine solche Kombination hatte wohl auch Johann Wolfgang Goethe im Sinn, als er meinte: „Wer das Beste zu wollen glaubt, kann nur das befördern, was er liebt und kennt, oder noch eher, was ihm nützt.“

10 x 10 Prozent Denkmalschutz-AfA im Konservierungsmodell

Beim Kauf einer Wohnung der „Rosenau“ können Sie als Kapitalanleger ca. 65% des Kaufpreises als Sanierungsanteil im Rahmen der Denkmal-AfA absetzen. Die vollen Steuervorteile erhalten Sie aber nur noch bei einem Kaufvertragsabschluss vor Beginn der in Kürze erfolgenden Sanierungsarbeiten. Im Falle der Lofts der „Rosenau“ profitieren Sie von einem Konservierungsmodell mit der alten Regelung und können für die Dauer von 10 Jahren jeweils 10% der Sanierungskosten absetzen. Dank des Konservierungsmodells gilt dieser attraktive 10x10% Steuerbonus auch für Eigennutzer.

Für Kapitalanleger, die die Wohnungen an Dritte vermieten, ergibt sich durch die lineare AfA für die reinen Anschaffungskosten exklusive Sanierungsaufwand und Grundstückskosten ein zusätzlicher Steuervorteil über einen Zeitraum von 50 Jahren. Bei der derzeit noch unsanierten Villa können Erwerber im Rahmen der Sanierungsarbeiten die Denkmal-AfA nach der aktuellen Rechtslage geltend machen.

Kontaktieren Sie uns und lassen Sie sich kostenfrei und unverbindlich Ihren ganz persönlichen Steuervorteil aufzeigen. Profitieren Sie beim Kauf einer Wohnung in der „Rosenau“ doppelt – sowohl von der exzellenten Lage und der damit verbundenen Werthaltigkeit der Immobilie, als auch von Ihrer ganz individuellen Steuerermäßigung.

Kontakt & Besichtigungen

Michael Günter Matzner
Pfersee Kolbermoor GmbH & Co. KG
Kennedyallee 76, 60596 Frankfurt am Main
Telefon: 0173/30 66 291
Email: kempten@bestproperties.de



Professor Dr. Florian Heinen



Dr. A. Sebastian Schröder

In München wurde das integrierte Sozialpädiatrische Zentrum im Dr. von Haunerschen Kinderspital (iSPZ München) am 24. März 2012 in einem Festakt von der Schirmherrin Barbara Stamm – der Präsidentin des Bayerischen Landtages – feierlich eröffnet. Träger ist der Landesverband Bayern für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e. V. (LVKM).

Im Rahmen einer Entwicklung, in welcher der traditionelle Antagonismus von Forschung und Organspezifität auf der einen Seite und Versorgung und Kontinuität auf der anderen Seite von einer „integrierten Medizin“ überwunden wird, macht es Sinn, sich das universitäre Modell der „integrierten Sozialpädiatrie“ genauer anzuschauen und an ihm die Herausforderungen für eine zukünftige Sozialpädiatrie zu skizzieren.

Neues aus der Sozialpädiatrie

Tradition

Dr. August von Hauner – vor 200 Jahren geboren – begründete das berühmte, nach ihm benannte Kinderspital als eine der weltweit ersten Kinderkliniken [1]. Einer seiner Nachfolger, Meinhard von Pfaundler (siehe Abbildung 1), betonte und verteidigte im ersten Drittel des zwanzigsten Jahrhunderts die Wichtigkeit der sozialen Dimension für die Behandlung von kranken Kindern. Wissenschaftlich belegte er seine Thesen mit seinen Untersuchungen zum kindlichen Hospitalismus [2]. Er betonte die Notwendigkeit eines ganzheitlichen ärztlichen Zugangs zum kranken Kind. Wissenschaftliche Exzellenz und wissenschaftliche Kritik- und Änderungsfähigkeit sollten untrennbar verbunden sein mit ärztlicher Verantwortung, Empathie und Berücksichtigung der sozialen Dimension. Meinhard von Pfaundler lebte soziale Pädiatrie. 1930 führte er als erster in Bayern und Deutschland eine – wie er es nannte – „Heilpädagogische Sprechstunde“ ein, in der fächer- und institutionsübergreifend das einzelne Kind von einem Team (Kinderarzt,

Fach-Psychiater und städtischer Hilfsschullehrer) gesehen und zusammen beurteilt wurde [3].

Sein Schüler Albert Uffenheimer publizierte schon 1910 die „Soziale Säuglings- und Jugendfürsorge“ und gilt – aus dem Dr. von Haunerschen Kinderspital kommend und von den Nationalsozialisten als Jude verfolgt und als Ordinarius von der Magdeburger Universitäts-Kinderklinik vertrieben – als ein Gründungsvater der Sozialpädiatrie [4].

Ab den späten Sechzigerjahren kristallisierten sich aus den Fächern Pädiatrie, Neurologie und Psychiatrie die Entwicklungsneurologie, Neuropädiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und Sozialpädiatrie – mit einer verblüffend zeitgleichen Dynamik. Den politischen Strömungen dieser „Post-68er-Zeit“ vergleichbar, oszillierte diese „Auffächerung“ zwischen fruchtbarer Ergänzung und ideologischer, zur Pädiatrie zentrifugaler Isolation.

Für die Sozialpädiatrie und Entwicklungsneurologie übersetzten – unter vielen ande-



Abbildung 1: Meinhard von Pfaundler bei der Untersuchung eines Kindes, Portrait im Dr. von Haunerschen Kinderspital.

Institutionen

Bayern hält derzeit 17 SPZ für 12,6 Millionen Einwohner vor (bei zirka 2,14 Millionen Kinder unter 18 Jahren). Die Deutsche Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin (DGSPJ) empfiehlt *cum grano salis* ein SPZ für zirka 400.000 bis 500.000 Einwohner, eine Zahl, die auf einen Flächenstaat wie Bayern nicht linear und schematisch übertragen werden sollte. Mit den bestehenden SPZ ist in Bayern grundsätzlich eine suffiziente Versorgung möglich, regional mag es jedoch noch Abstimmungsbedarf geben.

Erst seit 2010 verfügt die „Gruppe“ der bayrischen Universitäten, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU), Technische Universität München (TUM) – mit dem Stiftungslehrstuhl Sozialpädiatrie – und Julius-Maximilians-Universität Würzburg, über die jeweilige Struktur eines SPZ.

Durch diesen notwendigen, universitären „Link“ können in zunehmendem Maße innovative Antworten, Versorgungsforschung und Qualitätssicherung im Bereich der Biologie kindlicher Entwicklung erwartet werden. Es gilt, die hierfür notwendigen Versorgungs- und begleitenden Forschungsstrukturen aufzubauen und im Interesse der Patienten in Richtung ihrer berechtigten Bedürfnisse weiterzuentwickeln. Der Forschungsbedarf ist und bleibt hoch.

Die besonderen, den SPZ von der Politik in Bayern zur Verfügung gestellten Ressourcen erfordern dabei auch, das Versorgungsmodell „SPZ“ zu evaluieren und die Inanspruchnahme medizinischer Leistungen auf Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit zu überprüfen.

Das iSPZ München im Dr. von Haunerschen Kinderspital ist eine Einrichtung im Klinikum der Universität München (KUM, LMU) in Trägerschaft des Landesverbandes Bayern für

ren – Theodor Hellbrügge und Barbara Ohrt (München), Johannes Pechstein (München und Mainz), Gerhard Neuhäuser (Gießen) und Richard Michaelis (Tübingen) die Ideen des frühen zwanzigsten Jahrhunderts in ihre jeweilige Gegenwart und entwickelten diejenige Versorgungsstruktur, die erstmalig 1975 von Johannes Pechstein „Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)“ genannt wurde: eine ärztlich geleitete Institution spezieller ambulanter Versorgung.

Seit 1989 sind die Sozialpädiatrischen Zentren im Sozialgesetzbuch V (SGB V) als medizinische Versorgungseinheit verankert.

§ 119 SGB:

„Sozialpädiatrische Zentren sind Einrichtungen der gehobenen Versorgungsstruktur, in denen diejenigen Kinder behandelt werden sollen, die wegen der Art, Schwere und Dauer ihrer Krankheit nicht von geeigneten Ärzten oder in geeigneten Frühförderstellen behandelt werden können.“

Per Gesetz sind SPZ als ambulante Einrichtungen definiert, an die der Kinder- und Jugendarzt bei gegebener Indikation überweist.

Mit der Jahrtausendwende profilierte sich wieder eine der Pädiatrie zugewandte, zentrierte, integrierende Richtung, im Wesentlichen vorgedacht von den Kinderkliniken Charité Berlin und Dr. von Haunersches Kinderspital München, hier unter der Ägide von Dietrich Reinhardt.

Anzeige

Wo andere
aufhören, machen
wir weiter.

Der Unterschied liegt im Detail.
Und im Detail liegt der wahre
Mehrwert.



PRIVATABRECHUNG VON EXPERTEN FÜR EXPERTEN



Medas GmbH | Messerschmittstraße 4 | 80992 München | www.medas.de



MUC

Abbildung 2: Qualitätssicherung in der Versorgung: iPad App der Arbeitsgruppe Sebastian Schröder und Florian Heinen zur interventionellen Neuropädiatrie (MUC, kostenloser Download im AppStore).

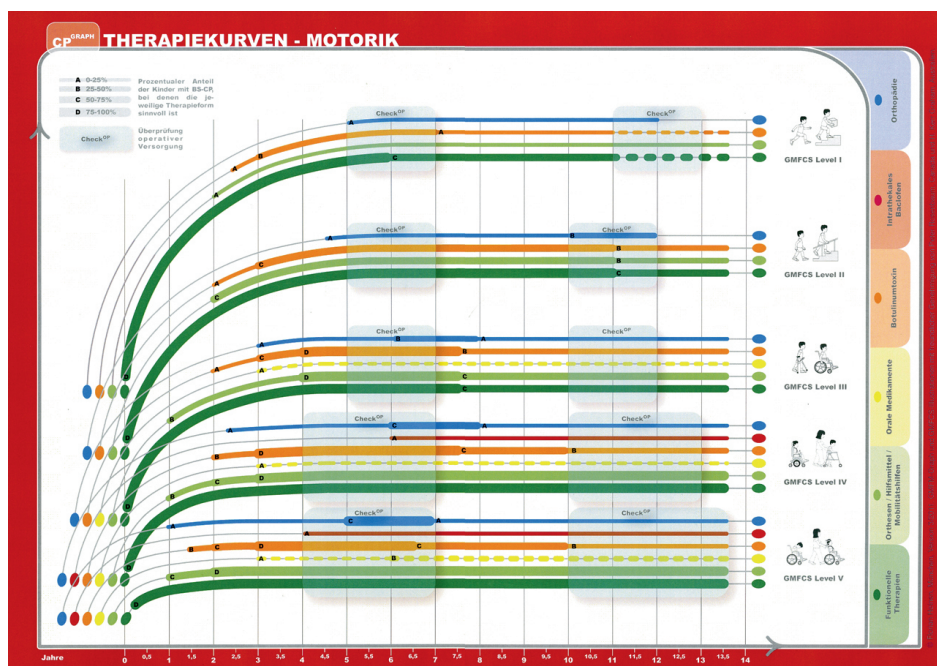


Abbildung 3: Therapiekurve CP-Motorik, www.cp-netz.de

körper- und mehrfachbehinderte Menschen (LVKM). Die Erfolgsgeschichte der nun knapp vierzig Jahre bestehenden Kooperation zwischen KUM/LMU und LVKM mit ihrer Historie in Entwicklungsneurologie und Frühförderung wurde so zeitgemäß zum iSPZ weiterentwickelt.

Mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit, Soziales, Frauen und Familien ist es gelungen, in der Haydnstraße 5, in direkter Nachbarschaft zum Goetheplatz und Haunerschen Kinderspital entsprechend auf vier Etagen und zirka 1000 qm ein kindgerechtes Ambiente für „Kinder mit besonderen Bedürfnissen“ einzurichten. Im Sommer 2012 kann dann auch das sich zurzeit noch im Umbau befindende Motorik-Haus und das Zentrum für die Behandlung von Kindern mit seltenen Erkrankungen auf dem Gelände des Dr. von Haunerschen Kinderspitals bezogen werden.

Eine innovative Sozialpädiatrie hat in einer sich dynamisch entwickelnden universitären Pädiatrie besondere Chancen. In einer durch die sogenannten „New Epidemics“ geprägten Zukunft, in der alle bei Kindern und Jugendlichen mit einem „Mehr“ an komplexen chronischen Erkrankungen, mit einem „Mehr“ an funktionellen Störungen und einem „Mehr“ an institutionalisierter sozialer Verantwortung rechnen, kann die Medizin durch die integrierte Struktur eines SPZ mit einem „Mehr“ an Versorgung,

einem „Mehr“ an interdisziplinärer Teamarbeit und einem „Mehr“ an wissenschaftlich basierter Kompetenz antworten.

Warum iSPZ?

iSPZ heißt, dass wir uns an einem integrierten, ganzheitlichen, bio-psycho-sozialen Modell orientieren.

Integriert heißt dabei:

1. Integriert in die Pädiatrie: sich den Herausforderungen praktisch-versorgender und forschender klinischer Medizin mit ihren Entwicklungen, Evidenzen und Änderungen zu stellen (Abbildung 2).
2. Die Kompetenzen integrierend: das Team um das Kind versammeln, nicht das Kind zwischen Disziplinen fragmentieren.
3. Integriert in die Kultur universitärer Humanmedizin: mit aktiven Brücken zu Philosophie, Ethik, Geisteswissenschaft, Pädagogik und Psychologie.

Eine beispielhafte Erkrankung für einen multidisziplinären, diagnostischen und therapeutischen Versorgungsauftrag im Rahmen einer SPZ-Struktur stellt die Gruppe der Cerebralparesen dar.

Als Folge einer einseitigen Schädigung des sich entwickelnden Gehirns mit einer Häufigkeit von 2 bis 3/1.000 Lebendgeborenen (meist im Rahmen einer Frühgeburtlichkeit) stellen sie die häufigste Ursache für eine zentrale Bewegungsstörung im Kindesalter dar und führen zu einer Einschränkung der motorischen Fähigkeiten im Alltag. Häufig bestehen begleitende Einschränkungen im Bereich der Kognition, visuellen, auditiven und sensorischen Verarbeitung oder eine symptomatische Epilepsie.

Nur durch den multidisziplinären Ansatz mit dem Zusammenspiel aus Entwicklungsneurologie, interventioneller Neuropädiatrie, Kinderorthopädie und moderner Bildgebung, kann in Abstimmung mit den therapeutischen und sozialmedizinisch beratenden Disziplinen für jeden Patienten ein auf sein individuelles Entwicklungspotenzial optimal abgestimmtes Therapiekonzept unter Berücksichtigung der persönlichen und umgebenden Einflussfaktoren etabliert werden. Ziel ist die kind-adaptierte Förderung unter Vermeidung einer Überforderung des Patienten. Deutsche und europäische Konsensus wurden hierzu aus dem iSPZ München initiiert und die daraus entstandene Therapiekurve Motorik findet zunehmend deutschlandweite Anwendung (siehe Abbildung 3) [5, 6].

Bio-psycho-sozial heißt dabei:

1. Aktive biologische Kompetenz zu den Krankheiten und ihren variablen Verläufen,

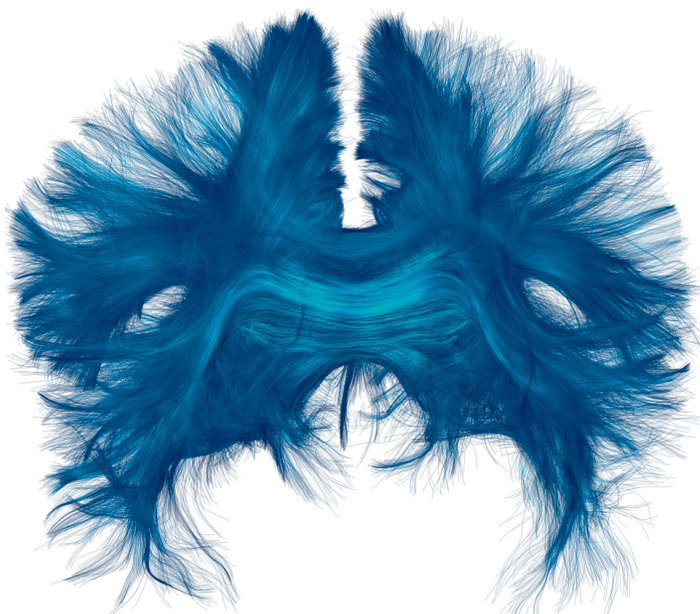


Abbildung 4: Moderne Bildgebung des Gehirns bei einem jugendlichen Sportler. Mit freundlicher Genehmigung von Inga Katharina Körte (Boston, München), Marc Mühlmann, Birgit Ertl-Wagner (München, Institut für Klinische Radiologie der LMU).



Abbildung 5: Interventionelle Neuropädiatrie – sonografisch gesteuerte Injektion von Botulinumtoxin in den Hüftmuskel bei einem Patienten mit Cerebralparese.

zu den Therapien und ihren speziellen Interventionen, zu der Genetik und der modernen Bildgebung (zum Beispiel des Gehirns, siehe Abbildung 4).

Aber auch Wertung der Begrenztheit isolierter biologischer Befunde und patientenzentrierte Übersetzung dieses Wissens in den Kontext des einzelnen Patienten, der einzelnen Familie.

2. Wahrnehmung und differenzierte Darstellung der psychologischen Besonderheiten von „Verhalten und Befinden“. Erkennen von Ressourcen, Entwickeln von Lösungsstrategien mit Hilfe professioneller Unterstützung.
3. Betonung des Kindes als paradigmatisch „sozialem Wesen“. Es ist in seiner Entwicklung – im Guten wie im Schlechten – auf die soziale Stimmigkeit seines Umfeldes angewiesen.

Das iSPZ in München vertritt als Kern-Fachbereiche

1. Entwicklungsneurologie
2. Epileptologie
3. Motorik
4. Neuroimmunologie
5. Schmerz
6. Klinische Psychologie

Als weitere Querschnittsdisziplinen bestehen (Beispiel): Funktionelle (medizinische) Therapien (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Sprachheilpädagogik) und Sozialberatung.

Forschung, Innovation und Leitlinien

In den vergangenen Jahren wurden beispielhafte Studien und Arbeiten zu Frühgeburtlichkeit und ihrem Outcome (zum Beispiel von Ute Thyen, Lübeck, Hans Michael Straßburg, Würzburg und Joachim Pietz, Heidelberg), zur Systemphysiologie und Entwicklung des motorischen Systems (zum Beispiel Volker Mall, Freiburg, Dresden, München), zu Genetik und metabolischen Erkrankungen (zum Beispiel Knut Brockmann, Göttingen), zu Epilepsien und ihrer Genetik (zum Beispiel Bernd A. Neubauer, Gießen) zu Organisation des kindlichen Gehirns (zum Beispiel Ingeborg Krägeloh-Mann, Tübingen) und zu Muskelerkrankungen (zum Beispiel Ulrike Schara, Essen, Janbernd Kirschner und Rudolf Korinthenberg, Freiburg) vorgelegt, um nur einige zu nennen.

Als Beispiel einer internationalen multizentrischen, doppelblind, plazebokontrollierten, genbasierten Therapiestudie bei Kindern mit Muskeldystrophie Typ Duchenne kann die Exon Skipping Studie genannt werden (DMD114044), welche kurz vor dem Abschluss steht (Clini-

calTrials.gov Identifier NCT01254019, www.clinicaltrials.gov).

Ein aktuelles Beispiel zur Erstellung praxisrelevanter Leitlinien aus der Sozialpädiatrie heraus ist die Leitlinie zu „Umschriebenen Entwicklungsstörungen motorischer Funktionen“ (Rainer Blank, Maulbronn; Registernummer 022 – 017, www.awmf.org).

Das iSPZ München initiierte aus der Kinderneurologie relevante Studien für Kinder, zur Behandlung von Epilepsien ebenso wie zur Behandlung kindlicher Spastizität, Muskelerkrankungen und Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen sind mit einer Sechsmonatsprävalenz von 83 Prozent ein Nummer-1-Thema bei Jugendlichen. An 1.300 Schülern Münchens konnte die MUK-Studie zeigen, dass erstens Migräne und internes Stresserleben und zweitens Migräne und Muskelverspannungen besonders eng zusammengehören [7, 8, 9]. Die Nachfolgestudie MUKIS (A. Straube, R. von Kries, F. Heinen, LMU) untersucht aktuell bei mehr als 2.000 Schülern, ob eine kurze Psychoedukation sinnvoll gegen Kopfschmerzen eingesetzt werden kann (<http://mukis.dmgk.de/>).

Erfolgreich wurde Pionierarbeit geleistet, die heute als Weltstandard anerkannt ist: Botulinumtoxin-Therapie für Kinder & sonografisch



Abbildung 6: Robotic Medicine – intensivierte Roboter-gestützte Lokomotionstherapie bei Kindern mit Cerebralparese.



Abbildung 7: Therapeutisches Setting: Zeit, Nähe und Kompetenz bestimmen eine erfolgreiche Therapiestunde.

gesteuerte interventionelle Neuropädiatrie (siehe Abbildung 5), Robotic Medicine für Kinder mit Bewegungsstörungen (siehe Abbildung 6).

Federführend für die Kinderneurologen entwickelt das iSPZ München mit den Sozialpädiatern und anderen Fachgesellschaften (gefördert durch das Bundesministerium für Gesundheit – BMG) die Diagnostische Leitlinie zum Fetalen Alkoholsyndrom (Registernummer 022 – 025, www.awmf.org).

Das universitäre Umfeld der LMU erlaubt innovative und grenzüberschreitende Lösungen. Gemeinsame Sprechstunden und Fallkonferenzen von Kinderneurologen und Neurologen (bei Multipler Sklerose, Epilepsie, Bewegungsstörungen und Kopfschmerzen), Verzahnung zu den Exzellenzinitiativen der LMU (Integriertes Forschungs- und Behandlungszentrum für Schwindel, Gleichgewichts- und Okulomotorikstörungen – IFB^{LMU}) und enge Kooperationen mit dem Institut für Klinische Radiologie, dem Friedrich-Baur-Institut, der Kinder- und Jugendpsychiatrie sind bereits etabliert; auch Transitionssprechstunden für den Übergang in das Erwachsenenalter, Fallkonferenzen mit

der Pädiatrischen Palliativmedizin und viele andere Schnittstellen existieren, um bei Bedarf den einzelnen Patienten gezielt biologisch begründet zu behandeln, zu beraten und in schwierigsten Lebenssituationen menschlich zu begleiten. Für München und seine Metropolregion wird darüber hinaus eine Netzwerkstruktur zwischen den versorgenden Sozialpädiatrischen Zentren und Kinderneurologen etabliert werden.

Verankerung in der Gesellschaft

Pädiatrie und Sozialpädiatrie waren immer eingebettet in das Engagement der Bevölkerung, der Bürger und der Politik. Das gilt für die Elterngruppen und Netzwerke ebenso wie für die Unterstützer, Freunde und Stifter.

Der herausragende Faktor, der für die Kinder in der Versorgung garantiert werden muss, ist die Zeit. Gemeinsame Zeit für Arzt und Patient, gemeinsame Zeit für Team und Patient. Zeit, um sich auf die individuellen Möglichkeiten und Tempi eines Kindes einzulassen (Abbildung 7). Die Zeit ist die „conditio sine qua non“ diagnostischer und therapeutischer Arbeit im SPZ.

Das Literaturverzeichnis kann bei den Verfassern angefordert oder im Internet unter www.blaek.de (Ärzteblatt/Literaturhinweise) abgerufen werden.

Die Autoren erklären, dass sie keine finanziellen oder persönlichen Beziehungen zu Dritten haben, deren Interessen vom Manuskript positiv oder negativ betroffen sein könnten.

Autoren

Professor Dr. Florian Heinen,
Dr. A. Sebastian Schröder,
Integriertes Sozialpädiatrisches Zentrum
im Dr. von Haunerschen Kinderspital,
Kinderklinik und Kinderpoliklinik der Universität München, Lindwurmstraße 4 und Haydnstraße 5 (iSPZ München), 80337 München, Telefon 089 5527340 (Leitstelle iSPZ München), Internet: www.spz-muenchen.info

Freiwilliges Fortbildungszertifikat

Aufgrund des Beschlusses des Vorstandes der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) vom 31. Januar 2009 kann das freiwillige Fortbildungszertifikat der BLÄK wie bisher weitergeführt werden; das heißt, Ärztinnen und Ärzte können auf Antrag das freiwillige Fortbildungszertifikat erhalten, wenn sie bei der BLÄK gemeldet sind und innerhalb von maximal drei Jahren mindestens 150 Fortbildungspunkte erwerben und dokumentieren (davon können zehn dieser geforderten Punkte pro Jahr durch Selbststudium erworben werden „Kategorie E“). Die hier erworbenen Punkte sind selbstverständlich auch anrechenbar für das Pflicht-Fortbildungszertifikat.

Weitere Punkte können durch strukturierte interaktive Fortbildung (Kategorie D) gesammelt werden, zum Beispiel erhalten Sie für das Durcharbeiten des Fachartikels „Neues aus der Sozialpädiatrie“ von Professor Dr. Florian Heinen und Dr. A. Sebastian Schröder mit nachfolgend richtiger Beantwortung folgende Punkte (Lernerfolgskontrolle muss komplett beantwortet sein):

zwei Punkte bei sieben richtigen Antworten,
drei Punkte bei zehn richtigen Antworten.

Fortbildungspunkte können in jeder Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes* online erworben werden. Den aktuellen Fragebogen und weitere Informationen finden Sie unter www.blaek.de/online/fortbildung oder www.blaek.de (Rubrik *Ärzteblatt/Online-Fortbildung*).

Falls kein Internetanschluss vorhanden, schicken Sie den Fragebogen zusammen mit einem frankierten Rückumschlag an Bayerische Landesärztekammer, Redaktion *Bayerisches Ärzteblatt*, Mühlbauerstraße 16, 81677 München.

Unleserliche Fragebögen können nicht berücksichtigt werden. Grundsätzlich ist nur eine Antwort pro Frage richtig.

Die richtigen Antworten erscheinen in der April-Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes*.

Der aktuelle Punkte-Kontostand und die entsprechenden Punkte-Buchungen können jederzeit online abgefragt werden.

Einsendeschluss ist der 7. Juni 2012

1. Meinhard von Pfandler etablierte seine interdisziplinäre – wie er es nannte – Heilpädagogische Sprechstunde am Dr. von Haunerschen Kinderspital im Jahre

- a) 1975
- b) 1930
- c) 1989
- d) 1910
- e) 2010

2. Der Flächenstaat Bayern wird von wie vielen Sozialpädiatrischen Zentren (SPZ) versorgt?

- a) 4
- b) 9
- c) 17
- d) 32
- e) 25

3. „Bio-psycho-sozial“ geht als Modell auf welche berühmte Persönlichkeit zurück?

- a) August von Hauner
- b) Conrad Röntgen
- c) Thure von Uexküll
- d) Florence Nightingale
- e) Trotula von Salerno

4. Unter „New Epidemics“ wird verstanden

- a) der zunehmende Medienkonsum von Kindern
- b) eine durch zunehmende Reisen übertragene Viruserkrankung bei Kindern
- c) die Zunahme der Bedeutung chronisch komplexer Erkrankungen und funktioneller Störungen in der Pädiatrie
- d) die Zunahme sozialpädiatrischer Zentren in Bayern
- e) die Verwendung englischer Begriffe in der Medizin

5. Versorgungsforschung untersucht

- a) welche Medikamente ein gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis haben
- b) die biologischen Grundlagen pädiatrischer Neuropharmakotherapie
- c) die Plastizität des Gehirns auf therapeutische Interventionen
- d) wissenschaftlich die Versorgung mit gesundheitsrelevanten Dienstleistungen unter Alltagsbedingungen
- e) wissenschaftlich-evaluativ den medizinischen Dienst der Krankenversicherung

6. Eine aktuelle Leitlinie aus der Sozialpädiatrie beschäftigt sich mit

- a) MRT für Frühgeborene
- b) Fetalem Alkoholsyndrom
- c) Kopfschmerzen bei Jugendlichen
- d) Alkohol bei Jugendlichen
- e) ADHS bei jungen Erwachsenen

Fortbildungspunkte ausschließlich online

Der monatliche Fragebogen für das freiwillige Fortbildungszertifikat kann ausschließlich online bearbeitet werden. Den aktuellen Fragebogen und weitere Informationen finden Sie unter www.blaek.de/online/fortbildung.

Nur wenn eine Ärztin oder ein Arzt nicht über einen Internetanschluss verfügen, kann weiterhin der ausgefüllte Fragebogen per Post geschickt werden. Eine Rückmeldung über die erworbenen Punkte gibt es, wenn der Fragebogen mit einem adressierten und frankierten Rückumschlag per Post an das *Bayerische Ärzteblatt*, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, geschickt wird. Faxe können nicht mehr akzeptiert werden. Der aktuelle Punkte-Kontostand und die entsprechenden Punkte-Buchungen können unabhängig davon jederzeit online abgefragt werden.

Die Redaktion

7. Seltene Erkrankungen haben eine besondere Schnittstelle zur Sozialpädiatrie, weil

- a) sie so selten sind
- b) sie in der Regel eine interdisziplinäre, multiprofessionelle Therapie brauchen
- c) sie nur alleine von einem Experten behandelt werden sollen
- d) sie „Reisende der Medizin“ sind
- e) schon bei Geburt erkannt werden

8. Robotic Medicine heißt für Kinder mit Cerebralparesen

- a) eine intensivere, individualisierte Therapie ist möglich
- b) ein Roboter übernimmt alle motorische Aktivität
- c) ein Roboter ersetzt die Physiotherapeuten
- d) alles wird über einen Joystick gesteuert
- e) es kann einfach zu Hause therapiert werden

9. Kopfschmerzen sind ein Nummer-1-Thema mit dem Jugendliche beim Arzt vorgestellt werden. Die aktuelle Sechsmonatsprävalenz liegt bei

- a) 10 Prozent
- b) 23 Prozent
- c) 40 Prozent
- d) 52 Prozent
- e) 83 Prozent

10. Der niedergelassene Kinder- und Jugendarzt entscheidet über die Überweisung in ein SPZ, weil

- a) das SPZ so weit entfernt ist
- b) er grundsätzlich die Versorgung alleine sicherstellt
- c) im SPZ nur Ärzte arbeiten
- d) er eine übergeordnete diagnostische oder therapeutische Versorgungsleistung für einen seiner Patienten wünscht
- e) von einem neuen SPZ gehört hat

Fragen-Antwortfeld (nur eine Antwort pro Frage ankreuzen):

	a	b	c	d	e
1	☐	☐	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐	☐	☐
3	☐	☐	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐	☐	☐
5	☐	☐	☐	☐	☐
6	☐	☐	☐	☐	☐
7	☐	☐	☐	☐	☐
8	☐	☐	☐	☐	☐
9	☐	☐	☐	☐	☐
10	☐	☐	☐	☐	☐

Veranstaltungsnummer: 2760909003878410011

Auf das Fortbildungspunktekonto verbucht am:

Platz für Ihren
Barcodeaufkleber

Ich versichere, alle Fragen ohne fremde Hilfe beantwortet zu haben.

Name

Berufsbezeichnung, Titel

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Fax

Ort, Datum

Unterschrift

Die Richtigkeit von mindestens sieben Antworten auf dem Bogen wird hiermit bescheinigt.

Bayerische Landesärztekammer, München

Datum

Unterschrift

Misshandlung und Missbrauch von Kindern und Jugendlichen

Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ist zu verstehen „als eine nicht zufällige, bewusste oder unbewusste, gewaltsame, psychische oder physische Schädigung, die in Familien oder Institutionen (beispielsweise Kindergärten, Schulen, Heimen) geschieht, die zu Verletzungen, Entwicklungshemmungen oder sogar zum Tod führt und die das Wohl und die Rechte eines Kindes beeinträchtigt oder bedroht“ [1].

Die Ursachen für Misshandlungen sind vielfältig. Besonders gefährdet sind Kinder im Alter von null bis drei Jahren, was wohl an der größeren körperlichen Verletzlichkeit und der Abhängigkeit jüngerer Kinder von elterlicher Fürsorge, ferner wohl der Unfähigkeit, sich anderen mitzuteilen, liegt [2].

Kenntnis über eine mögliche Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen erlangen Ärzte häufig zufällig im Rahmen einer Untersuchung, die meist aus anderen medizinischen Gründen heraus erfolgt. Häufig wenden sich aber auch Jugendämter selbst an Ärzte zur Untersuchung von Kindern zur Abklärung einer Kindeswohlgefährdung, die wiederum von Privatpersonen direkt oder auch über den Kindergarten bzw. die Schule geäußert wurde.

Die Unsicherheit, eine Kindesmisshandlung und damit gewichtige Anhaltspunkte zu erkennen, ist innerhalb der Berufsgruppen, die mit Kindern zu tun haben, nach wie vor groß. Neben der Unsicherheit, gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung als solche zu erkennen und diese ausreichend zu dokumentieren, muss der Arzt sich dann mit der Konfliktlage auseinandersetzen, ob er an die ärztliche Schweigepflicht gebunden ist oder vorrangig in seiner Garantenstellung gegenüber dem Kind das Kindeswohl im Auge haben sollte.

Das deutsche Recht bietet in so einem Fall grundsätzlich die Möglichkeit, eine Abwägung der Rechtsgüter vorzunehmen. Nach § 34 Strafgesetzbuch – StGB (Rechtfertigender Notstand) kann ein geschütztes Rechtsgut (Einhaltung der Schweigepflicht) verletzt werden, wenn ein behandelnder Arzt zu dem Schluss kommt, das körperliche Wohl des Kindes oder Jugendlichen sei durch die Misshandlung gefährdet oder verletzt und damit der Schutz des Kindes oder Jugendlichen wichtiger (siehe

hierzu auch Art. 14 Abs. 6 Gesundheitsdienst- und Verbraucherschutzgesetz – GDVG, sowie Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen – Bundeskinderschutzgesetz – BKiSchG).

Darüber hinaus sieht sich der ärztliche Kollege mit der Aufgabe konfrontiert, die Verdachtsdiagnose einer Kindeswohlgefährdung mit den Sorgeberechtigten zu diskutieren, um idealerweise gemeinsam eine Lösung für das Kindeswohl zu erarbeiten. Ein Fallmanagement für derartige Situationen sollte im Vorfeld für Praxis oder Klinik erarbeitet sein, die Strukturen sollten im Notfall funktionieren. Von Vorteil ist dabei, sich mit den Berufsgruppen, die aktiv am Kinderschutz arbeiten, bekannt zu machen, Lösungen zu besprechen, Erreichbarkeiten zu dokumentieren und das Fallmanagement festzulegen.

Um die oben genannten Berufsgruppen zu unterstützen und den Kinder- und Jugendschutz aktiv zu übernehmen, wurde in München am Institut für Rechtsmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität 2011 eine Kinderschutzambulanz (gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen) eröffnet, an die sich Ärzte, aber auch öffentlich-soziale Einrichtungen wie zum Beispiel Jugendämter, Erzieher, Sorgeberechtigte usw. wenden können, um das Vorliegen einer Kindeswohlgefährdung zu diskutieren und weitere (auch rechtliche) Schritte zum Kindeswohl zu besprechen. Das Kind kann entweder persönlich vorgestellt werden oder



Foto: Stefanie B. – Fotolia.com

Fragen zur Kindeswohlgefährdung können telefonisch geklärt werden.

Die Untersuchung eines Kindes oder Jugendlichen erfolgt kostenlos. Die Verletzungen werden gerichtsverwertbar (foto-)dokumentiert und Spuren gesichert. Eine Weiterversorgung des Kindes in klinisch-therapeutische Einrichtungen kann veranlasst werden.

Mittlerweile ist es Ärzten auch möglich, eine Beratung nicht nur telefonisch, sondern auch über die geschützte Online-Plattform www.remed-online.de durchzuführen. Weitere Informationen im Internet unter: www.rechtsmedizin.med.uni-muenchen.de.

Das Literaturverzeichnis kann bei den Verfasserinnen angefordert oder im Internet unter www.blaek.de (Ärzteblatt/Literaturhinweise) abgerufen werden.

Autorinnen



Privatdozentin Dr. Elisabeth Mützel, Institut für Rechtsmedizin der LMU München, Nußbaumstraße 26, 80336 München, Telefon 089 2180-73117, Fax 089 2180-73009, E-Mail: Elisabeth.Muetzel@med.uni-muenchen.de



Claudia Oehme, Ärztin, Institut für Rechtsmedizin der LMU München, Nußbaumstraße 26, 80336 München, Telefon 089 2180-73126, Fax 089 2180-73009, E-Mail: Claudia.Oehme@med.uni-muenchen.de

Ärzte in Bayern können Online-Expertenkonsultation einholen

Misshandlung und Missbrauch von Kindern und Jugendlichen

Bayern verstärkt seine Bemühungen zum frühzeitigen Erkennen von Misshandlung und sexuellem Missbrauch von Kindern und Jugendlichen. Die Kinderschutzambulanz des Instituts für Rechtsmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) bietet allen Ärzten in Bayern die Möglichkeit, bei Verdacht auf Misshandlung oder sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen online Expertenrat einzuholen.

Auf der Seite www.remed-online.de gibt ein Team von speziell ausgebildeten Rechtsmedizinerinnen seit Februar 2012 Hilfestellung bei unklaren Befunden. „Jeder Arzt in Bayern, der Kinder betreut, kann sich an uns wenden, wenn er in Bezug auf einen Befund in der Praxis unsicher ist. Das kann auch völlig anonym erfolgen, wenn der Arzt das möchte. Wir verfügen über jahrelange Kompetenz bei der Beurteilung von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und können daher Ärzten helfen, auffällige Symptome frühzeitig zu erkennen und abzuklären“, erläutert Dr. Elisabeth Mützel, Leiterin der Kinderschutzambulanz am Institut für Rechtsmedizin der LMU.

Laut Polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) wurden 2010 in Bayern 334 Kinder Opfer von Kindesmisshandlung (Misshandlungen von Schutzbefohlenen – § 225 Strafgesetzbuch – StGB). Weitere 1.773 Kinder in Bayern wurden Opfer von sexuellem Missbrauch (§§ 176 ff. StGB). „Hinter diesen Zahlen stecken immer sehr traurige Schicksale, die in der täglichen Praxis mitunter schwer zu erkennen sind oder gar durch falsche Angaben vertuscht werden.“

Das Programm gibt uns Pädiatern wie auch Allgemeinmedizinerinnen oder Gynäkologen die Möglichkeit, bei unsicheren Befunden nachzuhaken und den Rat des Experten einzuholen. Dieses neue Netzwerk sichert somit unsere Handlungskompetenz in der Praxis und wird helfen Verdachtsfälle frühzeitig abzuklären“, unterstützt Dr. Martin Lang, Landesvorsitzender des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) in Bayern, die Initiative des Institutes für Rechtsmedizin, die vom Bayerischen

Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen gefördert wird.

Die „virtuelle Kinderschutzambulanz“ wird von sechs Expertinnen des Instituts für Rechtsmedizin betreut. Anfragen werden in der Regel innerhalb von 48 Stunden beantwortet.

Internet: www.remed-online.de

Leitfaden zur Benutzung des Onlinedienstes Remed

Remed ist ein konsiliarischer Online-Dienst der Gewaltopferambulanz des Instituts für Rechtsmedizin der LMU. Auf diesem Portal können sich Ärzte in Bayern kostenlos Expertenkonsultation über die Erkennung von Misshandlung und sexuellem Missbrauch von Kindern und Jugendlichen einholen.

Anmelden und Angaben zum Arzt

Um eine Anfrage zu stellen, melden Sie sich auf www.remed-online.de über DocCheck mit Ihrem DocCheck-Benutzernamen und Ihrem Passwort an (Abbildung 1).

Es erscheint der erste Teil des Eingabeformulars, in dem Sie Angaben über Ihre Person machen können. Diese Angaben sind freiwillig. Wenn Sie die Felder leer lassen, werden Sie als „Anonym“ angezeigt. Trotzdem erkennt Sie das System über eine eindeutige ID beim nächsten Login wieder (Abbildung 2).

Die E-Mail-Adresse (siehe Abbildung 2 – Pfeil 1) dient dazu, eine Benachrichtigung zu schicken, sobald ein Experte auf Ihre Anfrage geantwortet hat. Wird die E-Mail-Adresse nicht angegeben, müssen Sie sich auf Remed-Online einloggen, um nachzusehen, ob eine Antwort erfolgt ist.

Beispielanfrage

Rechts oben unterhalb der Kopfzeile (siehe Abbildung 2 – Pfeil 2) befindet sich der Menü-

Bereich. Während Sie eine Anfrage eingeben, haben Sie die Möglichkeit, eine Beispiel-Anfrage anzuschauen, indem Sie auf den Link „Beispielanfrage“ klicken.

Angaben zur Anfrage

In den drei Abschnitten Patient, Anamnese und Untersuchung können Sie Angaben über Ihren Fall machen. Auch wenn alle Felder optional sind, ist es für die Beratung wichtig, möglichst viele Informationen zur Verfügung zu haben. Zusätzlich zu den schriftlichen Ausführungen sollte man Fotos zur Veranschaulichung beifügen. Klicken Sie hierzu im Abschnitt „Fotos“ auf den Link „Foto hinzufügen“ und wählen das Foto auf Ihrem Rechner aus. Es können beliebig viele Fotos hinzugefügt werden. Zu jedem Foto können Sie noch einen Kommentar abgeben. Über „Bilder hochladen und weiter“ speichern Sie die Bilder.

Auf der rechten Seite der Formularabschnitte finden Sie jeweils Hilfestellungen (siehe Abbildung 2 – Pfeil 3), welche die Eingaben genauer erklären.

Am Ende Ihrer Ausführungen können Sie in dem Kommentarfeld Anmerkungen machen oder Ihre Fragestellung genau formulieren.

Bevor Sie die Anfrage über den „Anfrage jetzt abschicken“-Button versenden, können Sie innerhalb des Formulars vor- und zurückblättern und Angaben ergänzen oder ändern. Nachdem die Anfrage abgeschickt ist, können Sie die Anfrage nicht mehr bearbeiten.

Dialog mit dem Experten

Je nachdem, ob eine E-Mail-Adresse angegeben wurde oder nicht, bekommen Sie eine Nachricht, sobald ein Experte Ihren Fall kommentiert hat oder müssen selbst nachschauen, indem Sie sich erneut einloggen. Eine Antwort erfolgt in der Regel innerhalb von 48 Stunden.

Sie können jederzeit weitere Anmerkungen machen, Fragen stellen oder Fotos einfügen. Der

zuständige Experte wird umgehend per E-Mail darüber informiert und kann erneut reagieren.

Liste bereits gestellter Anfragen

Wenn Sie bereits mehrere Anfragen gestellt haben, sehen Sie nach dem Einloggen eine Liste Ihrer Anfragen (siehe Abbildung 3) und können sich die jeweilige Anfrage über das Lupenzeichen anschauen. Zusätzlich wird der Status der Anfrage angezeigt (siehe Abbildung 3 – Pfeil 1). Falls Sie Ihre Anfrage zuletzt kommentiert haben, ist dieser auf „wartend“ gesetzt, falls ein Experte zuletzt einen Kommentar geschrieben hat, ist der Status „bearbeitet“. Sind alle Fragen zu einem Fall bearbeitet, setzt der Experte die Anfrage auf „abgeschlossen“.

Neue Anfrage

Sie haben jederzeit die Möglichkeit, über den Menübereich eine neue Anfrage (siehe Abbildung 3 – Pfeil 2) zu stellen.

Kontakt

Sollten Sie Fragen haben, können Sie sich über den Kontakt-Link in der Fußzeile (siehe Abbildung 3 – Pfeil 3) an die verantwortlichen Personen des Rechtsmedizinischen Instituts wenden.

Abmelden

Über den „Logout“-Link im Menü-Bereich (siehe Abbildung 3 – Pfeil 4) melden Sie sich von Remed-Online ab.

Ansprechpartner

Privatdozentin Dr. Elisabeth Mützel,
Institut für Rechtsmedizin,
Nußbaumstraße 26, 80336 München,
Telefon 089 2180-73117,
Fax 089 2180-73009, E-Mail:
Elisabeth.Muetzel@med.uni-muenchen.de

Dr. Martin Lang,
Landesvorsitzender des BVKJ in Bayern,
Bahnhofstraße 4 am Königsplatz,
86150 Augsburg,
Telefon 0821 38383, Fax 0821 38399,
E-Mail: praxis@kind-jugendarzt.de

Abbildung 1

Abbildung 2

Abbildung 3

Abschlussbericht: „Priorisierung in der Medizin“

Die Diskussion über eine „Priorisierung in der Medizin“ verläuft äußerst kontrovers, es finden sich unterschiedliche Befürworter und Gegner. Eine bei der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) eingerichtete Arbeitsgruppe befasste sich von Mai 2011 bis Februar 2012 mit diesem komplexen Thema und organisierte das Symposium „Priorisierung ärztlicher Leistungen – notwendig oder überflüssig?“. Ende November 2011 diskutierte die Arbeitsgruppe gemeinsam mit geladenen Referenten aus dem Bereich Gesundheit, Ökonomie und Ethik das Thema mit einer breiten Öffentlichkeit. Das Symposium diente zum Meinungsaustausch und zur Meinungsbildung; die Arbeitsgruppe „Priorisierung in der Medizin“ kommt zu folgendem Ergebnis:

Die Befürworter einer Priorisierung in der Medizin argumentieren mit folgenden Punkten: Die Interaktion von medizinischem Fortschritt, demografischem und epidemiologischem Wandel werde eine Ausgabenexplosion im Gesundheitswesen auslösen, die von der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) nicht mehr finanziert werden könne. Priorisierung solle dazu beitragen, die knappen Mittel nach gesellschaftlich konsentierten Kriterien möglichst gerecht zu verteilen. Entscheidungen über den Umfang solidarisch finanzierter Leistungen seien ethische Entscheidungen, die im gesellschaftlichen Diskurs und auf politischem Wege zu treffen seien. (Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe 2009: „Mit den Mitteln, die uns heute zur Verfügung stehen, werden wir den medizinischen Fortschritt zukünftig nicht mehr in den Praxen und Kliniken abbilden können – erst recht nicht in einer Gesellschaft des langen Lebens.“)

Die Gegner einer Priorisierung in der Medizin argumentieren wie folgt: Eine Kostenexplosion in unserem Gesundheitswesen habe es bisher nicht gegeben. Zukünftiger medizinischer Fortschritt ermögliche auch Einsparungen. Eine älter werdende Gesellschaft gehe nicht zwangsläufig mit dramatisch steigenden Gesundheitsausgaben einher. Es seien noch genügend Rationalisierungsreserven im System, die durch konsequente Umsetzung von Versorgungsforschung und Abbau von Über-, Fehl- und Unterversorgung genutzt werden können. Eine Priorisierung in der Medizin berge die Gefahr, dass medizinisch notwendige und sinnvolle Leistungen aus dem GKV-Leistungskatalog ausgeschlossen werden und dieses dann Ungleichbehandlung und soziale Benachteiligung induziere.

Wichtige ethische Kriterien zur zukünftigen Steuerung und Strukturierung unseres Gesundheitswesens und für eine Versorgung der Patienten auf hohem Niveau sind: Orientierung am patientenrelevanten Nutzen, Respektierung des Selbstbestimmungsrechts, Bedarfsgerechtigkeit, Gleichbehandlung und Verteilungsgerechtigkeit. Die Versorgung hat sich am gesundheitlichen Bedarf der Patienten zu orientieren und nicht an Nachfrage, vorhandener Ausstattung oder der bisherigen Versorgung. Eigeninteressen einzelner Leistungsanbieter dürfen nicht zu mehr Leistungen führen. Die Ergebnisse der Versorgungsforschung mit patientenrelevanten und klinisch evaluierten Studien und die Ergebnisse mit höchstem Evidenzgrad müssen Berücksichtigung finden. Ziel ist eine Versorgung von Kranken, Älteren, Behinderten oder an einer seltenen Krankheit Leidenden auf hohem evidenzbasiertem Niveau.

Dies alles ist nur erreichbar, wenn die Solidargemeinschaft die hierfür notwendigen Kosten bereitstellen kann. Einseitige utilitaristische Ansätze, die den größtmöglichen Nutzen der Gesamtheit auf Kosten des individuellen Leidens verfolgen, sind mit dem Prinzip der Menschenwürde nicht vereinbar.

Entlang dieser ethischen Kriterien kommt die Arbeitsgruppe zu folgendem Ergebnis:

Jede Form der verdeckten Rationierung ist abzulehnen. Bereits bestehende verdeckte Rationierungen müssen für Patienten, Ärzte und weitere Gesundheitsberufe transparent gemacht werden.

Vor Ergreifen weiterer Maßnahmen müssen bestehende Rationalisierungspotenziale genutzt werden, dies insbesondere im Bereich von Über-, Fehl- und Unterversorgung.

Durch den Ausbau der Versorgungsforschung können Steuerung und Strukturierung des zukünftigen Gesundheitswesens besser gelingen. Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) und das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) müssen ihre Entscheidungsprozesse auf evidenzbasierter Grundlage transparenter und nachvollziehbarer gestalten.

Die finanziellen Auswirkungen des medizinischen Fortschritts sind differenziert zu prüfen: Der medizinische Fortschritt wird in einzelnen Bereichen zu Kostensteigerungen, in anderen Bereichen zu Einsparungen führen. Fortschritt und Innovationen beziehen sich auf Produkte und auf Versorgungsprozesse. Im Bereich der Produkte ist mit Kostensteigerungen zu rechnen, im Bereich der Versorgungsprozesse sind durch bessere Kooperationsformen und Zielorientierung Einsparungen erzielbar.

Die demografische Entwicklung wird nicht zu der befürchteten Kostenmehrung führen. Die meisten Behandlungskosten entstehen im letzten Jahr vor dem Tod, weitgehend unabhängig vom Alter (Kompressionstheorie). Der Ansatz dieser „Kompressionstheorie“ ist realistischer als der Ansatz der „Medikalisierungstheorie“ (These: Je älter die Menschen sind, umso mehr brauchen sie Medikamente).

Es fällt auf, dass die Priorisierungsdiskussion in Deutschland im Wesentlichen nur für den Bereich der GKV und nicht für den Bereich der Privaten Krankenversicherung (PKV) geführt wird. Priorisierung darf nicht zu einem Ausschluss medizinisch notwendiger und sinnvoller Leistungen aus dem GKV-Leistungskatalog führen. Dies hätte nämlich zur Folge, dass die Patienten dann solche Leistungen selbst tragen müssten.

Bei vorgegebenen medizinischen Notfallsituationen sind Priorisierungsmaßnahmen zwingend geboten. Hier gilt die Maxime: Das Wichtigste zuerst! Gleiches gilt bei einem vorgegebenen medizinischen Ressourcenmangel. Solche Priorisierungsmaßnahmen dürfen jedoch nicht die Vorlage sein für rein ökonomisch begründete Beschränkungen im GKV-Leistungskatalog.

Internationale Vergleiche zur Priorisierung können nicht einfach für unser Gesundheitswesen übernommen werden, da die Strukturen in den einzelnen Gesundheitssystemen und die Ansätze zur Priorisierung in den einzelnen Ländern völlig unterschiedlich sind.

Autor

Dr. Peter Scholze, Leiter der Arbeitsgruppe „Priorisierung in der Medizin“ der BLÄK

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe:

Dr. Emmi Auch, Professor Wulf Dietrich, Dr. Jörg Franke, Dr. Jan Hesse, Dr. Hans-Joachim Lutz, Dr. Gabriel Schmidt, Dr. Peter Scholze, Dr. Veit Wambach

Master of Public Health, Spezialisierung: Health Administration and Management (HAM)

Lehrgang zur Vorbereitung auf die Prüfung zum Erwerb der Qualifikation für den fachlichen Schwerpunkt Gesundheitsdienst in der Fachlaufbahn Gesundheit 2012/2013.

Bekanntmachung des Bayerischen Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Akademie für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit vom 21. März 2012, Az.: 13-12-A-01

Bei der Akademie für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (AGL) im Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) beginnt im Jahre 2012 in München wieder ein Lehrgang zur Vorbereitung auf die Prüfung zum Erwerb der Qualifikation für den fachlichen Schwerpunkt Gesundheitsdienst in der Fachlaufbahn Gesundheit (Amtsarztlehrgang). Die Teilnahme daran ist Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung.

Der Lehrgang gliedert sich in zwei Teile:

1. Lehrgangsteil:
8. Oktober 2012 bis voraussichtlich
14. Dezember 2012
2. Lehrgangsteil:
28. Januar 2013 bis voraussichtlich
14. Juni 2013

In der Zwischenzeit sind die Kursteilnehmer nicht an die Akademie abgeordnet. Sie haben

die Möglichkeit, an ihren Dienststellen tätig zu sein oder Urlaub zu nehmen.

Zu dem Lehrgang werden maximal 24 Ärztinnen und Ärzte zugelassen. Zulassungsgesuche müssen bis spätestens 10. Mai 2012 bei der AGL im LGL, Pfarrstraße 3, 80538 München, eingegangen sein.

Spätere Eingänge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Dem Gesuch sind beizufügen:

1. die Approbation als Arzt in Urschrift oder in amtlicher Abschrift,
2. die Promotionsurkunde in Urschrift oder in amtlicher Abschrift,
3. Nachweise über bisherige ärztliche Tätigkeit.

Die Lehrgangsgebühr beträgt 2.500 Euro.

Bereits bei den Gesundheitsämtern des Freistaates Bayern tätige Ärztinnen und Ärzte brauchen keine Bewerbungsgesuche einzureichen; sie werden zu dem Lehrgang dienstlich entsandt.

Bewerber aus den anderen Ländern der Bundesrepublik Deutschland reichen ihre Gesuche über die obersten Landesgesundheitsbehörden ein.

Vorrangig werden solche Bewerber zugelassen, die bereits bei einem Gesundheitsamt beschäftigt sind.

Darüber hinaus besteht für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Lehrgangs die Möglichkeit, den Master of Public Health (MPH) mit

der Spezialisierung Health Administration and Management (HAM) zu erwerben. Diese Bewerberinnen und Bewerber beginnen ebenfalls am 8. Oktober 2012, müssen allerdings voraussichtlich bis 19. Dezember 2012 sowie bereits ab 7. Januar 2013 wieder anwesend sein. Im Januar 2013 nehmen sie an zwei bis drei Vormittagen pro Woche an Vorlesungen der Universität teil. Die übrige Zeit pro Woche dient dem Selbststudium. Ansonsten nehmen die HAM-Studierenden auch an allen Unterrichtseinheiten des Amtsarztlehrganges teil, wobei sie zusätzlich an den für Amtsärzte grundsätzlich freien Stunden am Montagvormittag Unterricht haben.

Die Interessenten für den Studiengang müssen sich bis Anfang Juni 2012 einer Eignungsfeststellung unterziehen. Des Weiteren ist für den Abschluss (MPH) noch ein drittes und viertes Semester notwendig. Das dritte Semester zählt als Praktikumssemester und ist in der Regel durch die Arbeit am Gesundheitsamt abgedeckt.

Auskünfte zu den Kosten erteilt die Universität bzw. sind unter www.m-publichealth.med.uni-muenchen.de zu finden.

Auch für am Studiengang Interessierte müssen die Zulassungsgesuche bis 10. Mai 2012 bei der AGL im LGL eingehen.

Bitte vermerken Sie im Zulassungsgesuch

1. wer am Amtsarztlehrgang teilnehmen wird,
2. wer am Amtsarztlehrgang und Public Health Studiengang teilnehmen wird.

Dr. Susanne Kübert, Medizinaloberrätin

Anzeige

Zurück ins Leben

Hilfe bei Depressionen, Sucht, Burn-out und Angststörungen

Beratung und Infos (kostenfrei)

0800 32 22 322


Oberberg

Psychotherapie Psychiatrie Psychosomatik

Schnelle und nachhaltige Hilfe durch hochintensive und individuelle Therapien für Privatversicherte und Beihilfeberechtigte. Grundlage des Heilungsprozesses bildet das individuelle emotionale Profil und der achtsame Umgang mit den Ressourcen unserer Patienten. Eine Sofortaufnahme ist auch im akuten Krankheitsstadium möglich. Direktkontakt zu unseren Chefärzten finden Sie unter www.oberbergkliniken.de

Die Standorte: Berlin/Brandenburg, Schwarzwald, Weserbergland



„Land ohne ÄrztInnen?“

Der drohende Ärztemangel in ländlichen Regionen stellt das Gesundheitswesen und die ärztliche Versorgung vor große Herausforderungen. Nachfolger für Landarztpraxen sind rar, in Deutschland und Österreich gleichermaßen.

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Podiumsdiskussionen widmete sich der AbsolventInnenverein der Medizinischen Universität Innsbruck „ALUMN-I-MED“ dem Thema Ärztemangel und veranstaltete Ende März in der Tiroler Landeshauptstadt eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „Land ohne ÄrztInnen?“. Geladen waren Experten aus Wissenschaft und Gesundheit, unter ihnen auch der Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), Dr. Max Kaplan. Gemeinsam mit dem Präsidenten der Ärztekammer für Tirol, Dr. Artur Wechselberger, dem Direktor der Tiroler Gebietskrankenkasse, Dr. Arno Melitopoulos und Professor Dr. Christoph Brezinka von der Medizinischen Universität Innsbruck, diskutierte Kaplan über die Ursachen und Lösungsmöglichkeiten des drohenden Ärztemangels.



Über die Möglichkeiten, dem drohenden Ärztemangel entgegenzuwirken diskutierten in Innsbruck: Dr. Arno Melitopoulos, Dr. Max Kaplan, Dr. Artur Wechselberger, Univ.-Professor Dr. Christoph Brezinka und Präsident em. Professor Dr. Dr. h.c. Raimund Margreiter (ALUMN-I-MED) (v. li.). Foto: Medizinische Universität Innsbruck

In seinem Vortrag sprach Kaplan über die Nachwuchssorgen in Deutschland und den drohenden Hausärztemangel. 23 Prozent der Hausärzte seien heute über 60 Jahre, sie fehlten bereits in den nächsten fünf Jahren in der Gesundheitsversorgung. Der Präsident sieht dringenden Handlungsbedarf bei der Vergrö-

berung von Bereitschaftsdienstgruppen und in der Stärkung der medizinischen Kooperationen. Mit Hilfe eines kooperativen Belegarztsystems, in das kleine Krankenhäuser in ländlichen Regionen eingebunden werden sollen, könne man eine wohnortnahe stationäre Versorgung

sicherstellen. Auch eine ausgewogene Work-Life-Balance sei für die heutige Ärztegeneration wichtiger denn je. „Dies lässt sich nur mit Teilzeitbeschäftigungsmodellen und der Möglichkeit, in einem Angestelltenverhältnis tätig zu werden, umsetzen“, erklärte Kaplan, schließlich werde die Medizin immer weiblicher. Modelle zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie seien wichtige Ansätze, um den Arztberuf vor allem auf dem Land wieder attraktiver zu machen. Weiterhin sprach er sich für eine stärkere Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe im ländlichen Raum aus. „Gerade auf dem Land muss es eine verstärkte Vernetzung geben, um gemeinsam die medizinische Versorgung einer Region sicherzustellen“, betonte Bayerns Ärztechef.

Sophia Pelzer (BLÄK)

Evaluation der Weiterbildung

Seit 1. April 2012 sind die Ergebnisse der Weiterbildungsstätten zu den Kernfragen der Weiterbildung in Form einer Spinnengrafik auf der Homepage der Bayerischen Landesärztekammer www.blaek.de unter „Meine BLÄK“-Portal einsehbar.

Auch Ärzte anderer Landesärztekammern können mit Hilfe ihrer EFN (Einheitliche Fortbildungsnummer) diese Ergebnisse einsehen.

BLÄK amtliches

Berichtigung der Wahlbekanntmachung über die Wahl der Delegierten zur Bayerischen Landesärztekammer im „Bayerischen Ärzteblatt“ 12/2007 und Spezial 3 sowie im „Bayerischen Ärzteblatt“, Ausgaben 2, 9, 10/2008, 3/2010 und 10/2011.

Folgende weitere Änderung der Wahlbekanntmachung über die Wahl der Delegierten zur Bayerischen Landesärztekammer ist aufgrund des gemäß Art. 12 Abs. 3 Satz 2 2. Alternative Heilberufe-Kammergesetz (HKaG) eingetretenen Falles bekannt zu machen:

Wahlbezirk Oberpfalz – Stimmkreis (Ärztlicher Kreisverband Schwandorf)

Verstorben ist:

Dr. Gilliar Eduard, Internist
92507 Nabburg, Perschener Straße 34

Folgender Delegierter tritt an dessen Stelle:

Dr. Riedhammer Franz-Josef, Internist, Chefarzt
93133 Burglengenfeld, Kreiskrankenhaus Burglengenfeld, Dr.-Sauerbruch-Straße 1

Dr. med. Max Kaplan
Präsident

1000. VERAH



Katharina Graf (Mitte) ist Bayerns 1000. VERAH: Mit Blumen, Urkunde und Gutschein für ein Aufbauseminar gratulieren Dr. Ernst Engelmayer, Katharina Lauschmann, Dr. Gerald Quitterer und Katarzyna Polap (v. li.).

Immer mehr Hausarztpraxen in Bayern setzen auf die „VERAH“, die zur Versorgungsassistentin in der Hausarztpraxis fortgebildete Medizinische Fachangestellte (MFA). Diese kann ihren Chef in den Bereichen Case-Management, Präventions-, Gesundheits-, Mund-, Notfall- und Besuchsmanagement sowie bei der Organisation der Praxis und der Verwaltung der erforderlichen Technik unterstützen. Dabei handelt sie aber nicht eigenständig, sondern immer als Teil des Praxisteams und auf Weisung des Arztes.

Die Herausforderungen der Zukunft – immer vollere Praxen mit immer mehr chronischen Patienten – kann der Hausarzt, und zunehmend mehr Hausärztinnen, nur leisten, wenn er sein Praxisteam stärkt und vermehrt innerhalb der Hausarztpraxis die Patientenversorgung arbeitsteilig organisiert. Dabei ist die Hausarztpraxis der Ort der Versorgung. Dieser Leitgedanke führt zu einer qualifizierten Praxismitarbeiterin, die die Struktur und die Ar-

beitsabläufe der Praxis genau kennt, die mit den Patienten dieser Arztpraxis vertraut ist und die kurze Kommunikationswege zum Arzt hat. Der Arzt kann seine VERAH coachen und je nach Situation Aufgaben auch zu sich zurückholen. Dies gelingt optimal nur, weil die VERAH aus dem Team der Hausarztpraxis kommt und Teil des Praxisteams bleibt.

Dieses bundeseinheitliche Konzept vermeidet sowohl weitere Schnittstellen außerhalb der Hausarztpraxis als auch eine weitere Sektionierung und Aufteilung der Versorgung, wie zum Beispiel mit der Heilkundeübertragungsrichtlinie, Delegation statt Substitution, bei der der Arzt je nach Bedürfnissen, die an seine Praxis gestellt werden und je nach Patientenkontext, das er betreut, entscheidet, welche Leistungen er auf die Mitarbeiterin delegieren kann.

Dr. Gerald Quitterer, 1. Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbandes Rottal-Inn

Wichtige Information für Inhaber von § 10 BÄO-Erlaubnissen

Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit weist auf eine wichtige Änderung der Bundesärzteordnung (BÄO) hin, die am 1. April 2012 in Kraft tritt.

Der für die Erteilung einer befristeten Berufserlaubnis maßgebliche § 10 BÄO wird erheblich geändert. So wird die maximale Geltungsdauer einer Berufserlaubnis auf zwei Jahre begrenzt. Eine Verlängerung ist künftig nur noch unter sehr engen Voraussetzungen möglich.

In § 10 Abs. 4 BÄO wird eine Übergangsvorschrift für Inhaber einer Erlaubnis nach derzeit geltendem Recht geschaffen. Für diese gilt § 10 Abs. 3 BÄO, der die Erteilung und Verlängerung einer Berufserlaubnis in bestimmten privilegierten Fällen regelt, in der bis zum 31. März 2012 geltenden Fassung weiter, sofern die Betroffenen bis zum 1. Juli 2012 einen Antrag auf Erteilung der Approbation stellen. Das heißt, nur wenn bis zu diesem Stichtag ein Approbationsantrag bei der zuständigen Behörde gestellt wird, kann eine bestehende Erlaubnis unter den Bedingungen des bis 31. März 2012 geltenden § 10 Abs. 3 BÄO bis maximal 1. April 2014 verlängert werden. In anderen Fällen ist eine Verlängerung nur noch unter den engen Voraussetzungen des § 10 Abs. 3 BÄO in der ab 1. April 2012 geltenden Fassung möglich.

Approbationsbehörden in Bayern sind die Regierungen von Unterfranken und von Oberbayern. Letztere ist bayernweit zuständig für Antragsteller mit einer Ausbildung aus Drittstaaten.

Jodok Müller (BLÄK)



**SOS
KINDERDORF**
In Deutschland und der Welt

Welche Kinder leben eigentlich in einem SOS-Kinderdorf?



Die Antwort findest Du in der SOS-Kinderwelt.
Lerne Paul und seine SOS-Familie im Internet kennen!

www.sos-kinderwelt.de



Fit für den Massenanfall von Verletzten

Ende März fand an der Staatlichen Feuerwehrscheule in Würzburg der 28. viertägige Kurs der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) zur Qualifizierung Leitender Notärzte und Notärztinnen (LNA) statt.

Kursinhalte und Kursdurchführung

Der Kurs vermittelt den angehenden LNA vertiefte Kenntnisse zur Bewältigung der Versorgung von Massenanfällen von Verletzten oder Erkrankten. Neben den medizinischen Problemen spielen auch strategische, taktische und organisatorische Fragen sowie die Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen (Rettungsdienst, Feuerwehr, Polizei) eine große Rolle. Wesentliche Kursinhalte sind daher Planspiele, Führungssimulationen und Sichtungungsübungen. Dabei werden die ärztlichen Referenten von Vertretern der Rettungsorganisationen, der Feuerwehren, der Polizei sowie Gruppen zur realistischen Unfalldarstellung (RUD-Gruppen) verschiedener Hilfsorganisationen unterstützt.

Planspiele

Im Rahmen von Planspielen werden Szenarien mit einem erhöhten Anfall an Verletzten (zum Beispiel Massenkarambolage auf der Autobahn, Busunfall, Amoklauf) simuliert. Von besonderer Bedeutung ist dabei die richtige Planung der Raumordnung, das heißt die taktisch sinnvolle Bestimmung der Verletztensammelstelle, der An- und Abfahrtswege der Einsatzfahrzeuge sowie der Bewegungsräume zum Beispiel für Feuerwehrfahrzeuge. „Sie dürfen nicht zulassen, dass die Einsatzfahrzeuge sich gegenseitig zuparken und damit selber wichtigen Bewegungsraum blockieren“, so Thomas Huppertz von der Berufsfeuerwehr München. Weitere wichtige Themen sind die medizinische Sichtung, die technische Rettung, die medizinische Erstversorgung, die Auswahl der geeigneten Zielklinik und des Transportmittels sowie die Dokumentation.

Führungssimulation

Die Führungssimulation wird regelmäßig von den Teilnehmern als „Highlight“ des Kurses bewertet. Übungsteilnehmer können hierbei in die Rolle eines LNA schlüpfen und ein simuliertes Szenario abarbeiten. In einem strukturiert ge-

leiteten Rollenspiel übernehmen Ausbilder und Kursteilnehmer die Rollen weiterer Einsatzkräfte und fordern die taktische und kommunikative Kompetenz des Übenden heraus. Für alle Teilnehmer ist hier der Übungseffekt besonders hoch und ein konsequentes und strukturiertes Überwinden der anfänglichen „Chaosphase“ eines Großunfalls wird effektiv trainiert.

Sichtungsübung und RUD-Gruppe

Eine wesentliche Aufgabe der ersteintreffenden Notärzte und der LNA ist die Sichtung aller verletzten Personen zur Vorbereitung der gezielten Versorgung. Zur Unterstützung der Ausbildung von Notärzten und Rettungsdienstpersonal unterhalten die Hilfsorganisationen RUD-Gruppen. Diese Gruppen bestehen aus Hobbyschauspielern und -schauspielerinnen die gezielt instruiert werden, ein bestimmtes Verletzungsmuster zu simulieren. Spezialisierte Maskenbildnerinnen erzeugen durch ausgefeilte Schminktechniken realistisch anmutende offene und geschlossene Frakturen, Eröffnungen von Körperhöhlen, großflächige Verbrennungen und sogar Amputationen mit spritzenden Blutungen. Mit großem Engagement und Spielfreude simulierte die RUD-Gruppe des Bayerischen Roten Kreuzes einen Massenanfall von 15 Verletzten. In der Atemschutzübungsanlage der Staatlichen Feuerwehrscheule wurde die Sichtsungsübung durch Dunkelheit, Rauch und Geräuschkulisse zusätzlich erschwert. Dadurch entstand bei den Teilnehmern echter „Einsatzstress“, was den Übungs- und Lerneffekt noch weiter erhöhte.

Aufgaben des LNA

Der LNA übernimmt Leitungsaufgaben im medizinischen Bereich beim Massenanfall Verletzter oder Erkrankter sowie bei außergewöhnlichen Notfällen oder Gefahrenlagen. Er hat alle medizinischen Maßnahmen am Schadensort zu leiten, zu koordinieren und zu überwachen.

Integration des LNA

Der LNA ist verantwortlich für die Feststellung der Schwerpunkte und der Art des medizinischen Einsatzes. Er berät die Einsatzleitung in medizinischen Fragen. Der LNA bildet im Bedarfsfall gemeinsam mit dem Organisato-



Beispiele für simulierte Verletzungen an Schauspielern der Gruppe zur realistischen Unfalldarstellung.

rischen Leiter (OrgL) die Sanitätseinsatzleitung. Nach den Regelungen des Bayerischen Rettungsdienstgesetzes leiten beide gleichberechtigt mit der Verpflichtung zur harmonischen Zusammenarbeit den Einsatz. Der OrgL koordiniert im Einsatz die Rettungsdienstkräfte. Die Ausbildung der OrgL umfasst 160 Stunden an den Staatlichen Landesfeuerwehrscheulen und wird komplett von den Trägern des Rettungsdienstes finanziert. Im Gegensatz dazu werden angehenden LNA die Kosten der Ausbildung nur in Ausnahmefällen von den Trägern des Rettungsdienstes erstattet und sind in der Regel selber zu tragen. Die Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen Notärzte (agbn) fordert eine Gleichstellung und Förderung dieser bei einem Massenanfall von Verletzten und Erkrankten wichtigen ärztlichen Qualifikation.

Weitere Kurse

Der nächste Kurs zur Qualifizierung zum LNA wird voraussichtlich im Frühjahr 2013 angeboten, ein LNA-Refresher-Seminar findet am 8. Dezember 2012 im Rahmen des Bayerischen Fortbildungskongresses (BFK) in Nürnberg zum Thema „Strahlenunfall“ statt. Weitere Informationen erhalten Sie bei der BLÄK, Referat Fortbildung, Sybille Ryska, Telefon 089 4147-209 oder auf der Internetseite der BLÄK unter www.blaek.de.

Dr. Stefan Ueing (BLÄK)

„Kurantrag“

Unter dem Motto Hand in Hand für ein „Gesundes Bayern“ machen sich der Bayerische Heilbäder-Verband (BHV) und die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) für eine bessere Versorgung durch Kur- und Badeärzte in den bayerischen Heilbädern stark. In den folgenden Beiträgen stellt das „Bayerische Ärzteblatt“ den Standpunkt der (verordnenden) Hausärzte sowie den Begutachtungsauftrag des MDK dar.

Wie stehen Sie zur „Kur“? Ihre Meinung interessiert uns. Schreiben Sie uns – per E-Mail: aerzteblatt@blaek.de oder Fax 089 4147-202 – einen Leserbrief!

Zehn Uhr vormittags, Wartezeit der Patienten aktuell 40 Minuten, das Ehepaar M. 68 und 69 Jahre alt, sie leidet unter gelegentlichen Rücken- und Kniebeschwerden, er ist ein gut eingestellter Hypertoniker und Diabetiker, betreten freundlich lächelnd das Sprechzimmer. Anlass der Konsultation: „Wir waren schon lange nicht mehr auf Kur und möchten mal wieder etwas für unsere Gesundheit tun. Wir waren auch schon bei der Krankenkasse. Da hat man uns gesagt, das gehe in Ordnung, Sie, Herr Doktor, müssten nur noch schnell einen Antrag ausfüllen.“

Wie hoch liegt für den Arzt nun das Stöckchen über das er springen muss? Bei einer großen Krankenkasse heißt es auf der Homepage so treffend. „Zuerst prüft der Arzt mit Ihnen zusammen, ob Sie alle notwendigen Therapien an Ihrem Wohnort bereits ausgeschöpft haben. Nur wenn das der Fall ist, kommt eine Kur infrage.“ Nun, das hatte die freundliche Mitarbeiterin bei der Kasse so nicht gesagt.

Einwurf: Ich möchte für meinen Patienten nur das Beste. Ich verstehe das Ehepaar M. ganz gut. Drei Wochen zum Beispiel in einem bekannt guten bayerischen Kurbad, sie mit Anwendungen für ihre Wirbelsäule und ihre Gelenke, er mit einem Fitness- und Ernährungsprogramm, einverstanden.

Worin liegt nun für den Hausarzt ein wiederkehrendes Problem? Antragsformular 60, „Antrag auf Erteilung eines Antragformulars“, ist mit Beratung über alternative Kurangebote noch relativ einfach machbar. Wobei manche Patienten sich durchaus damit schwer tun den Unterschied zwischen einer ambulanten Kur

an einem anerkannten Kurort, einer Kompaktkur und einer stationären Vorsorge- und Reha-Maßnahme zu verstehen, zumal die stationäre Reha-Maßnahme auch ambulant durchgeführt werden kann.

Der Arzt tut sich mit der Differenzierung beim multimorbiden Patienten schwer mit der Frage was nun Vorsorge und was schon Reha ist.

Glücklich ist der Arzt, wenn ein Arbeitnehmer eine Kur benötigt. Der Antrag bei der Rentenversicherung zur Reha wegen bedrohter Erwerbsfähigkeit ist geradlinig strukturiert, das Ziel der Erhaltung oder Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit ist klar definiert und die Aussicht auf Genehmigung, insbesondere bei längeren Arbeitsunfähigkeitszeiten, auch sehr hoch. Zurück zur Krankenkasse. Der Hausarzt ist froh von der Kassenärztlichen Vereinigung bereits eine „Genehmigung zur Verordnung von Medizinischer Reha“ erhalten zu haben und denkt an einen Kollegen der hier noch einige Stunden Nachschulung benötigt. Im bekannten vierseitigen großen Reha-Antrag sieht der Hausarzt erst mal, was er alles hätte noch machen und veranlassen können um vor Ort „alle notwendigen Therapien auszuschöpfen“. Dabei wird ihm Angst und Bange, wenn er an sein regressbedrohtes Heilmittelbudget denkt. Außerdem soll er mit dem Patienten zusammen hier entscheiden, welche Ziele die Kur hat („ich möchte wieder gesund werden“) und welche Kuranwendungen aus medizinischer Sicht erforderlich sind (alles außer kurortspezifische Heilmittel geht eigentlich auch zu Hause). Zumindest in den großen Städten haben sich leistungsstarke Reha-Einrichtungen etabliert, die vom Bewegungsbad bis zur Lymphdrainage und von der Ernährungsberatung über Fango bis zur psychologischen Betreuung alles und zum Teil mehr anbieten, als so mancher Kurort.

Opas Kur bei der ein „unspezifischer Kureffekt“ eine wesentliche Rolle gespielt hat, ist ja offiziell tot. Keine Evidenz, nun gut, das Herausnehmen des Patienten aus einer schädlichen psychosozialen Struktur am Wohnort kann der Arzt in den Antrag, wenn zutreffend, hineinschreiben.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass es gelegentlich nur auf die richtige Formulierung ankommt. Abgelehnt wird nicht selten, und wenn man die formal hoch platzierten Stöckchen – sprich Vorbedingungen – sieht, vielleicht auch zu Recht.

Nur möchte der Hausarzt dann dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Kann es nicht sein, dass Anträge auch ein wenig nach Kassenlage entschieden werden?

Die Erfahrung lehrt den Hausarzt, dass Patienten mit energischem Auftreten gegenüber den zuständigen Kassenmitarbeitern oder unter zu Hilfenahme von so genannten Externen Reha-Beratern so manche abgelehnte Kur im Widerspruchsverfahren doch noch genehmigt bekommen. Sie lehrt auch, dass insbesondere Patienten, die kein großes Interesse an einer Reha haben, die zum Beispiel bei längerer Arbeitsunfähigkeit von der Kasse dazu gedrängt werden, fast nie profitieren.

Fazit: So richtig zufrieden mit dem Kurantragswesen sind die Hausärzte zurzeit nicht.

Autoren



Dr. Markus Beck,
Facharzt für Allgemeinmedizin,
Augsburg



Dr. Hubert Prentner,
Facharzt für Allgemeinmedizin,
Sulzbach



Dr. Christian Potrawa,
Facharzt für Allgemeinmedizin,
Würzburg

(Alle drei sind Vorstandsmitglieder der BLÄK.)

Vorsorge und Rehabilitation in der Sozialmedizin

Der Begutachtungsauftrag des MDK Bayern

Die Kur als Leistung der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) wurde bereits mit der Gesundheitsreform 2000 aus dem für die Krankenkassen zuständigen Sozialgesetzbuch (SGB V) gestrichen. Das SGB V enthält seitdem die §§ 23 und 24 für die Vorsorge sowie §§ 40 und 41 für die Rehabilitation. In nachgesetzlichen Regelungen ist festgelegt, dass unter Vorsorge die primäre und sekundäre Prävention zu verstehen ist und der Begriff der Rehabilitation die tertiäre Prävention beinhaltet.

Obwohl seit zwölf Jahren abgeschafft, hält sich der Begriff der „Kur“ hartnäckig im Sprachgebrauch der Bevölkerung. Dadurch gehen wesentliche inhaltliche Aspekte der Vorsorge und Rehabilitation allzu leicht verloren. Von der „Kur“ wusste jeder, dass sie einfach „gut tut“, ein weitergehender rationaler Kern dieser Leistung war kaum auszumachen. Dagegen sind die Begriffe Prävention und Rehabilitation klar definiert. Damit ist inhaltlich ein rationaler Zugang zu diesen Leistungen möglich, eine Perspektive, die mit dem Begriff „Kur“ und ihren vorwiegend emotionalen Bezügen verloren geht.

Leistungen der Primärprävention sollen den allgemeinen Gesundheitszustand verbessern und insbesondere einen Beitrag zur Verminderung sozial bedingter Ungleichheit von Gesundheitschancen durch einen primär edu-

kativen Ansatz leisten, zum Beispiel Reduzierung von Bewegungsmangel oder Förderung des Nichtrauchens.

Sekundärprävention dient der Früherkennung und Frühbehandlung einer Erkrankung. Sie soll die Inzidenzrate manifester oder fortgeschrittener Erkrankungen senken. Sekundärpräventive Leistungen werden von den Krankenkassen insbesondere im Rahmen der Vorsorge nach § 23 SGB V erbracht, zum Beispiel als ambulante Vorsorgeleistungen in anerkannten Kurorten oder in Ausnahmefällen als stationäre Leistungen in Kliniken, mit denen ein entsprechender Versorgungsvertrag besteht. Die Anträge für diese Leistungen sind von jeder Krankenkasse sehr individuell gestaltet und sollten bei der jeweils zuständigen Kasse angefordert werden.

Medizinische Rehabilitation in der Gesetzlichen Krankenversicherung zielt darauf ab, manifeste alltagsrelevante Beeinträchtigungen der Teilhabe einschließlich der Pflegebedürftigkeit abzuwenden, zu beseitigen, zu mindern oder ihre Folgen zu mildern. Etwas vereinfacht gilt der Grundsatz „Reha vor Pflege“.

Die Leistungen der Rehabilitation werden vom Versicherten beantragt und vom Vertragsarzt verordnet. In Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung ist die „Rehabilitations-Richtlinie“ entstanden, die die Einzelheiten



Foto: Eric Fahmer – Fotolia.com

der Einleitung und Verordnung von Leistungen zur Rehabilitation regelt, einschließlich eines für alle Kassen einheitlichen Verordnungsformulars.

Für Leistungen der medizinischen Rehabilitation können auch andere Träger als die Krankenkassen zuständig sein. Für unklare Fälle wurde den Sozialleistungsträgern vom Gesetzgeber ein Verfahren zur Klärung der Zuständigkeit vorgegeben, sodass ein beim nicht zuständigen Träger eingereichter Antrag automatisch an den zuständigen weitergeleitet wird. Zur Vermeidung zeitlicher Verzögerungen sollte der Antrag aber nach Möglichkeit beim richtigen, dem zuständigen Träger gestellt werden. Zur Beratung und Unterstützung der Versicherten, auch zur Klärung der Zuständigkeit, wurden flächendeckend Servicestellen eingerichtet. Die jeweils zuständige Servicestelle kann bei jeder Krankenkasse erfragt werden.

Ist die Krankenkasse zuständig, prüft sie den Antrag und die Verordnung von Vorsorge oder Rehabilitation auf deren Notwendigkeit. Stichproben, in der Regel 25 Prozent der Verordnungen, können dem Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) zur Prüfung vorgelegt werden, dennoch bleibt die jeweilige Krankenkasse Herrin des Verfahrens. Die Stichprobenprüfung ist im SGB V § 275 Absatz 2, Satz 1 geregelt. Näheres ist in der „Richtlinie über Umfang und Auswahl der Stichproben bei der Begutachtung durch den MDK“, die 2008 vom GKV-Spitzenverband beschlossen wurde, festgelegt. Die Richtlinie ist auf der MDK-Homepage www.mdk.de („Reha-Begutachtung“) einsehbar. Daher kann der MDK keine Entscheidung über die Gewährung einer Leistung treffen, sondern lediglich eine medizinisch begründete Empfehlung abgeben. Für

Rechtliche Grundlagen für stationäre Vorsorge- und Rehabilitationsleistungen

Ein Anspruch auf stationäre Rehabilitationsleistungen besteht immer dann, wenn ambulante Rehabilitationsleistungen nicht ausreichen, um eine Behinderung oder Pflegebedürftigkeit abzuwenden, zu beseitigen oder abzumildern (§ 40 SGB V). Das SGB V unterscheidet zwischen Krankenhäusern, die Krankenhausbehandlungen oder Geburtshilfe durchführen (§ 107 Abs. 1) und Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen (§ 107 Abs. 2), die entweder einer zukünftigen Krankheit entgegenwirken sollen (Vorsorge) oder dem Zweck dienen, eine Krankheit zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhindern oder Krankheitsbeschwerden zu lindern auch mit dem Ziel, eine drohende Behinderung oder Pflegebedürftigkeit abzuwenden (Rehabilitation). Die Krankenkassen dürfen medizinische Leistungen zur Vorsorge (§ 23 SGB V) oder zur Rehabilitation (§ 40 SGB V) nur in Einrichtungen erbringen lassen, mit denen ein Versorgungsvertrag besteht (§ 111 SGB V). Die Vorsorge und Rehabilitationseinrichtungen müssen den Anforderungen des § 107 Abs. 2 SGB V entsprechen und für eine bedarfsgerechte, leistungsfähige und wirtschaftliche Versorgung der Versicherten erforderlich sein (§ 111 Abs. 2 SGB V).

Dr. Stefan Ueing (BLÄK)

diese Empfehlungen gibt es nachvollziehbare Kriterien, die für Leistungen der Rehabilitation in die Rehabilitationsrichtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) eingeflossen sind („Richtlinie des G-BA über Leistungen zur medizinischen Rehabilitation – Rehabilitationsrichtlinie“ unter www.g-ba.de).

Vom MDK Bayern wurden im Jahr 2011 rund 180.000 Aufträge der Krankenkassen im Zusammenhang mit den verschiedensten Rehabilitationsleistungen (Erst- und Verlängerungsanträge) bearbeitet.

Das Gesagte gilt in gleicher Weise für Mütter/Väter- sowie Mutter-/Vater-Kind-Leistungen. Die Besonderheit dieser Leistungen besteht darin, dass bei gegebener Vorsorge- oder Rehabilitationsindikation die Lebensumstände der Mutter/des Vaters darüber entscheiden, ob die Leistung in einer Einrichtung des Muttergenesungswerkes bzw. einer gleichartigen Einrichtung erfolgen kann. In diesen Fällen hat die ambulante Erbringung der Leistung keinen Vorrang, diese Leistungen werden nach dem Wunsch des Gesetzgebers ausschließlich stationär angeboten.

Leistungen der Krankenkassen zur Rehabilitation verfolgen das Ziel, die Alltagskompetenz der Versicherten wiederherzustellen. Hierin liegt ein wesentlicher Schwerpunkt der Rehabilitation bei älteren Menschen, die bereits Einschränkungen ihrer Alltagsfähigkeit erfahren haben. Für diese Menschen existiert in Bayern flächendeckend ein Netz geriatrischer Rehabilitationskliniken.

Jeder Patient soll möglichst frühzeitig die Leistung erhalten, die ihm nach Gesetz zusteht und die die realistische Chance bietet, seine Lebenssituation nachhaltig zu verbessern und seine Selbstständigkeit zu erhalten. Aus unserer Sicht bilden qualifizierte und nachvollziehbare Verordnungen die Grundlage für eine zeitgerechte Realisierung einer am tatsächlichen Bedarf orientierten Versorgung der Patienten mit Leistungen der Vorsorge und Rehabilitation.

Autor



Dr. Sabine Baum-Euler, Ärztliche Gutachterin im Fachteam Rehabilitation beim MDK Bayern, Putzbrunner Straße 73, 81739 München

Medizinisches Silbenrätsel

Aus den folgenden Silben und Erläuterungen sind 13 medizinische Suchworte zu bilden. Die Anfangsbuchstaben dieser Suchworte ergeben von oben nach unten gelesen das Lösungswort.

Aus den Einsendern der richtigen Lösung wird ein Gewinner gezogen, der als Anerkennung einen Preis erhält. Der Gewinner wird schriftlich informiert. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Lösungswort einsenden an: Redaktion *Bayerisches Ärzteblatt*, Stichwort „Kreuzworträtsel 5/2012“, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Fax 089 4147-202, E-Mail: aerzteblatt@blaek.de

Einsendeschluss: 7. Juni 2011

A – AK – AL – AL – BEL – BER – BLAS – BO – CHE – CI – EK – EL – EM – FA – FAK – GA – GE – GEN – GI – HER – ILEO – IS – KAL – Klap – KNOR – LAMP – LE – LIE – LIE – LO – LUN – ME – ME – ME – MIE – NA – NIE – NIN – OL – OM – OPH – PA – PE – PEL – PIN – PRAE – RE – RHO – RI – RING – RO – ROE – SAL – SE – SE – SIE – TELN – THAL – TIS – TO – TOM – TRA – US – XER – ZAE – ZIR

1. Bauchwandbruch mit Erweiterung des Umbilicus als Bruchpforte

2. Intrakranieller Tumor, der meist in den Frontallappen wächst

3. Teil der Luftröhre

4. Häufigste Lähmung eines peripheren Nervs

5. Dysontogenetischer epithelialer rezidivfreudiger Kiefertumor ausgehend von Resten des undifferenzierten Schmelzorgans

6. Gefürchtete Komplikation einer langfristigen Immobilisation

7. Bindegewebiger Umbau eines Bauchorgans

8. Komplikation der Spätschwangerschaft

9. Parvovirus B19-Infektion bei Kleinkindern und Jugendlichen

10. Symptom eines Tumors der Hirnanhangdrüse

11. Trockenheit des Auges bei Vitamin-A-Mangel

12. Struktur, die den Übergang von Dünn- in den Dickdarm markiert

13. Eileiterentzündung

© Dr. Özgür Yaldızlı

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

„Ältere Süchtige – Süchtige Ältere“

Über 420 Teilnehmer und Referenten diskutierten Mitte April in München beim 11. Suchtforum über das Thema „Sucht und Drogenmissbrauch bei Älteren“. Veranstalter wurde das ausgebuchte Suchtforum traditionell von der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), der Bayerischen Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen e. V. (BAS), der Bayerischen Landesapothekerkammer (BLAK) und der Bayerischen Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (PTK Bayern).

Dr. Marcel Huber, Bayerischer Staatsminister für Gesundheit (CSU), betonte in seinem Grußwort: „Suchtprobleme bei älteren Menschen bleiben oftmals verborgen. Sucht im Alter kann jedoch erfolgreich behandelt werden, die Erfolgschancen stehen gut. Wir müssen älteren Menschen Mut machen, die bestehenden, umfangreichen Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen. Ziel ist, die Lebensfreude und Lebensqualität auch im Alter zu erhalten.“ Der Freistaat fördert Maßnahmen der Suchtvorbeugung und Suchthilfe mit einer Summe von rund sieben Millionen Euro jährlich.

„Die demografische Entwicklung und das Eintreten von gravierenden Lebensveränderungen sind die Hauptgründe, warum das Thema Sucht im Alter an Bedeutung gewinnt“, erklärte Dr. Heidemarie Lux, Vizepräsidentin und Suchtbeauftragte des Vorstandes der BLÄK. Bedeutende Lebensveränderungen im Alter können einen Menschen aus der Bahn werfen und ein Auslöser für Suchterkrankungen sein. Zum Beispiel das Ausscheiden aus dem Berufsleben, Todesfälle im Bekannten- und Freundeskreis, das eigene Altern oder der Umzug in ein Altersheim. „Besonders wir Ärztinnen und Ärzte sollten auf solche Signale bei älteren Patienten achten und gezielt danach fragen“, betonte Lux. Verschärfend komme hinzu, dass Suchterkrankungen älterer Menschen teilweise schlecht zu diagnostizieren sind. Die sogenannte „sprechende Medizin“ übernehme hier eine besonders wichtige Rolle.

Professor Dr. Dr. Dr. Felix Tretter, Vorstand der BAS, wies darauf hin, dass suchtbedingte Störungen bei älteren Menschen immer noch viel



Pressekonferenz beim 11. Suchtforum: Dr. Heiner Vogel, Vorstandsmitglied der PTK Bayern; Ulrich Koczian, Vizepräsident der BLAK; Professor Dr. Dr. Dr. Felix Tretter und Dr. Heidemarie Lux (v. li.).

zu selten wahrgenommen würden. „Suchtbedingte Störungen bestehen oftmals lange Zeit im Verborgenen oder werden von Menschen im Umfeld der Betroffenen stillschweigend hingenommen. Aber auch im professionellen Bereich der Gesundheitsberufe ist die Thematik bislang zu wenig verankert“, erklärte Tretter. Dabei handle es sich keinesfalls um ein Problem von Randgruppen: In Deutschland rauchen mehr als zwei Millionen ältere Frauen und Männer, bis zu 400.000 sind von einem Alkoholproblem betroffen und bei über einer Million Menschen weist der Gebrauch psychoaktiver Medikamente zumindest Gewohnheitscharakter auf. Für ältere Suchtkranke seien bereits spezielle Versorgungsstrukturen erforderlich, wie betreutes Wohnen, Wohngemeinschaften oder auch Altenheime, in denen auch die Substitutionsbehandlung erfolgen könne.

„Tabak, Alkohol und Psychopharmaka sind die drei quantitativ bedeutsamsten Substanzen bei Sucht im höheren Alter“, erklärte Professor Dr. phil. Siegfried Weyerer vom Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim. Ein Problem für die Forschung sei, dass alte und vor allem hochbetagte Menschen häufig aus epidemiologischen Studien ausgeschlossen werden. Eine Studie aus dem Jahr 2008 ergab, dass die weitere Lebenserwartung von 50-Jährigen vor allem durch starken Alkohol- oder Tabakkonsum um 16 bis 23 Jahre verkürzt werde. Mindestens 50 Prozent der über 60-Jäh-



Gesundheitsminister Dr. Marcel Huber beim 11. Suchtforum.

rigen konsumiere regelmäßig Alkohol. Zirka drei Prozent der Männer und ein Prozent der Frauen seien alkoholabhängig. Die risikoarme Schwellendosis im Umgang mit Alkohol liege beim gesunden Menschen bei 24 Gramm Alkohol pro Tag bei Männern und bei 12 Gramm Alkohol pro Tag bei Frauen. Wobei auch bei dieser Dosis mindestens zwei alkoholfreie Tage pro Woche notwendig seien. Probleme gebe es bei der Diagnose süchtigen Verhaltens im Alter. „Die Kriterien betonen die Folgen der Sucht, die bei älteren Menschen häufig anders sind als bei jüngeren Menschen“, berichtete Weyerer. Beispielsweise könnte die Verminderung sozialer oder beruflicher Aktivitäten altersbedingte Ursachen haben und nicht Folgen einer Sucht sein. Körperliche und psychische Symptome



Ausgebuchtes Suchtforum in München.

wie zum Beispiel Tremor der Hände oder Schlafstörungen könnten fälschlicherweise für Entzugssymptome gehalten werden. Er beobachte auch, dass ältere Menschen aus Scham und wegen Schuldgefühlen bei Alkoholproblemen seltener professionelle Hilfe in Anspruch nehmen würden. Die Grundsätze der Behandlung von Abhängigkeiten gelten auch für Patienten im höheren Lebensalter. Ein großes Problem im Zusammenhang mit Alkohol seien gerade bei Älteren Stürze und deren Folgen. Mehr als 30 Prozent der über 65-Jährigen würden mindestens einmal im Jahr stürzen. Bei Hochaltrigen steige dieser Wert stark an. Durch Alkoholmissbrauch steige die Sturzwahrscheinlichkeit auf das 2,6-fache.

Dr. Dirk Wolter vom kbo-Inn-Salzach-Klinikum in Wasserburg am Inn sprach über „Suchtprobleme im Alter: Aktuelle und künftige Herausforderungen in der medizinischen Versorgung“. „Bei vielen Studien ist das Problem, dass nicht definiert ist, was unter Sucht verstanden wird“, beklagte Wolter. Ein sauberer Vergleich einzelner Suchtstudien sei deshalb nicht immer so einfach möglich. Der Konsum illegaler Drogen reduziere die Lebenserwartung um 18 bis 22,5 Jahre. Außerdem trete Hypertonie, Lebererkrankungen, organische Schmerzsyndrome und eine eingeschränkte körperliche Leistungsfähigkeit deutlich häufiger auf wie bei der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung. Zwölf bis 34 Prozent der Schmerzpatienten hätten ein Suchtproblem. Bei drei bis 18 Prozent der Schmerzpatienten liege nach Studien eine Medikamentenabhängigkeit vor. Suchtmittel-assoziierte Verhaltensauffälligkeiten seien zum Beispiel: Rezeptfälschung, wiederholtes

„Verlieren“ von Rezepten, Rezeptbeschaffung von nichtmedizinischen Quellen, Entwenden von Tabletten, viele eigenmächtige Dosiserhöhungen, Injektion oraler Zubereitungen oder gleichzeitiger Konsum verwandter illegaler Drogen. In westlichen Industriestaaten nehmen laut Studien zehn bis 15 Prozent der Gesamtbevölkerung gelegentlich und zwei Prozent regelmäßig Benzodiazepine ein. Im Alter würden diese Werte noch deutlich höher liegen. Interessant sei auch, dass der Anteil der Frauen überwiege und Heimbewohner häufiger und regelmäßiger Benzodiazepine erhalten würden. Alkoholmissbrauch im Alter sei eine „stille Sucht“. Häufig werde gar nicht bemerkt, dass ein Älterer Alkoholprobleme habe. Bei der Suchttherapie älterer Menschen sollten einige Besonderheiten berücksichtigt werden: Bildung altershomogener; körperliche/kognitive Leistungsfähigkeit und sensorische Beeinträchtigungen berücksichtigen; eher kürzere Sitzungsdauer; Mitarbeiter sollten über gerontologische Kenntnisse verfügen; altersspezifische Themen wie zum Beispiel Verlusterlebnisse, Kinder und Enkel oder Kriegserfahrungen in die Gespräche einbauen; ressourcenorientiertes statt defizitorientiertes Vorgehen; Fertigkeiten vermitteln, die beim Wiederaufbau sozialer Netzwerke erforderlich sind; mit Altenhilfeeinrichtungen vernetzen. Wolter betonte, dass sich ein Entzug auch im Alter immer lohne.

„Bei der Medikation von alten Patienten nach der Klinikaufnahme sind 36 Prozent der Medikamente unnötig und 31 Prozent sind altersungeeignete Pharmaka“, berichtete Matthias Bastigkeit, Fachdozent für Pharmakologie und Chefredakteur der Zeitschrift „Geriatric-

Report“. Im Alter verändere sich die Körperzusammensetzung. Der Anteil an Fettgewebe steige, dafür verringere sich die Muskelmasse und der Gesamtkörperwasseranteil gehe zurück. Bei manchen Substanzen verlängere sich dadurch die Wirkungsdauer, bei anderen Substanzen verstärke sich hingegen die Wirkung. Bei älteren Patienten müsse deshalb ein erhöhtes Risiko für unerwünschte Arzneimittelwirkungen berücksichtigt werden. Ab einem Alter von 60 bis 65 Jahre könne bei manchen Medikamenten die Dosis um bis zu 50 Prozent reduziert werden. Auf der Internetseite www.dosing.de wird zum Beispiel ein einfacher Rechner zur Dosisanpassung bei Niereninsuffizienz zur Verfügung gestellt. Als Faustregel bei der Arzneytherapie im Alter gelte: minus 10 Prozent bei über 65-Jährigen, minus 20 Prozent bei über 75-Jährigen und minus 30 Prozent bei über 85-Jährigen.

Professor Dr. Ursula Härtel, MPH, vom Humanwissenschaftlichen Zentrum der Ludwig-Maximilians-Universität München stellte die Salutogenese in den Mittelpunkt ihres Referats. Beim „Salutogenetischen Modell“ lautet die zentrale Frage nicht „Wie entstehen Krankheiten?“, sondern „Warum bleiben Menschen gesund?“. Für die Gesundheitsförderung im Alter gebe es einige wichtige Besonderheiten zu beachten. Der Schwerpunkt liege stärker auf der Verbesserung der Lebensqualität, bei Kranken auf dem Verhindern von Folgeschäden. „Gerade im Alter erscheint es angesagt, sich nicht auf die Prävention einzelner Krankheiten zu fokussieren, sondern auf Maßnahmen, die in vielfacher Hinsicht wirksam werden“, erklärte Härtel. Die Zunahme chronischer Erkrankungen im Alter sei sowohl auf altersphysiologische Prozesse als auch auf die Summierung von Risiken zurückzuführen. Eine Studie über geschlechtsspezifische Unterschiede in der kardiologischen Rehabilitation brachte einige interessante Erkenntnisse: Eine signifikant höhere Multimorbidität der Frauen zu Beginn der Rehabilitation; psychische Symptome wie Angst und Depression waren bei Frauen zu allen Zeitpunkten stärker ausgeprägt als bei Männern; Frauen waren nach einem Herzinfarkt insgesamt unsicherer und weniger motiviert und selbstbewusst. Generell gelte bei Alten wie bei Jungen, dass eine positive Lebenseinstellung helfe gesund zu bleiben beziehungsweise schneller wieder gesund zu werden.

Das 11. Suchtforum wird im Rahmen des Bayerischen Fortbildungskongresses am 7. Dezember 2012 in Nürnberg wiederholt.

Jodok Müller (BLÄK)

Aktuelle Seminare der Bayerischen Landesärztekammer

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
Ärztliche Führung			
22. bis 27.10.2012 80 • Näheres siehe Seite 243	Ärztliche Führung entsprechend dem Curriculum Ärztliche Führung (2007) VL: Dr. J. W. Weidringer	22./23.10. – Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München 24.-27.10. – Parkhotel Bayersoien, Am Kurpark 1, 82435 Bad Bayersoien	Bayerische Landesärztekammer, Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, oder Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 1.950 €
Allgemeinmedizin			
28./29.7.2012 20 • Näheres siehe Seite 243 f.	Kompaktkurs Allgemeinmedizin – 80-Stunden-Seminar (Psychosomatische Grundversorgung) im Rahmen der 5-jährigen Weiterbildung Allgemeinmedizin – Teil 1: Theorieseminare (20 Stunden) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marion Meixner, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: allgemeinarzturse@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 300 €
21./22.9. und 26./27.10.2012 21.9. – 5 • 13.00 bis 17.30 Uhr 22.9. – 10 • 8.00 bis 16.30 Uhr 26.10. – 5 • 13.00 bis 17.00 Uhr 27.10. – 10 • 8.00 bis 17.00 Uhr Näheres siehe Seite 243 f.	Kompaktkurs Allgemeinmedizin – 80-Stunden-Seminar (Psychosomatische Grundversorgung) im Rahmen der 5-jährigen Weiterbildung Allgemeinmedizin – Teil 3: Verbale Interventionstechniken (30 Stunden) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marion Meixner, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: allgemeinarzturse@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 400 €
Ausbilderkurse			
23.6.2012 10.00 bis 16.30 Uhr 8 •	Ausbilderkurs für Ärzte, die Medizinische Fachangestellte ausbilden (wollen) VL: A. Wedemann	Ärztlicher Kreisverband Bamberg, Hainstr. 1, 96047 Bamberg	Bayerische Landesärztekammer, Medizinische Assistenzberufe, Christine Krügel, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-270, Fax 089 4147-218, E-Mail: medassistenz@blaek.de Anmeldung: ÄKV Bamberg, Tel. 0951 24478, Fax 0951 201819, E-Mail: info@kreisverbandbamberg.de
21.7.2012 10.00 bis 16.30 Uhr 8 •	Ausbilderkurs für Ärzte, die Medizinische Fachangestellte ausbilden (wollen) VL: A. Wedemann	Ärztlicher Kreisverband Traunstein, Bachmayerstr. 13, 83278 Traunstein	Bayerische Landesärztekammer, Medizinische Assistenzberufe, Christine Krügel, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-270, Fax 089 4147-218, E-Mail: medassistenz@blaek.de Anmeldung: ÄKV Traunstein, Tel. 0861 12627, Fax 0951 166726, E-Mail: aekv.traunstein@t-online.de
10.11.2012 9.30 bis 16.00 Uhr 8 •	Ausbilderkurs für Ärzte, die Medizinische Fachangestellte ausbilden (wollen) VL: A. Wedemann	KVB-Bezirksstelle Schwaben, Frohsinnstr. 2, 86150 Augsburg	Bayerische Landesärztekammer, Medizinische Assistenzberufe, Christine Krügel, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-270, Fax 089 4147-218, E-Mail: medassistenz@blaek.de

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
Hygiene			
21. bis 24.5.2012 40 • <i>Näheres siehe Seite 244 f.</i>	Hygienebeauftragter Arzt/Hygienebeauftragte Ärztin VL: Dr. J. W. Weidringer	Klinikum Nürnberg Nord, Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1, 90419 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, oder Sarah Goertz, Tel. 089 4147-755, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 650 €
23.5.2012 4 • <i>Näheres siehe Seite 245</i>	Hygiene: Ein Mitmach-Thema in Klinik und Praxis VL: Dr. J. W. Weidringer	Klinikum Nürnberg Nord, Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1, 90419 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, oder Sarah Goertz, Tel. 089 4147-755, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , Teilnahme kostenfrei
23. bis 26.7.2012 40 • <i>Näheres siehe Seite 244 f.</i>	Hygienebeauftragter Arzt/Hygienebeauftragte Ärztin VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, oder Sarah Goertz, Tel. 089 4147-755, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 650 €
25.7.2012 4 • <i>Näheres siehe Seite 245</i>	Hygiene: Ein Mitmach-Thema in Klinik und Praxis VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, oder Sarah Goertz, Tel. 089 4147-755, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , Teilnahme kostenfrei
Medizinethik			
11. bis 13.10.2012 40 • <i>Näheres siehe Seite 245</i>	Medizinethik entsprechend dem Curriculum Medizinethik (2011) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marion Meixner, Tel. 089 4147-461 oder -121, oder Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458, oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 850 €
Notfallmedizin			
30.6. bis 7.7.2012 80 • <i>Näheres siehe Seite 245</i>	Kompaktkurs Notfallmedizin (Stufen A bis D) VL: Dr. J. W. Weidringer	Kongresshaus, Richard-Strauß-Platz 1, 82467 Garmisch-Partenkirchen	Bayerische Landesärztekammer, Marlen Begic, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-337 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: notarzturse@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 610 €
15. bis 22.9.2012 80 • <i>Näheres siehe Seite 243</i>	Ärztlicher Leiter Rettungsdienst: Modul IV von VII VL: Dr. J. W. Weidringer	15. bis 18.9. – Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München 19. bis 22.9. – Parkhotel Bayersoien, Am Kurpark 1, 82435 Bad Bayersoien	Bayerische Landesärztekammer, Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, oder Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: aeldr@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 1.800 €

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
28./29.9.2012 16 • <i>Näheres siehe Seite 243</i>	Ärztlicher Leiter Rettungsdienst: Modul V von VII VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, oder Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, oder Jana Sommer, Tel. 089 4147-341, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: aelrd@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 700 €
23./24.11.2012 16 • <i>Näheres siehe Seite 243</i>	Ärztlicher Leiter Rettungsdienst: Modul VI von VII VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, oder Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, oder Jana Sommer, Tel. 089 4147-341, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: aelrd@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 700 €

Qualitätsmanagement

14. bis 21.7.2012 120 • <i>Näheres siehe Seite 245 f.</i>	Seminar Qualitätsmanagement (Modul I und II von III) entsprechend dem Curriculum Ärztliches Qualitätsmanagement (2007) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, oder Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 1.600 €
28.7.2012 12 • <i>Näheres siehe Seite 246</i>	Tagesseminar QM-light VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, oder Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 175 €
15. bis 22.9.2012 80 • <i>Näheres siehe Seite 245 f.</i>	Seminar Qualitätsmanagement (Modul III von III) entsprechend dem Curriculum Ärztliches Qualitätsmanagement (2007) VL: Dr. J. W. Weidringer	15. bis 18.9. – Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München 19. bis 22.9. – Parkhotel Bayersoien, Am Kurpark 1, 82435 Bad Bayersoien	Bayerische Landesärztekammer, Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, oder Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 1.800 €
21. bis 24.11.2012 56 • <i>Näheres siehe Seite 246</i>	Patientensicherheit – Risikomanagement: Umgang mit Fehlern in Klinik und Praxis VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, oder Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 850 €

Schutzimpfungen

29.9.2012 9.00 bis 18.30 Uhr 8 • <i>Näheres siehe Seite 246 f.</i>	Theorieseminar Schutzimpfungen VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marion Meixner, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 200 €
--	--	--	---

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
---------	----------------------------	-------------------	--

Schwangerschaftsabbruch

29.9.2012 9.00 bis 17.30 Uhr 8 • <i>Näheres siehe Seite 245</i>	Medizinische und ethische Aspekte des Schwangerschaftsabbruchs VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marion Meixner, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 550 €
---	--	---	---

Suchtmedizinische Grundversorgung

28.7.2012 10 • <i>Näheres siehe Seite 247</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein I (Grundlagen 1 + 2) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marlen Begic, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-337 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 50 €
15.9.2012 10 • <i>Näheres siehe Seite 247</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein II (Alkohol-, Tabakabhängigkeit einschließlich motivierender Gesprächsführung) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marlen Begic, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-337 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 150 €
13.10.2012 10 • <i>Näheres siehe Seite 247</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein III (Medikamentenabhängigkeit einschließlich motivierender Gesprächsführung) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marlen Begic, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-337 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 150 €
10.11.2012 10 • <i>Näheres siehe Seite 247</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein IV (Gebrauch illegaler Drogen) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marlen Begic, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-337 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 150 €
1.12.2012 10 • <i>Näheres siehe Seite 247</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein V (Motivierende Gesprächsführung/Praktische Umsetzung) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marlen Begic, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-337 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 150 €

Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher

15.6.2012 8 • <i>Näheres siehe Seite 247</i>	Transfusionsmedizinischer Refresherkurs für Transfusionsbeauftragte und Transfusionsverantwortliche VL: Prof. Dr. R. Eckstein	Arvena Business Hotel, Am Wetterkreuz 7, 91054 Erlangen	Bayerische Landesärztekammer in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Erlangen, Abteilung für Transfusionsmedizin und Hämostaseologie Anmeldung: Bayerische Landesärztekammer, Angelika Eschrich, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-248 oder -121, Fax 089 4147-280, E-Mail: haemotherapie-richtlinie@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 180 €
29./30.6.2012 17 • <i>Näheres siehe Seite 247</i>	Erwerb der Qualifikation Transfusionsbeauftragter sowie Transfusionsverantwortlicher VL: Prof. Dr. M. Böck	Exerzitienhaus Himmelspforten, Mainastr. 42, 97082 Würzburg	Bayerische Landesärztekammer in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Würzburg, Institut für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie Anmeldung: Bayerische Landesärztekammer, Angelika Eschrich, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-248 oder -121, Fax 089 4147-280, E-Mail: haemotherapie-richtlinie@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/ fortbildungskalender, 300 €

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
9. bis 10.11.2012 16 • Näheres siehe Seite 247	Erwerb der Qualifikation Transfusionsbeauftragter sowie Transfusionsverantwortlicher VL: Prof. Dr. R. Eckstein	Arvena Business Hotel, Am Wetterkreuz 7, 91054 Erlangen	Bayerische Landesärztekammer in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Erlangen, Abteilung für Transfusionsmedizin und Hämostaseologie Anmeldung: Bayerische Landesärztekammer, Angelika Eschrich, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-248 oder -121, Fax 089 4147-280, E-Mail: haemotherapie-richtlinie@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 300 €

Verkehrsmedizinische Qualifikation

16./17.11.2012 16 • Näheres siehe Seite 247	Verkehrsmedizinische Qualifikation – Verordnung über die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr gemäß § 65 (Fahrerlaubnis-Verordnung) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marlen Begic, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-337 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 450 €
--	--	--	---

Wiedereinstiegseminar

15. bis 19.10.2012 39 • Näheres siehe Seite 248	Wiedereinstiegseminar für Ärztinnen und Ärzte VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marion Meixner, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461, oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 380 €
--	---	--	--

Interdisziplinär

19. bis 21.10.2012 24 • Näheres siehe Seite 244	Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren bei Erwachsenen in Kooperation mit der Landesärztekammer Baden-Württemberg	Stuttgart	Landesärztekammer Baden-Württemberg, Helene Mangold, Jahnstr. 40, 70597 Stuttgart, Tel. 0711 76989-24, Fax 0711 76989-82, E-Mail: helene.mangold@laek-bw.de
26.10.2012 5 • Näheres siehe Seite 244	Fortbildung über psychische Traumafolgen bei Flüchtlingen – Traumatisierte Kinder und Jugendliche VL: Dr. W. Wirtgen	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marion Meixner, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461, oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 140 €

KARRIERESPRUNG GEFÄLLIG? ZUM BEISPIEL IN DEN KONGO.



ÄRZTE OHNE GRENZEN hilft Menschen in Not. Schnell, unkompliziert und in mehr als 60 Ländern weltweit. Unsere Mitarbeiter arbeiten oft in Konfliktgebieten – selbst unter schwierigsten Bedingungen: ein Einsatz, der sich lohnt.
Weitere Informationen unter: www.aerzte-ohne-grenzen.de/mitarbeiten

Bitte schicken Sie mir unverbindlich Informationen

- ☐ für einen Projekteinsatz
☐ über ÄRZTE OHNE GRENZEN
☐ zu Spendenmöglichkeiten

Name

Anschrift

E-Mail

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V. • Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin

Spendenkonto 97 0 97
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370 205 00



11104947

Ärztliche Führung

Dieses Seminar basiert auf dem Curriculum „Ärztliche Führung“ (80 Stunden) der Bundesärztekammer. Die Anforderungen an Ärztinnen und Ärzte mit Führungsaufgaben sind gestiegen. Führungsfähigkeiten haben deswegen die Stellung von Schlüsselkompetenzen für Ärztinnen und Ärzte in leitenden Positionen.

Im Zentrum des Interesses stehen Führungsqualität und soziale Kompetenz – bei gegebenen ökonomischen Rahmenbedingungen. Um aktuelle und künftige Anforderungen und Erwartungen inhaltlich erfüllen zu können, sind für Führungskräfte optimale gelebte Kompetenzen entscheidend.

Zielgruppe: Leitende Ärztinnen und Ärzte mit mehrjähriger Berufserfahrung, die für verantwortliche Positionen zunehmend geforderte Spezialkenntnisse zur Umsetzung der Führungsaufgaben erwerben oder vertiefen wollen, um sie erfolgreich umzusetzen.

Eine Seminarteilnahme von zum Beispiel Verwaltungs- oder Pflegepersonal mit mehrjähriger Berufserfahrung vor allem in einer leitenden Position wird begrüßt.

Lernziele/Themen/Inhalte: Im Zentrum des sechstägigen Seminars stehen die Themen: Gesprächsführung, Personale Führung und Substitute von Führung, Führen von Verhandlungen, Gruppenorientierte Führungsaufgaben, Betriebswirtschaftliches Denken und Handeln, Konfliktmanagement, Selbstmanagement.

Schon im Vorfeld des Seminars bringen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein, mit einem kurzgefassten schriftlichen Exposé zu einer alltäglichen ärztlichen Führungssituation beginnend mit der Reflexion der eigenen Rolle als ärztliche Führungskraft. Diese alltägliche Führungssituation wird im weiteren Seminarverlauf begleitend reflektiert mit höchstmöglichem individuellen Nutzen für künftige Führungsstrategien. Die Kompetenzverbesserung im ausgewogenen Umgang mit Veränderungsprozessen, einschließlich immanenter Konflikte und deren Bewältigung, ist ein weiteres erreichbares Ziel. Wissenstransfer von Experten sowie Austausch von Kenntnissen und Erfahrungen zwischen den Teilnehmern untereinander mit den Tutoren, sind hierfür die Basis.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Dieses 80-stündige Seminar wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenzmodul angeboten, das heißt die ersten 20 Stunden des Seminars werden auf einer webbasierten Lernplattform absolviert.

Teilnahmegebühr: 1.950 € inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke sowie die Unterbringung im Parkhotel Bayersoi am See in Bad Bayersoi (während der letzten drei Seminartage).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Ärztlicher Leiter Rettungsdienst (ÄLRD)

Notärztlich erfahrene Kolleginnen und Kollegen haben als ÄLRD die Aufgabe und die Möglichkeit, die Notfallmedizinische Versorgung der bayerischen Bevölkerung in führenden Positionen mitzugestalten und gegebenenfalls zu verbessern. Bekanntlich stellen die sozioökonomischen Rahmenbedingungen alleine schon eine Herausforderung für die Notfallmedizinische Versorgung der Bevölkerung wie auch die Leitung und Begleitung der im öffentlichen Rettungsdienst Tätigen dar.

Zielgruppe: Erfahrene Notärztinnen und Notärzte, die die unten genannten Voraussetzungen zur Bestellung zum ÄLRD erfüllen.

Teilnahme-Voraussetzung: Gemäß dem aktuell gültigen Bayerischen Rettungsdienstgesetz (BayRDG) Artikel 10 Absatz 2 kann zum ÄLRD nur bestellt werden, wer

1. das Assessment beim Institut für Notfallmedizin und Medizinmanagement des Klinikums der Ludwig-Maximilians-Universität München (INM) absolviert hat,
2. als Facharzt in den Gebieten Anästhesiologie, Chirurgie, Innere Medizin oder Allgemeinmedizin anerkannt ist,
3. erfolgreich an einer Qualifizierungsmaßnahme zum ÄLRD teilgenommen hat,
4. über eine mindestens dreijährige Einsatzerfahrung als Notarzt im Rettungsdienst verfügt und regelmäßig im Notarztdienst des Rettungsdienstbereiches, in dem er zum ÄLRD als ÄLRD bestellt werden soll, tätig ist,
5. die Qualifikation zum Leitenden Notarzt besitzt und während seiner Tätigkeit Verbandsfunktionen bei einem Durchführenden des Rettungsdienstes oder der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) ruhen lässt.

Lernziele/Themen/Inhalte: Für die geplante Übernahme von Koordinierungs- und Leitungsaufgaben in einem Rettungsdienstbereich wird fokussiert auf die Weiterentwicklung unter anderem folgender Kompetenzen:

- » Sachkompetenz
- » Methodenkompetenz
- » Aufgaben- und Ergebnisorientierung
- » Kommunikationskompetenz (individuell sowie bezüglich Gremienarbeit)
- » Kompetenz zu Konfliktlösung, Motivation und Menschenführung
- » Kernkompetenzen zu Innovationsfähigkeit mit Optimierung persönlicher Lernkonzepte
- » Selbstmanagement-Kompetenz
- » Interprofessionell und interdisziplinär abgestimmtes und zielorientiertes Denken und Handeln
- » Führungskompetenz, Gremienarbeit

Programm/Information: BLÄK, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Jana Sommer, Tel. 089 4147-341 oder -141, Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: aeldr@blaek.de

Hinweis: Diese mindestens 220 Fortbildungsstunden à 45 Minuten umfassende Qualifizierung wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenzseminar angeboten.

Die Qualifizierung wird modular (ÄLRD-Modul I bis VII) in einem Zeitraum von 24 Monaten durchgeführt. Die einzelnen Module sind aufeinander aufgebaut und in der angegebenen Reihenfolge zu absolvieren.

Nach Absolvierung der ÄLRD-Module I bis IV melden sich die ÄLRD auf Widerruf für die Prüfung zum Erwerb der Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ bei der BLÄK an. Die erworbene Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ ist Voraussetzung zur Teilnahme am ÄLRD-Modul VII. Kompetenzworkshops unter anderem zu den Themen wirksame Führung, ausgewogene erfolgreiche Gremienarbeit sowie ein web-basiertes und personalisiertes Mentoring-Konzept sind weitere, berufsbegleitende Qualifizierungskomponenten in den ÄLRD-Modulen V bis VII.

Nach erfolgreichem Abschluss des Assessments können grundsätzlich dem oben genannten ÄLRD-Qualifizierungskonzept analoge Qualifizierungen im Rahmen von Einzelfallentscheidungen als gleichwertig anerkannt werden. Weitere Informationen zum Bewerbungsverfahren, Eignungsbeurteilung und der Qualifizierung entnehmen Sie bitte auch dem *Bayerischen Ärzteblatt* 7-8/2010, Seite 372 ff.

Teilnahmegebühr: ÄLRD-Modul I: 200 €
ÄLRD-Modul II und III: 1.700 € (beide Module zusammen)

ÄLRD-Modul IV: 1.800 €

ÄLRD-Modul V bis VII: je 700 €

In den Teilnahmegebühren sind Seminarunterlagen, Zugang zur E-Learning-Plattform, Imbiss und Getränke während der Seminare sowie Unterbringung an drei Tagen im Tagungshotel im Rahmen des ÄLRD-Moduls IV inkludiert.

Anmeldung: Anmeldungen werden nach erfolgreichem Abschluss des oben genannten Assessments ausschließlich schriftlich über das bei der BLÄK verfügbare Anmeldeformular entgegengenommen. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen.

Die Vergabe der Seminarplätze je Seminar richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen je Seminar begrenzt.

Allgemeinmedizin

Zielgruppe: Angehende Fachärztinnen und Fachärzte für Allgemeinmedizin, die nach der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 24.4.2004 in der Fassung der Beschlüsse vom 17.10.2010, in Kraft seit 1. April 2011, abschließen wollen.

Teilnahmevoraussetzung: Gültige Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Bundesärzteordnung.

Lernziele/Themen/Inhalte: Theorieseminar (20 Stunden) und verbale Interventionstechniken (30 Stunden) werden von der Bayerischen Landesärztekammer durchgeführt. Kosten können dem Anmeldeformular entnommen werden. Balintgruppenarbeit (30 Stunden) ist bei anerkannten Seminarleitern selbst zu vereinbaren!

Programm/Information: BLÄK, Marion Meixner, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: allgemeinarzturse@blaek.de.

Bei Fragen zu Weiterbildungszeiten im Gebiet „Allgemeinmedizin“ wenden Sie sich bitte an das Referat Weiterbildung I der Bayerischen Landesärztekammer, Montag bis Donnerstag 9.00 bis 15.30 Uhr, Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr, Tel. 089 4147-131.

Teilnahmegebühr: In den angegebenen Teilnahmegebühren sind jeweils die Seminarunterlagen, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke inkludiert.

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen.

Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren bei Erwachsenen

Zielgruppe: Die Fortbildung Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren bei Erwachsenen (SBPM = Standards zur Begutachtung psychotraumatisierter Menschen) wendet sich primär an Ärztinnen/Ärzte und Psychologische Psychotherapeuten, die Kenntnisse in den Grundlagen der Psychotraumatologie inkl. Differenzialdiagnostik besitzen.

Lernziele/Themen/Inhalte: Grund- und Aufbauomodul: gemäß Curriculum der Bundesärztekammer.

Ergänzungsmodul Traumatisierte Kinder und Jugendliche: Traumafolgen bei Kindern und Jugendlichen – Kinder traumatisierter Eltern, zur Diagnostik von Traumatisierung bei Kindern/Jugendlichen, Unbegleitete minderjährige Jugendliche, Besonderheiten der PTSD-Diagnostik bei Kindern (Beispiele aus der Begutachtung)

Programm/Informationen: Grund- und Aufbauomodul: Landesärztekammer Baden-Württemberg, Helene Mangold, Jahnstr. 40, 70597 Stuttgart, Tel. 0711 76989-24; Fax 0711 76989-82, E-Mail: helene.mangold@laek-bw.de
Modul Kinder und Jugendliche: BLÄK, Marion Meixner, Mühlbaust. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Das Grund- und Aufbauomodul wird in 2012 in Kooperation mit der Landesärztekammer Baden-Württemberg in Stuttgart angeboten.

Das Modul Kinder und Jugendliche wird von der Bayerischen Landesärztekammer als Ergänzung zu dieser Fortbildungsreihe angeboten.

Teilnahmegebühr: Grund- und Aufbauomodul: bitte beim Veranstalter erfragen.

Modul Kinder und Jugendliche: 140 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender

Hygienebeauftragter Arzt/ Hygienebeauftragte Ärztin

Dieses Seminar basiert auf der Empfehlung der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) zur 40-stündigen Qualifizierung „Hygienebeauftragter Arzt/Hygienebeauftragte Ärztin“ (entspricht Modul I) gemäß gültiger Richtlinie des Robert Koch-Instituts.

Das 40-stündige Seminar wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenzmodul angeboten, das heißt, die ersten acht Stunden des Seminars werden auf einer webbasierten Lernplattform absolviert.

Im Rahmen der Qualifizierung zum „Krankenhaushygieniker“ ist das Seminar „Hygienebeauftragter Arzt/Hygienebeauftragte Ärztin“ mit den genannten 40 Fortbildungsstunden auf die künftige 200-stündige Qualifizierung zum „Krankenhaushygieniker“ anrechenbar – welches die BLÄK im Jahr 2012 aufbauend anzubieten plant.

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte, die sich mit dem Themenkreis Hygiene und Infektionsprävention in medizinischen Einrichtungen beschäftigen; bei freier Verfügbarkeit von Seminarplätzen können auch Angehörige weiterer im Gesundheitswesen tätiger Berufsgruppen teilnehmen.

NB: Gemäß Bayerischer Hygieneverordnung (§ 1 MedHygV, www.verkuendung-bayern.de/gvbl/jahrgang:2010/heftnummer:21/seite:817) sind Einrichtungen des Gesundheitswesens/medizinische Einrichtungen verpflichtet, Hygienebeauftragte Ärzte/Hygienebeauftragte Ärztinnen zu beschäftigen bzw. zu bestellen. Dies gilt für medizinische Einrichtungen aller Versorgungsstufen und -arten.

Lernziele/Themen/Inhalte: Mit Absolvieren dieses 40-stündigen Seminars (Modul I) werden auch die Voraussetzungen zur persönlichen Verantwortung in Infektionsprävention auf der Basis gesetzlicher Anforderungen erfüllt. Während der achtstündigen E-Learning-Phase (webbasierte Lernplattform) werden neben einer infektiologischen Kasuistik unterschiedliche Risikobewertungen im Hinblick auf Hygienemaßnahmen reflektiert, des Weiteren exemplarisch grundsätzliche wie aktuelle Kasuistiken aus Hygiene, Mikrobiologie und Infektiologie so thematisiert, dass sie für die individuelle ärztliche Tätigkeit optimal übertragen und genutzt werden können.

Im 32-stündigen Präsenz-Modul werden folgende Themenbereiche erarbeitet: Wirksame Händedesinfektion, persönliche Schutzausrüstung, Hygieneaspekte bei der täglichen Medikamentenapplikation, risikoadaptierter Umgang mit resistenten Erregern, Epidemiologie und mikrobiologische Grundlagen bei gehäufteten nosokomialen Infektionen, rationale Antibiotikagabe in Klinik und Praxis, infektiologisches Ausbruchmanagement, Aspekte zur Desinfektion sowie Sterilisation, QM-Aspekte zur Aufbereitung von Medizinprodukten, Reinigungs- und Desinfektionsplan versus Hygieneplan gemäß § 1, 23 Infektionsschutzgesetz (IfSG), zielorientierter Umgang mit Hygienemängeln, mögliche Rechtsstreite einschließlich Lösungsstrategien hierfür.

Programm/Information: BLÄK, Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288, Kathleen Schrimpff 089 4147-458 oder -121, Sarah Goertz 089 4147-755 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühl-



Selbsthilfe ist IN Aktion

am Dienstag, den 3. Juli 2012
von 10 – 16 Uhr

im Maximilianeum (Eingangshalle)
Max-Planck-Straße 1
in 81675 München

Schirmherrschaft und
Eröffnung mit
Landtagspräsidentin
Barbara Stamm

AKTIONEN UND INFORMATIONEN:

- Sängerriege „Singen macht Spaß“ aus Roth
- Selbsthilfequiz mit kleinen Preisen
- Selbsthilfespiel aus Würzburg
- Messungen wie z.B. Blutdruck und Blutzucker
- Coburger Selbsthilfeausstellung
- Druckwerkstatt mit Haiku-Kurgedichten zum Thema „Selbsthilfe“
- Walking-Acts Selbsthilfe ist „IN“

Informationen zur Selbsthilfeförderung, zum Projekt „SELBSTHILFEinter@ktiv“ und weiteren Schwerpunktthemen rund um die Selbsthilfe

Die Selbsthilfekoordination Bayern (SeKo) und die Selbsthilfekontaktstellen Bayern e. V. laden zur Veranstaltung „Selbsthilfe ist IN Aktion“ ein. Sie findet am Dienstag, 3. Juli 2012 von 10 bis 16 Uhr im Maximilianeum (Eingangshalle), Max-Planck-Str. 1, 81675 München, statt.

Anmeldung: für regionale Vertreterinnen und Vertreter (Selbsthilfegruppen und Profis) über die Selbsthilfekontaktstelle vor Ort (Bildung von Besuchergruppen). Für alle anderen über SeKo Bayern mit formloser E-Mail an ruth.goetz@seko-bayern.de.

Weitere Informationen: SeKo Bayern und Selbsthilfekontaktstellen Bayern, Scanzonistr. 4, 97080 Würzburg, Tel. 0931 2057910, E-Mail: Selbsthilfe@seko-bayern.de

bastr. 16, 81677 München, E-Mail: hygiene.qualifizierung@blaek.de.

Hinweis: Öffentliche Veranstaltung am Mittwochnachmittag – siehe „Hygiene: Ein Mitmach-Thema in Klinik und Praxis“.

Teilnahmegebühr: Das viertägige Hygiene-Präsenz-Seminar einschließlich der Absolvierung des webbasierten E-Learning-Anteils kostet 650 € (inkl. Zugang zu moderierter Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen begrenzt.

Hygiene: Ein Mitmach-Thema in Klinik und Praxis

Am Mittwochnachmittag, den 25.7.2012, findet gemeinsam mit den Teilnehmern des vollständigen Moduls I „Hygienebeauftragter Arzt/ Hygienebeauftragte Ärztin“ eine öffentliche Veranstaltung für niedergelassene Ärzte, Medizinische Fachangestellte sowie weitere Angehörige von Gesundheitsberufen statt.

Themen jener öffentlichen Veranstaltung am Mittwochnachmittag sind: Wirksame Händedesinfektion und weitere Schutzmaßnahmen – „Eh klar?“, Persönliche Schutzausrüstung in Klinik und Praxis – Wie viel Schutz brauche ich wofür?, Tägliche Medikamentenapplikation – ein tödliches Risiko?!, MRSA und Co. – Impulsreferat, Gruppenarbeiten.

Programm/Information: BLÄK, Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288, Kathleen Schimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, Sarah Goertz 089 4147-755 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de.

Teilnahmegebühr: Die Teilnahme an der öffentlichen Veranstaltung von 13.30 bis 19.30 Uhr ist kostenfrei.

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen begrenzt.

Medizinethik

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte, die sich in aktuelle Debatten der Medizinethik einbinden wollen, insbesondere aus der Perspektive derjenigen, die von Berufs wegen mit medizinischen Fragen wie ärztlicher Sterbegleitung, lebensverlängernden Maßnahmen, Präimplantationsdiagnostik und vieles mehr befasst sind.

Teilnahmevoraussetzungen: Gültige Approbation oder § 10-Erlaubnis Bundesärzteordnung (BÄO).

Lernziele/Themen/Inhalte: Grundlegende Begriffe der Medizinethik kennen und differenzieren sowie nachhaltige Reflexionen über die Arzt-Patienten-Beziehungen anstellen können.

Rechtliche Rahmenbedingungen medizinischer Entscheidungen differenzierter nachvollziehen, die Fehlbarkeit in der Medizin verorten sowie die sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen des deutschen Gesundheitswesens in Bezug zur demografischen Entwicklung, zu Rationalisierung, Priorisierung und Rationierung setzen können.

Programm/Information: BLÄK, Marion Meixner, Tel. 089 4147-461 oder -121, Kathleen Schimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Das Seminar umfasst 40 Stunden und gliedert sich in ein E-Learning-Modul (mit einer Bearbeitungszeit von 8 Stunden) und einem Präsenz-Teil mit 3 Tagen (Donnerstag mit Samstag).

Teilnahmegebühr: 850 € (inkl. Zugang zur moderierten Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke)

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen.

Medizinische und ethische Aspekte des Schwangerschaftsabbruchs

Zielgruppe: Fachärztinnen und Fachärzte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, die Schwangerschaftsabbrüche durchführen wollen sowie an diesem Thema interessierte Ärztinnen und Ärzte.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß Artikel 5 Absatz 5 des Bayerischen Schwangerenhilfsgesetzes.

Programm/Information: BLÄK, Marion Meixner, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Die Teilnahme an dieser Veranstaltung erfüllt die Anforderungen gemäß Artikel 5 Absatz 5 des Bayerischen Schwangerenhilfsgesetzes.

Teilnahmegebühr: 550 € (inkl. Seminarunterlagen, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Getränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen.

Notfallmedizin

Zielgruppe: Die Teilnahme am Weiterbildungskurs steht approbierten Ärztinnen und Ärzten sowie Ärztinnen und Ärzten mit einer inhaltlich uneingeschränkten Berufserlaubnis zur vorübergehenden Ausübung gemäß § 10 Bundesärzteordnung (beinhaltet eigenverantwortliche, selbstständige ärztliche Tätigkeit) offen.

Teilnahme-Voraussetzungen: Gültige Berufserlaubnis gemäß § 10 Bundesärzteordnung.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß Curriculum „Notfallmedizin“ der Bundesärztekammer

(Januar 2006) sowie der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“ gemäß Abschnitt C Nr. 25 der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 24.4.2004 in der Fassung der Beschlüsse vom 17.10.2010 (in Kraft getreten am 1.4.2011).

Programm/Information: BLÄK, Daniela Hergert, Tel. 089 4147-757 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: notarzturse@blaek.de. Information zum Erwerb der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“, Referat Weiterbildung I, Tel. 089 4147-134.

Hinweis: In den Kursteilen C/1 und C/2 sind zwei Thoraxpunktionen am Modell inkludiert.

Teilnahmegebühr: 610 € (inkl. Arbeitsmaterialien und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht-bayerische Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Kursplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs.

Qualitätsmanagement

Dieses Seminar basiert auf dem Curriculum „Ärztliches Qualitätsmanagement“ (200 Stunden) der Bundesärztekammer. Schon während der ersten Seminarsequenz soll das Seminar den Teilnehmern einen individuellen Nutzen für den beruflichen wie den privaten Alltag bringen, weitere „sekundäre“ Nutzenaspekte werden im Verlauf des Seminars thematisiert.

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung, die weitere Fähigkeiten zur selbstverantwortlichen Anwendung und kritischen Beurteilung des (ärztlichen) Qualitätsmanagements erwerben wollen. Die Seminarteilnahme von zum Beispiel Medizinischen Fachangestellten, Krankenpflege- und Verwaltungspersonal mit mehrjähriger Berufserfahrung wird begrüßt.

Lernziele/Themen/Inhalte: Im Rahmen des Moduls I – welches basierend auf einer webbasierten Lernplattform durchgeführt wird – werden Grundkenntnisse des Qualitätsmanagements erworben oder neu definiert. In den Präsenzmodulen II und III werden folgende Themenbereiche erarbeitet: Kommunikationsmodelle, Methodenauswahl/-anwendung, Problemanalysen/Lösungsmodelle, Zertifizierung/Akkreditierung/Qualitätsmanagement-Darlegungen, Qualitätszirkel-Moderatorenttraining, Riskmanagement, Ökonomie, Leitlinien, Richtlinien, Standards bis hin zur Diskussion vorgestellter Praxisbeispiele aus der Sicht von Angehörigen der Berufsgruppen von Pflege, Medizinischer Fachangestellter, Verwaltung, Ärzteschaft, Kranken-/Sozialversicherung.

Programm/Information: BLÄK, Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de

Hinweis: Bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte können bei Erfüllen der entsprechenden Voraussetzungen die Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ der BLÄK erwerben. Absolventinnen und Absolventen der vollständig absolvierten Seminare Qualitätsmanagement I bis III (200 Stunden) entsprechend dem Curriculum „Ärztliches Qualitätsmanagement“ der Bundesärztekammer

(2007)" bzw. des „Qualifikationsnachweises Qualitätsmanagement" bzw. der Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement" werden gemäß Mitteilung der Deutschen Gesellschaft für Qualität e. V. (DGQ) vom 14.5.2008 prinzipiell unmittelbar zur Prüfung „DGQ-Qualitätsmanager" zugelassen. Sofern die Zulassungsvoraussetzungen für die DIN-EN-ISO Auditorenqualifikation erfüllt sind, kann eine Anmeldung zum Lehrgang und Prüfung „DGQ-Auditor" erfolgen. Nichtärztliche Teilnehmer können nach der vollständigen Absolvierung des QM-Seminars mit 200 Stunden Inhalt – gemäß beschriebener Funktion im Curriculum „Ärztliches Qualitätsmanagement" der Bundesärztekammer – die Funktion des Qualitätsmanagement-Beauftragten wahrnehmen.

Teilnahmegebühr: Das achttägige Qualitätsmanagement-Seminar II (inkl. der Absolvierung des Moduls I im Rahmen eines webbasierten Lernmoduls) kostet 1.600 € (inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke). Das achttägige Qualitätsmanagement-Seminar III kostet 1.800 € (inkl. Vollpension-Unterbringung im Tagungshotel an den letzten drei Seminartagen, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

QM-light

Zielgruppe: Wenn für Sie in Ihrer Arztpraxis Qualitätsmanagement bisher auch eher ein „Unwort" darstellt, bietet die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) für Interessenten gerne ein eintägiges praxisorientiertes „QM-light-Seminar" speziell für Arztpraxen an.

Hierdurch können Sie die Grundlagen für die gesetzliche Nachweispflicht für Vertragsarztpraxen schaffen gemäß der Qualitätsmanagement-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA).

Themen: Erfüllen der rechtlichen Anforderungen, Minimaler Aufwand – maximaler Nutzen, Ablaufentwicklungen, Gewinn an Zeit und Zufriedenheit, Qualitätsmanagement in der Arztpraxis: Wie setze ich es um?, Beispiele von QM-Instrumenten mit praktischen Übungen und Erstellen einer Arbeitsanweisung, Hinweise für schon vorhandene Verfahrensweisen und Verbesserungskonzepte (gerne eigene Kurzbeispiele), Ihre noch offenen Fragen.

Teilnahmegebühr: 175 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Programm und Informationen: BLÄK, Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de.

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie evtl. weitere akademischer Titel der Anmeldung beizufügen.

Patientensicherheit – Risikomanagement: Umgang mit Fehlern in Klinik und Praxis

Klinisches Risikomanagement betrachtet Strukturen, Prozesse und Ergebnisse der Patientenversorgung vor allem im Krankenhaus im Blickwinkel tatsächlicher Schadenereignisse aus vergleichbaren Einrichtungen. Klinisches Risikomanagement ist ein Prozess der Identifizierung und Bewertung potenzieller haftungsrelevanter Risiken sowie der Umsetzung risikopräventiver Maßnahmen.

Zielgruppe: In vor allem der stationären Versorgung tätige Ärztinnen und Ärzte, mit mehrjähriger Berufserfahrung, gegebenenfalls Abschluss des „Curriculums Ärztliches Qualitätsmanagement der Bundesärztekammer (2007)", die für verantwortliche Positionen zunehmend geforderten Spezialkenntnisse auf dem Sektor des Risikomanagements erwerben wollen. Die Seminarteilnahme von zum Beispiel Krankenpflege- und Verwaltungspersonal mit ebenfalls mehrjähriger Berufserfahrung in leitender Position wird begrüßt.

Lernziele: Aufbauend auf Qualitätsmanagement-Wissen und -Erfahrungen lernen die Teilnehmer ein Riskmanagement-System für vor allem ein Krankenhaus aufzubauen (ähnlich einem „Werkzeugkoffer"), umzusetzen, weiterzuentwickeln und darzulegen. Hierzu gehört die Vermittlung von Rechtsgrundlagen und gesetzlichen Anforderungen für ein Risikomanagement sowie der Erwerb von Fähigkeiten, Risiken zu vermeiden und zu verringern sowie gegebenenfalls nach eingetretenen Schadenereignissen ausgewogen mit diesen umzugehen. „Klinisches Riskmanagement" wird hierbei als Teil des Riskmanagements im „Unternehmen Krankenhaus" und auch im „Unternehmen Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ)/Arztpraxis" angesehen.

Themen/Inhalte: Vorab-Fernarbeit im Vorfeld des Seminars mit unter anderem Themen zum Arzt-Haftungsrecht sowie Fallbeispielen. Erfolgreicher Umgang mit stattgehabten Schadenereignissen aus „ganzheitlicher" Sicht eines Krankenhauses anhand von Kurz-Kasuistiken einschließlich Erstellen einer Pressemitteilung; Kompetenz beim Moderieren: Morbiditäts-/Mortalitätskonferenz; Quantifizierung fehlerhafter Kommunikation – Theorie und Praxis; Arzt-Haftungsrecht; Crew-Ressourcen-Management anhand eines Simulations-Modells; Module für ein erfolgreiches Riskmanagement; Risiken in der stationären Versorgung erkennen, vermindern, absichern – Fehleranalyse mit „therapeutischer Konsequenz".

Programm/Information: BLÄK, Andrea Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de

Hinweis: Bei allen Controlling- und auch Kontroll-Verfahren im Zusammenhang mit heutigen Vergütungssystemen ist für effektives und effizientes Arbeiten in Krankenhaus, MVZ und Praxis unter anderem auch die Reduzierung von Komplikationsraten und (beinahe) Fehlern essenziell. Veränderte Anforderungen zur Darlegungspflicht von etablierten Riskmanagementverfahren gegenüber Haftpflichtversicherern für den stationären Bereich wie auch die zunehmend geforderte Transparenz aller Ge-

sundheitseinrichtungen gegenüber der Öffentlichkeit sind erfüllbar. Sicherheitskultur „kommt" ganz sicher auch durch und mit der Freude an täglicher Arbeit – das Seminar „lebt" dies ebenfalls.

Teilnahmegebühr: Das viertägige Seminar (inkl. der Absolvierung einer Vorab-Fernarbeit im Rahmen eines webbasierten Lernmoduls) kostet 850 € inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke.

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Schutzimpfungen

Zielgruppe: Interessierte Kolleginnen und Kollegen, die entsprechende Kenntnisse auffrischen oder erwerben wollen.

Lernziele/Themen/Inhalte: Im Zentrum des Seminars stehen die Themen wie die Bedeutung von Schutzimpfungen im Sinne von Prävention, Pharmazeutische und pharmakologische Anforderungen an Impfstoffe, Impfstoffarten, Injektionstechniken, Impfabstände, Verhalten bei unvollständigem Impfschutz, Praktische Voraussetzungen und Handling von Impfungen (Ausstattung des Kühlschranks, Kühltemperaturkontrolle, Kühlkette, Dokumentation), Standardimpfungen bei Kindern und Erwachsenen: Diphtherie, Tetanus, Poliomyelitis, HiB, Pertussis, Masern, Mumps, Röteln, Varizellen, Hepatitis B, Pneumokokken, Meningokokken, Indikationsimpfungen: Impfungen bei chronischen Erkrankungen, Individualschutz, Schutz Dritter, Impfungen während Gravidität; neue Standardimpfung gegen HPV aus gynäkologischer Sicht, Reiseimpfungen, Berufsbedingte Impfungen (Arbeitsmedizin), Öffentlich diskutierte Impfereignisse, Finanzierung und Abrechnung von Impfleistungen, rechtliche Grundlagen (Rechtsfragen beim Impfen, Impfausweis, öffentlich empfohlene Impfungen, Meldungen, Haftungsfragen, Impfkomplicationen), Impfmanagement in der Praxis.

Programm/Information: BLÄK, Marion Meixner, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Am 1. August 2004 trat die Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 24. April 2004 in Kraft, die die bisherige Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns von 1993 ablöst. Damit entfallen die „zusätzlichen Qualifikationen" nach § 3 a der alten Weiterbildungsordnung, somit auch der darauf fußende Qualifikationsnachweis „Schutzimpfungen".

Bitte beachten Sie folgenden Hinweis zu den Fachgebietsgrenzen in Bezug auf Impftätigkeit: Nachdem ein Facharzt, sofern er seine Facharztbezeichnung führt, seine ärztliche Tätigkeit grundsätzlich auf sein Gebiet zu beschränken hat, muss er, falls für ihn das Impfen gebietsfremd ist, die Entscheidung, Impfungen im unaufschiebbaren Einzelfall durchzuführen, sorgfältig treffen. Dies gilt selbstverständlich auch für einen Facharzt, dessen Gebiet das Impfen umfasst, in Bezug auf die Entscheidung, Impfungen im Einzelfall oder generell anzubieten und durchzuführen.

Teilnahmegebühr: 200 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs.

Suchtmedizinische Grundversorgung

Baustein I mit V (50 Fortbildungsstunden) gemäß dem Curriculum „Suchtmedizinische Grundversorgung“ der Bundesärztekammer (1999) www.bundesaeztekammer.de/download/_muster-_kursbuch_suchtmedgv.pdf. Diese Fortbildungen sind anrechnungsfähig auf den Erwerb der Zusatzbezeichnung „Suchtmedizinische Grundversorgung“ nach der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 23.4.2005 bzw. des Qualifikationsnachweises „Suchtmedizinische Grundversorgung“ nach § 3 a der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns (sofern die 50-stündige Fortbildung vor dem 31.12.2005 begonnen wurde).

Zielgruppe: An suchtmedizinischer Qualifizierung interessierte Ärztinnen und Ärzte.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß oben genannten Curriculum sowie oben genannter Zusatzbezeichnung „Suchtmedizinische Grundversorgung“ bzw. des Qualifikationsnachweises „Suchtmedizinische Grundversorgung“.

Programm/Information: BLÄK, Marlen Begic, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-337 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de

Hinweis: Die Bausteine können in beliebiger Reihenfolge absolviert werden. Die BLÄK empfiehlt jedoch, mit Baustein I (Grundlagen) zu beginnen.

Vor dem 31.12.2005 begonnene Weiterbildungsgänge für den Qualifikationsnachweis „Suchtmedizin“ gemäß § 3 a der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns (veröffentlicht im *Bayerischen Ärzteblatt* 8/1999) können nach den bisherigen Bestimmungen abgeschlossen werden. Bitte beachten Sie bei Ihrer Anmeldung, dass zum einen am 1.8.2004 eine neue Weiterbildungsordnung in Kraft getreten ist, zum anderen der 59. Bayerische Ärztetag am 23.4.2005 die Einführung der Zusatzweiterbildung „Suchtmedizinische Grundversorgung“ beschlossen hat. Diese Änderung der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 23.4.2005 trat am 1.7.2005 in Kraft. Weitere Informationen sind auch im Internet unter www.blaek.de verfügbar.

Teilnahmegebühr: Baustein I – 50 €, Baustein II bis V je 150 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen.

Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher

Zielgruppe: Fachärztinnen und Fachärzte, die die Qualifikation erwerben wollen, damit sie die Tätigkeit des Transfusionsbeauftragten/Transfusionsverantwortlichen ausüben dürfen.

Teilnahmevoraussetzungen: Nach den novellierten Hämotherapie-Richtlinien 2005 mit Richtlinienanpassung 2010.

Transfusions- Verantwortlicher (Plasmaderivate)	Kurs (8 h) [Seminar A] ^{1) 4)}
Transfusions- Verantwortlicher (Plasmaderivate und Blutkomponenten)	Facharzt ¹⁾ + Kurs (16 h) [Seminar A+B] + Hospitation (2 Wochen)
Transfusions- Verantwortlicher (Nur weniger als 50 EK unter den Bedingungen von Abschnitt 1.6.2.1)	Facharzt ¹⁾ + Kurs (16 h) [Seminar A+B]
Transfusions- Beauftragter (Plasmaderivate und Blutkomponenten)	Facharzt ¹⁾ + Kurs (16 h) [Seminar A+B]
Transfusions- Beauftragter (Plasmaderivate)	Kurs (8 h) [Seminar A] ^{1) 4)}
Leitung Blutdepot ohne Blutgruppenserologisches Laboratorium	Facharzt ^{1) 2) 3)} + Kurs (16 h) [Seminar A+B] + Hospitation (2 Wochen)
Leitung Blutgruppenserologisches Laboratorium	Facharzt ^{1) 2) 3)} + Weiterbildung (6 Monate)

Modifiziert von Prof. Dr. R. Zimmermann (6/2007)
nach Dr. F. Bäslar, BLÄK.

¹⁾ alternativ Facharzt für Transfusionsmedizin oder (Facharzt) mit Zusatzbezeichnung Bluttransfusionswesen

²⁾ alternativ Facharzt für Laboratoriumsmedizin

³⁾ alternativ Ausübung der Funktion seit 31.12.1993

⁴⁾ die Verpflichtung zum Seminar entfällt, falls ausschließlich Immunglobuline zur passiven Immunisierung eingesetzt werden (zum Beispiel Tetanus-Hyperimmunglobulin oder Rhesusprophylaxe)

Weitere Informationen zu den aktuellen Hämotherapie-Richtlinien erhalten Sie über www.bundesaeztekammer.de

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß den Richtlinien zur Gewinnung von Blut und Blutbestandteilen und zur Anwendung von Blutprodukten (Hämotherapie). Aufgestellt gemäß Transfusionsgesetz von der Bundesärztekammer im Einvernehmen mit dem Paul-Ehrlich-Institut (Novellierung 2005/2007 mit Richtlinienanpassung 2010). Kursinhalt entspricht dem 16-stündigen Curriculum der Bundesärztekammer.

Programm/Information: BLÄK, Angelika Eschrich, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-248 oder -121, Fax 089 4147-280, E-Mail: haemotherapie-richtlinie@blaek.de

Teilnahmegebühr: 300 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen.

Transfusionsmedizinischer Refresher

Zielgruppe: Fachärztinnen und Fachärzte, die die Tätigkeit des Transfusionsbeauftragten/Transfusionsverantwortlichen bereits ausüben.

Teilnahmevoraussetzungen: Facharztstatus und absolviertes Seminar zum Erwerb der Qualifikation Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erhöhte Kompetenz für die Ausübung der Tätigkeit als Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher. Behandlung/Erörterung von Themen/Fragen, die sich in Ausübung der Tätigkeit als Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher zum Beispiel durch Änderung der Hämotherapie-Richtlinien ergeben.

Programm/Information: BLÄK, Angelika Eschrich, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-248 oder -121, Fax 089 4147-280, E-Mail: haemotherapie-richtlinie@blaek.de

Teilnahmegebühr: 180 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen.

Verkehrsmedizinische Qualifikation

Gemäß Verordnung über die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr und zur Änderung straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften vom 18.8.1998 sowie zur Änderung der Fahrerlaubnisverordnung (FeV) vom 1.6.2007. Führerscheinbehörden in Bayern suchen nach Kenntnis der BLÄK Ärztinnen und Ärzte, die über eine so genannte „Verkehrsmedizinische Qualifikation“ gemäß § 11 Abs. 2 Satz 3 Nr. 1 FeV verfügen.

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte die als verkehrsmedizinische Gutachterinnen und Gutachter tätig werden wollen.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten im Rahmen der Qualifikation „Verkehrsmedizinische Qualifikation“ bei Facharztstatus oder „Verkehrsmedizinische Begutachtung“ ohne Facharzt gemäß Verordnung über die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr und zur Änderung straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften vom 18.8.1998 sowie zur Änderung der FeV vom 1.7.2007.

Programm/Information: BLÄK, Marlen Begic, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-337 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Regelung ab 1.7.2003: Gutachten von Fachärzten nach § 11 Abs. 2 Satz 3 Nr. 1 FeV sind ab 1.7.2003 grundsätzlich nur anzuerkennen, wenn die Ärzte über einen entsprechenden Nachweis gemäß § 65 FeV verfügen. Ausnahmen gemäß § 74 Abs. 1 FeV in Verbindung mit § 8 Abs. 2 Verordnung über Zuständigkeiten im Verkehrswesen (ZustVVerk) sind nur zulässig, wenn andernfalls die Beibringung eines Gutachtens nicht möglich ist. Die Fahrerlaubnisbehörden werden gebeten, solche Fälle vorab mit den Regierungen zu erörtern. Sofern Ärztinnen und Ärzte über die im Gesetz

zestext erwähnten Qualifikationen verfügen und an einer entsprechenden Tätigkeit interessiert sind, mögen sie sich gegebenenfalls an Führerscheinbehörden wenden.

Es sei an dieser Stelle der Hinweis erlaubt, dass offensichtlich im Zuständigkeitsbereich des Kreisverwaltungsreferats München allenfalls selten niedergelassene Kolleginnen und Kollegen mit Begutachtungen gemäß Fahrerlaubnisverordnung beauftragt werden. Insofern erkundigen Sie sich bitte im Vorfeld bei der Führerscheinbehörde, bzw. Landratsamt oder Kreisverwaltungsreferat für die Sie tätig werden wollen, ob für Ihr fachärztliches Gebiet Gutachterinnen und Gutachter gesucht werden.

Teilnahmegebühr: 450 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen begrenzt.

Wiedereinstiegseminar für Ärztinnen und Ärzte

Zielgruppe: Die BLÄK bietet ein fünftägiges Wiedereinstiegseminar für Ärztinnen und Ärzte an, die nach einer beruflichen Auszeit, Familienpause oder Arbeitslosigkeit eine Rückkehr

in Praxis, Klinik oder Institutionen der Gesundheitsvorsorge planen.

Lernziele/Themen/Inhalte: Vertiefen der Kompetenz zu Themen aus der Allgemeinmedizin – Notfällen: Reanimation in Theorie und Praxis – dem Umgang mit geriatrischen Patienten: Altersdemenz, Depressionen – Hausärztlicher Palliativmedizin – Diabetes: Neues zu Diagnostik und Therapie – Ernährung/Allergien – Pädiatriethemen: Präventivmedizin, Notfälle, Infektionskrankheiten – Impfwesen – der Betreuung chronisch Erkrankter – der Betreuung von Patienten mit Migrationshintergrund – Gesprächsführung (praktische Übung mit Videofeedback) – zu Vereinbarkeit von Familie und Beruf – Pharmakologie – Suchtmedizin: Hausärztliche Versorgung – Schmerztherapie – Tätigkeit in Klinik, Reha oder ambulante Versorgungseinrichtung – Niederlassungsthemen – Themen von Fort- und Weiterbildung.

Programm/Information: BLÄK, Marion Meixner, Mühlbaust. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Auf Wunsch wird eine Kinderbetreuung während der gesamten Seminardauer angeboten, bei Bedarf bitten wir um Anmeldung.

Teilnahmegebühr: 380 € (inkl. Imbiss und Skript).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen begrenzt.



Zeichnung: Reinhold Löffler, Dinkelsbühl.

Diversity

Ein neues Personal-Manager-Mantra geht um: Diversity. Keine Frage, ohne möglichst große Vielfalt in allen Teams, egal ob Führungsetage oder Arbeitsebene, kann man nicht mehr punkten. Absolut angesagt ist die bunte Durchmischung der Belegschaft aus Frauen und Männern, Newcomern und Oldies, Osis und Wessis, Inländern und Ausländern, Katholiken und Atheisten, Homos und Heteros, rhetorisch nie einzuholenden Besserwissern und sogenannten „Dipferlscheißern“. Schweiß sie für ein Projekt oder eine Aufgabe im wilden Mix zusammen, und sie werden sich gegenseitig zu Höchstleistungen aufputschen, so das Credo. Der strategische Erfolgsfaktor – zusammengestrickt aus Gender-Vielfalt, Work-Life-Integration, Work-Life-Balance und Must-Haves, heißt es jetzt im Personaler-Jargon.

Keine Frage, dass sich das unter Dauerbeobachtung stehende Gesundheitswesen an der Spitze der Diversifikation verortet. Krankenhäuser gleichsam wie MVZ oder Großpraxen brauchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den unterschiedlichsten Erfahrungen und Fähigkeiten. Trotz Wirtschaftskrise stieg beispielsweise die Zahl der Beschäftigten im Gesundheitswesen 2009 um 2,2 Prozent und für 2011 erwarten die Statistiker aus Wiesbaden einen ähnlich hohen Wert. Ende 2009 arbeiteten 4,7 Millionen Menschen in Krankenhäusern, Arztpraxen, bei Krankenkassen und in anderen Gesundheitsbereichen, so das Statistische Bundesamt. Jeder neunte Beschäftigte in Deutschland ist im Gesundheitswesen tätig gewesen. Ob die Gesundheitsbranche diese superbunte Menschenmischung tatsächlich noch braucht oder nicht schon längst hat – ist eine ganz andere Frage. Ohne Zuwanderung ließe sich wohl weder die pflegerische noch die ärztliche Versorgung hierzulande meistern. Gar nicht zu reden von der Frage, ob sich aus dem quirligen Haufen tatsächlich die versprochenen innovativen Funken schlagen lassen.

Herzlichst
Ihr

MediKuss

Priorisierung – das ist längst GKV-Alltag

Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe ist schuld. Der im Vorjahr verstorbene Präsident der Bundesärztekammer (BÄK) löste im Frühsommer 2009 einen von Politik und Medien befeuerten Sturm der Entrüstung aus, als er beim Deutschen Ärztetag in Mainz so auf den Punkt kam: Die Mediziner hätten die Nase voll von der schleichenden Rationierung bei Leistungen im Gesundheitswesen. Hoppe forderte einen ebenso offenen wie gesamtgesellschaftlichen Diskurs über diese Problematik, die vor allem die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) betrifft. Wenn man den vielstimmigen Aufschrei von damals heute Revue passieren lässt, ist man durchaus erstaunt, dass sich die Priorisierung nicht gleich zum Unwort des Jahres 2009 mauserte.

Dieser Misserfolg ist sicher verkraftbar. Von Misserfolg muss man auch reden, wenn man der Frage nachgeht, ob der Hoppesche Weckruf irgendetwas gebracht hat. Zugegeben – da und dort wurde eine Kommission eingerichtet, hier gab es ein Symposium, dort ein Ärztetagsvotum oder ein hochkarätiges Expertengespräch, selbst einschlägige Bundestagsdrucksachen tauchen auf. Wenn man aber mit der profanen Messlatte von Helmut Kohl („Wichtig ist, was hinten rauskommt“) an die causa Hoppe heran- geht, war es ein Fehschlag.

Wieso? Ganz einfach: Politiker verbrennen sich bei brenzligen Themen ungern die Finger. Sie halten sich lieber diskret zurück. Das können sie bei der Gesundheit auch gefahrlos machen, weil eine unüberschaubare Vielzahl von Interessengruppen jedweden Diskussionsanstoß in Eigenregie umfänglichst abarbeitet. Auch bei der Priorisierung lief das nach Schema F. Ein subjektiver Themenmix:

Für die einen löst sich die Priorisierungs-Problematik, sobald man auf Kostenerstattung umstellt. Andere sehen das Heil in GKV-Rati-

onalisierungs-Reserven, im Finanz-Steinbruch Arzneimittel, dem Verbot von IGeL oder gar der Zusammenlegung von GKV und Privater Krankenversicherung (PKV).

Auch die Wissenschaft präsentierte eine nette Modellpalette: Priorisierung in Oregon (US-Bundesstaat), Norwegen oder Schweden. Das Problem für die Versorgungsforscher: In Oregon geht es nur um eine Notversorgung für die Unterschicht, Norwegen schwimmt auf Gas- und Petro-Dollars. Schweden kann zur Priorisierung einen gemeinsamen ethischen Grundkonsens heranziehen, den die Patchwork-Republik Deutschland nicht mehr hat.

Am erstaunlichsten ist allerdings, dass die Priorisierungs-Diskutanten den Berliner Gesetzgeber so ungeschoren davonkommen lassen. Der hat nämlich im Grundgesetz der GKV, dem Sozialgesetzbuch V (SGB V), längst priorisiert. Doch keiner kommt auf die Idee, ihn wegen der Folgen (auch: Folgekosten) an den Pranger zu stellen.

Diese Priorisierung ist in § 71 SGB V festgelegt. Sie heißt Beitragssatzstabilität. Dies muss in Zusammenhang mit § 12 SGB V, dem Wirtschaftlichkeitsgebot, gesehen werden. Dafür hat sich das Kunstwort „WANZ“ etabliert. Will sagen: GKV-Leistungen haben wirtschaftlich, ausreichend, notwendig und zweckmäßig zu sein. Die freie ärztliche Aktionsmöglichkeit innerhalb dieses Kräfteparallelogramms hat die Politik ausgehebelt, indem sie dem „w“ (wirtschaftlich) per Beitragssatzstabilität Priorität gab.

Ausreichend, notwendig und zweckmäßig dürfen nie am makellosen Teint der Wirtschaftlichkeit kratzen, umgekehrt geht das schon. Mit den Folgen dieser Priorisierung, einer schleichenden Rationierung, lässt der Gesetzgeber Patienten und Ärzte dann allein. Damit sind wir wieder bei Hoppe's Appell.

Wird weiter nichts passieren? Möglich! Muss das so sein? Keineswegs! Eine stimmige Strategie für den Gesundheitsbereich kann aber nicht heißen, weiterhin kleinteilige Ausformungen von Priorisierung oder Alternativkonzepte zu erarbeiten. Der einzig richtige Weg ist, den Gesetzgeber gesellschaftlich so massiv unter Druck zu setzen, dass er seinen Pflichten aus der bestehenden SGB V-Priorisierung endlich nachkommt. Konkret: Maßstäbe für die alltagstaugliche Umsetzung von „anz“ (ausreichend, notwendig, zweckmäßig) zu definieren. Die Sache heißt schließlich „G“KV, sprich „Gesetzliche“ Krankenversicherung.

Es mehren sich die Anzeichen, dass Ärzte bei dieser Strategie nicht in Konflikt mit Patienten und Kassen geraten. Die sahen bis dato beim Wort Priorisierung rot. Dass dies keineswegs sein muss, hat Dr. Helmut Platzer, Chef der größten Kassen im Freistaat, der AOK, unlängst eher en passant durchblicken lassen. Beim „Gesundheitsgipfel“ in Bad Füssing machte er Ende Februar in Anwesenheit von Daniel Bahr deutlich, dass die Priorisierung auf der gesundheitspolitischen Agenda stehe. Vielleicht müsse man den einen oder anderen Begriff austauschen, das Grundproblem werde davon aber nicht berührt. Dem ist nichts hinzuzufügen.

Autor



Jost Küpper,
Journalist,
München

Jede Minute zählt! Mehr unter www.herzstiftung.de

Herzinfarkt

Das Web als Werkzeugkiste

Ein Mann, der recht zu wirken denkt, muss auf das beste Werkzeug halten.

Johann Wolfgang von Goethe

Es gab eine Zeit, da musste man Werkzeuge suchen, kaufen, nach Hause tragen und dort aufbewahren. Heutige Werkzeuge sind Programme, Webseiten und Apps. Täglich erscheinen weitere. Wir erleben eine Werkzeuginflation. Aber was ist wirklich nötig und wie stellt man sich eine sinnvolle Werkzeugsammlung zusammen?

Eine gut geordnete Sammlung kleiner Helfer kann die tägliche Arbeit ganz wesentlich erleichtern und beschleunigen. Wer beispielsweise regelmäßig den gleichen Suchbegriff eingibt, nur, um immer wieder die gleiche Webseite zu finden, der macht es sich schwerer als nötig. Lesezeichen sollten der Häufigkeit nach abgelegt werden. Die am häufigsten verwendeten gehören in die Lesezeichenleiste (nicht ins Menü). Alle möglichen Optionen hierzu finden sich unter <http://support.mozilla.org/de/kb/Lesezeichen>

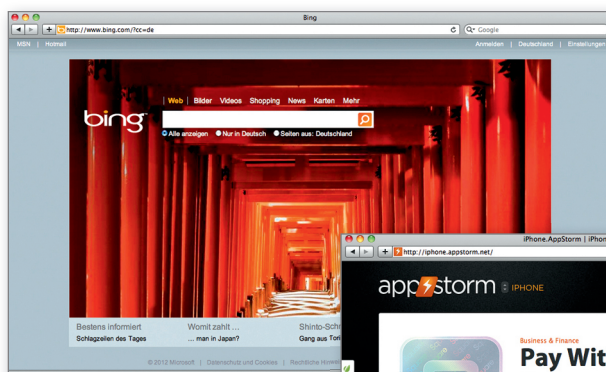
Suchen und ...

Als Alternative zum allgegenwärtigen Google bietet sich Bing von Microsoft an sowie Yahoo. Praktisch alle anderen Suchmaschinen greifen auf einen dieser Kataloge zu und sind daher kaum noch von Interesse. Denken sie daran, Ihre Anfragen halbwegs paritätisch zu verteilen, um zu vermeiden, dass ein Anbieter durch Ihre Suchanfragen zu viel über Sie erfährt (alle Anfragen werden gespeichert, Ihr Rechner ist praktisch immer mit der einen oder anderen Methode identifizierbar).

www.bing.de
<http://de.yahoo.com>

Meta-Crawler fragt gleichzeitig Bing, Google und Yahoo an und bietet daher einen breiten Überblick.
www.metacrawler.com

Extrem praktisch bei der Suche nach Fachartikeln sind Google Scholar oder Base, weil sie darauf spezialisiert sind.
<http://scholar.google.de>
www.base-search.net



Bing von Microsoft überrascht täglich mit einem neuen attraktiven Startbild oder Film und ist als Suchmaschine inzwischen sehr ausgereift: www.bing.com

App-Empfehlungen und Rezensionen für alle Plattformen und in passender Optik:
<http://iphone.appstorm.net>



Die elektronische Zeitschriftenbibliothek der Universität Regensburg gehört zu den Verbunddiensten und ist damit einer der größten seiner Art für die Journal-Suche:
<http://rzblx1.uni-regensburg.de/ezeit>

... suchen lassen

Um zu bestimmten Themen auf dem Laufenden zu bleiben, bieten sich automatische Benachrichtigungen an. Wie diese in den einzelnen Angeboten (zum Beispiel PubMed) zu aktivieren sind, findet sich in diesem Dokument:
www.bibliothek.uni-wuerzburg.de/digitalebibliothek/datenbanken/alert_service

Benachrichtigungsservices bieten aktuelle Fundstellen zu selbst gewählten Themen an und erinnern per E-Mail an neue Einträge:
www.google.de/alerts
<http://googlealert.com>

Nachrichten – medizinische und andere

Zum Überblick gehört das regelmäßige, wenn auch nicht tägliche, durchsehen von Fachnachrichten. Im deutschsprachigen Raum ist hier das *Deutsche Ärzteblatt* übersichtlich und aktuell:
www.aerzteblatt.de

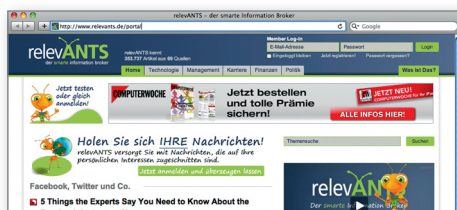
Internationale und besonders amerikanische Studien und Fachnachrichten werden kompetent und umfassend bei Medscape dargestellt. Hier gibt es auch zahlreiche Fachportale für die einzelnen Spezialgebiete:
www.medscape.com

IT-Meldungen zu überblicken, kann eine Herausforderung sein. Doch auch hier gibt es Unterstützung. Besonders attraktiv ist das bei Relevants gelöst, da hier durch die jeweils gelesenen Artikel die nächste Suche und Benachrichtigung automatisch verfeinert wird:
www.relevants.de

Politik, Wirtschaft, Kultur und Lokales bieten die großen Zeitungen. Je nach eigenen Vorlieben hat man die Wahl:
www.sueddeutsche.de
www.welt.de
www.spiegel.de
www.focus.de

Literatursuche

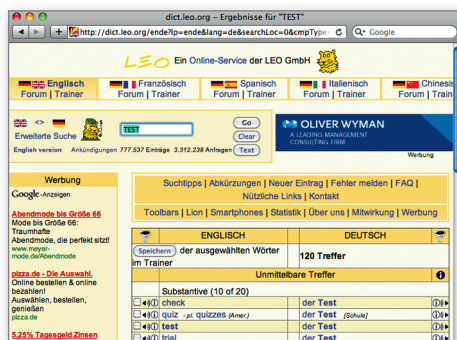
Wohl die bekannteste und aktuellste Möglichkeit Publikationen zu suchen und möglichst im Volltext zu lesen, ist Pubmed der National Library of Medicine in USA:
www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed



In der Computertechnik den Überblick zu behalten ist mit intelligenten Suchdiensten ganz leicht. Automatisch verfeinert Relevants seine Ergebnisse je nachdem, welche Fundstellen von Ihnen gelesen werden: www.relevants.de/portal



Eine neutrale Perspektive zu zertifizierten Gesundheitsinformationen bietet www.medisuch.de



Bewährter Helfer schon seit vielen Jahren ist das Wörterbuch LEO: <http://dict.leo.org>



Im Textzusammenhang zeigt Linguee die Übersetzung und bietet damit mehr als Wörterbücher: www.linguee.de

Das Deutsche Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) bietet ebenfalls eine umfangreiche Datenbanksuche an: <http://portal.dimdi.de/websearch/servlet/FlowController/setSearchMode>

Moderne Bibliotheken

Bibliotheken haben sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt. Online-Kataloge, Bestellung und zunehmend auch eBooks, eMedien und eZeitschriften haben das Angebot erweitert. Für den Nutzer hat das den Vorteil nicht nur jederzeit suchen und bestellen zu können, sondern immer mehr elektronische Bücher und Medien sofort herunterladen zu können. Diese sind so eingerichtet, dass sie nach der Rückgabefrist ihre Lesbarkeit verlieren. Vorreiter sind hier die Uni-Bibliotheken sowie die Münchner Stadtbibliothek:

www.muenchner-stadtbibliothek.de

www.ub.uni-muenchen.de

www.bsb-muenchen.de/Literatursuche.30.0.html

Medizinische Datenbanken und Klassifizierungen werden vom DIMDI angeboten und gepflegt: www.dimdi.de

Wörterbücher

Auch das beste Wörterbuch verstaubt inzwischen im Regal, weil Online-Wörterbücher schneller und flexibler sind. Bewährt haben sich Leo, Duden und Pons.

www.duden.de

<http://dict.leo.org>

www.pons.eu

Erwähnenswert ist die neue Idee von Linguee, die sich darum bemüht, den Kontext in die Übersetzung einzubeziehen und dazu Textstellen in beiden Sprachen darstellt: www.linguee.de

Wer kennt schon alle Abkürzungen noch dazu internationale? Dafür gibt es eine effektive Webseite für Akronyme: www.acronymfinder.com

Online-Fortbildungsangebote kommen von zahlreichen Anbietern. Eine Übersicht zu vielen relevanten Seiten findet sich hier: www.medknowledge.de/aerzte/zertifizierte_medizin_fortbildung_cme.htm

Open-Access-Publikationen stellen ihren Inhalt frei zur Verfügung. Zunehmend erobert sich diese Publikationsform auch offizielle Anerkennung und Impact-Punkte. In manchen Bereichen stirbt traditionelles Publizieren über

Verlage bereits aus. Ein Verzeichnis aller Open-Access-Journals findet sich hier: www.doaj.org

Auch Nachschlagen im Roche-Medizin-Lexikon geht online schneller von der Hand: www.gesundheit.de/lexika/medizin-lexikon

Stadtpläne

In jede Lesezeichensammlung gehören die bevorzugten Stadtpläne, besonders auch der eigenen Stadt, damit Adressen aber auch Details wie U-Bahn-Stationen schnell auffindbar sind. www.stadtplandienst.de
www.falk.de
www.muenchen.de/stadtplan.html

Apps, Apps, Apps

Die Zahl der Apps geht in die hunderttausende sowohl für Android als auch für iOS, also iPhone/iPad/iPod. Wie soll man da den Überblick behalten? Bewährt haben sich Webseiten, die täglich ausgewählte Apps vorstellen. Dabei kommen sowohl Neuheiten als auch erfolgreiche bestehende Apps zur Darstellung.

<http://appstorm.net>

<http://appsfire.com>

www.apps-news.de

Neben den aufgezählten Angeboten gibt es viele Hilfen auch direkt im Browser. Gut geordnete Links, die zudem in der Reihenfolge der tatsächlichen Nutzungshäufigkeit abgelegt sind, unterstützen den Arbeitsablauf merklich. Besonders häufig benutzte Links gehören in die Lesezeichenleiste, wo sie immer sichtbar sind. Zögern Sie nicht, sich Ihre Umgebung jederzeit etwas anzupassen, wenn Sie entdecken, dass sich Ihre Nutzungsmuster ändern. Zu oft bleiben wir verhaftet an alten Strukturen im Computer, als handle es sich bei Programmen um Einrichtungsgegenstände. Software heißt nicht nur so, sondern ist auch „weich“ und gehört an die eigenen Bedürfnisse angepasst.

Autor

Dr. Marc M. Batschkus, Arzt,
Medizinische Informatik, Spezialist für
eHealth, eLearning & Mac OS X,
Steinstraße 40, 81667 München,
E-Mail: mail@batschkus.de

Dr. Eduard Gilliar †



Am 24. März 2012 verstarb Dr. Eduard Gilliar aus Nabburg im Alter von 87 Jahren.

Er wurde 1924 in Otto-beuren im Unterallgäu geboren und studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität in Mün-

chen Humanmedizin. Die Approbation bekam er 1951 vom Bayerischen Staatsministerium des Inneren. 1957 erhielt er die Anerkennung als Facharzt für Innere Medizin und seit 1988 führte er die Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin. Viele Jahre arbeitete er als Chefarzt und ärztlicher Direktor des Krankenhauses Nabburg. Seit 1990 führte er eine Privatpraxis in Nabburg.

Neben dem langjährigen Einsatz für seine Patienten war ihm auch die ärztliche Selbstverwaltung ein großes Anliegen und mit viel Engagement setzte er sich für die Interessen seiner ärztlichen Kolleginnen und Kollegen ein. Seit 1992 leitete Eduard Gilliar den ärztlichen Kreisverband Schwandorf als Erster Vorsitzender. Viele Jahre kümmerte er sich um die Fortbildung der Mediziner im Landkreis. So organisierte er regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen für die Ärztinnen und Ärzte der Region. Für seinen großen Einsatz in der ärztlichen Selbstverwaltung und vor allem für seine Verdienste um die ärztliche Fortbildung wurde ihm im Jahr 2006 die Ernst-von-Bergmann-Plakette verliehen. Das ist die höchste Auszeichnung, die die Bundesärztekammer seit 1962 an Mediziner verleiht, die sich wie Eduard Gilliar durch langjährige intensive und äußerst kompetente Fortbildungsaktivitäten auszeichnen. Bereits 1994 erhielt Eduard Gilliar für seine vielfältigen Aktivitäten das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Viele Jahre war Kollege Gilliar außerdem Delegierter zum Bayerischen Ärztetag und Vorsitzender des Hilfsausschusses der Bayerischen Landesärztekammer. Als ältester Delegierter hatte er mehrmals bei den Bayerischen Ärztetagen die Ehre, die Wahlen des Präsidenten der Bayerischen Landesärztekammer zu leiten. Auch auf Bundesebene war er als Abgeordneter zum Deutschen Ärztetag aktiv tätig.

Eduard Gilliar war ein außergewöhnlicher Mensch. Schon als Kind war Albert Schweitzer sein großes Vorbild, dem er nacheifern wollte. Ihm war es immer ein großes Anliegen, in seinen Tätigkeiten in der ärztlichen Selbstverwal-

tung nie seine Neutralität zu verlieren. In den vielen Jahren seines tatkräftigen Engagements hat er sich neben seinem hohen Einsatz für seine Patienten auch für viele berufspolitische Belange aktiv und erfolgreich eingesetzt.

Die Ärzteschaft verliert mit Eduard Gilliar einen äußerst sympathischen, optimistischen und kraftvollen Kollegen.

Dr. Max Kaplan, Präsident der BLÄK

Dr. Hans Kliesch †



Am 24. März 2012 verstarb Dr. Hans Kliesch aus Sulzbach-Rosenberg im Alter von 88 Jahren.

Kliesch wurde 1923 in Märkisch Friedland, Pommern, geboren. Nach dem Besuch des

staatlichen Gymnasiums in Dramburg war er bis zur Einberufung zur Luftwaffe an der Universität Greifswald zum Studium immatrikuliert. Von 1950 bis 1956 setzte er das Medizinstudium an den Universitäten Göttingen, Würzburg und München fort. 1956 promovierte er in München und erhielt 1957 seine Approbation. 1969 erhielt er die Anerkennung als Facharzt für Allgemeinmedizin. Nach einer Tätigkeit als hauptamtlicher Vertragsarzt im US-Hospital des Truppenübungsplatzes Grafenwöhr, wo er von 1958 bis 1964 deutscher Präsident des Deutsch-Amerikanischen Beratungsausschusses war, ließ er sich 1964 in Sulzbach-Rosenberg nieder. Das Wohl seiner Patienten war ihm stets ein großes Anliegen. Nicht umsonst wurde er einmal treffend als „Helfer und Anwalt seiner Patienten“ bezeichnet.

Auch die Selbstverwaltung der Ärzteschaft lag ihm sehr am Herzen. Von 1972 bis 1975 war er 2. Vorsitzender und von 1975 bis 1992 1. Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbandes (ÄKV) Amberg-Sulzbach. Für seine großen Verdienste wurde er zum Ehrenvorsitzenden des ÄKV gewählt. In vielen weiteren Funktionen setzte sich Kliesch für die ärztliche Selbstverwaltung ein. Er war Vorstandsmitglied des Ärztlichen Bezirksverbandes Oberpfalz, Vorstandsmitglied und Mitglied des Hilfsausschusses der Bayerischen Landesärztekammer, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Bayerischen Ärzteversorgung und Abgeordneter zum Deutschen Ärztetag. Für seinen großen Einsatz, insbesondere im Bereich der ärztlichen Selbstverwaltung und der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit, erhielt er unter anderem 1985

das Bundesverdienstkreuz am Bande, 1991 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse und die Auszeichnung für hervorragende zivile Leistungen in Gold vom Armeeministerium der Vereinigten Staaten.

„Das Leben ist umso kurzweiliger, je glücklicher der Mensch ist, der es erlebt.“ Nach diesem Motto hat Kliesch gelebt und er war auch nach seinem Ausscheiden aus dem Berufsleben ein „munterer Pensionär“, wie er es immer sein wollte. Gerne werden wir uns an ihn erinnern.

Jodok Müller (BLÄK)

Bundesverdienstkreuz am Bande

Professor Dr. Rüdiger Landgraf, ehemaliger Leiter des Diabetes-Zentrums der LMU München, Vorsitzender der Deutschen Diabetes-Stiftung, München, wurde das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Professor Dr. Patrick J. Bastian, Urologische Klinik und Poliklinik der LMU München, Campus Großhadern, wurde von der Europäischen Association of Urology der Crystal Matula Award 2012 verliehen.

Professor Dr. Rüdiger von Eisenhart-Rothe ist neuer Direktor der Klinik für Orthopädie und Sportorthopädie am Klinikum rechts der Isar der TU München. Zugleich wurde er auf den Lehrstuhl für Orthopädie und Sportorthopädie der TU München berufen.

Professorin Dr. Caroline Herr, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Oberschleißheim, wurde zur Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Hygiene, Umweltmedizin und Präventivmedizin gewählt.

Dr. Wolf von Römer, Facharzt für Innere Medizin, München, wurde wieder zum 1. Vizepräsidenten des Berufsverbandes Deutscher Internisten e. V. gewählt.

Professorin Dr. Petra-Maria Schumm-Draeger, Leiterin der Klinik für Endokrinologie und Diabetologie, Klinikum Bogenhausen, Städtisches Klinikum München GmbH, wurde wieder zum Vorstandsmitglied des Berufsverbandes Deutscher Internisten e. V. gewählt.

Professor Dr. med. habil. Harald Leo Sommer, Frauenklinik Innenstadt am Klinikum der LMU München, wurde zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Hyperthermie gewählt.

Medizingeschichte 3D

Aus dem Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt

In dieser Serie stellen wir Highlights aus dem Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt vor. Das Museum wurde 1973 im ehemaligen Anatomiegebäude der Universität Ingolstadt eröffnet. Es zeigt die Entwicklung der abendländischen Medizin von der Antike bis heute. Dazu gehört auch ein barock gestalteter Arzneipflanzengarten.

1955 führte man an der Mayo-Klinik in Rochester, USA, erstmals Operationen am offenen Herzen durch. Dafür war ein Gerät entwickelt worden, das während des Eingriffs die Funktionen von Herz und Lunge übernahm: der „Mayo-Gibbon-Pumpoxygenator“. Diese erste Herz-Lungen-Maschine bestand aus einem schweren Pumpentisch mit Roller- bzw. DeBakey-Pumpen. Bei Stromausfall konnte die Pumpfunktion auf Handbetrieb umgestellt werden. Auf dem Pumpentisch wurden die blutführenden Kunststoffteile aufgesetzt, die das Gerät mit dem Patientenkreislauf und dem auf dem Pumpentisch angebrachten Oxygenator verbanden, der nach dem Gitterfilmprinzip arbeitete. Das Blut wurde auf dem Weg durch die Herz-Lungen-Maschine herabgekühlt, um eine intraoperative Hypothermie zu erzielen. Das erste nach Europa ausgelieferte Exemplar des Mayo-Gibbon-Pumpoxygenators stand in der Düsseldorfer Chirurgischen Klinik. Heute steht es im Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt.

Die Düsseldorfer Arbeitsgruppe um Professor Ernst Derra (1901 bis 1979) berichtete 1959 auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie in München über erste eigene Erfahrungen mit der neuen Methode. Bevor die 220.000 DM teure Maschine am Menschen eingesetzt wurde, führte das Operationsteam 16 Perfusionen an Hunden durch, um sich in der Handhabung der neuen Technik einzuüben. Denn entgegen anders lautender, damals zirkulierender Meinungen arbeitete die Maschine nicht vollautomatisch. Daher betonte der Düsseldorfer Referent in seiner Schlussbemerkung: „Auch die Mayo-Maschine muss von Menschen geführt werden. Das harmonische Zusammenspiel eines aufeinander abgestimmten Teams ist für die erfolgreiche klinische Arbeit ebenso wichtig wie eine erstklassige apparative Ausstattung.“

Am 21. Februar 1959 kam die Herz-Lungen-Maschine in Düsseldorf erstmals am Menschen zum Einsatz. In den darauffolgenden fünf Wochen wurden insgesamt acht Kranke im Alter zwischen vier und 23 Jahren wegen eines Ventrikelseptumdefekts oder einer Fallot-Tetralogie operiert, wobei der künstliche Herzstillstand zwischen neun und 31 Minuten aufrecht erhalten wurde. Zwei der Patienten verstarben postoperativ. In den nächsten Jahren folgten weitere 648 Operationen.

Doch die technische Entwicklung blieb nicht stehen. Die massive, schwer zu reinigende Maschine wurde durch modulare, mit Einwegelementen ausgestattete Systeme abgelöst, und so wurde das einstige Glanzstück ausgemustert. Durch Vermittlung von Professor Hans Schadewaldt (1923 bis 2009), Leiter des Düsseldorfer Instituts für Geschichte der Medizin und Mitglied der Förderergesellschaft des Ingolstädter Museums, gelangte die Maschine 1973 zunächst als Dauerleihgabe in das Deutsche Medizinhistorische Museum, dem sie einige Jahre später dann endgültig als Geschenk überlassen wurde.

Hier, im Museum, gewinnt die vom technischen Fortschritt überholte Herz-Lungen-Maschine eine neue Bedeutung. Als kostbares Dokument für die zeitgenössische Entwicklung der Medizin zählt sie zu den Glanzstücken des Hauses. Sie führt das enorme Tempo der medizinischen Innovationen vor Augen und ist gleichzeitig eine stumme Mahnung, nicht nur kunstvolle Objekte oder historische Gerätschaften zu sammeln, sondern gerade auch die aktuellen medizintechnischen Entwicklungen zu verfolgen und zu dokumentieren.

Literatur:

B. Löhr: Über die Arbeitsweise des Mayo-Gibbon-Pumpoxygenators. In: Langenbecks Archiv für Chirurgie 292 (1959), S. 701-704.



Herz-Lungen-Maschine. Modell Mayo-Gibbon, USA, 1958, 199 x 142 x 80 cm.

Autorin

Professorin Dr. Marion Maria Ruisinger,
Deutsches Medizinhistorisches Museum,
Anatomiestraße 18-20, 85049 Ingolstadt,
E-Mail: marion.ruisinger@ingolstadt.de,
Internet: www.dmm-ingolstadt.de





© mapoli-photo – Fotolia.com

Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns die Kürzung der Texte vor. Es können nur Zuschriften veröffentlicht werden, die sich auf benannte Artikel im „Bayerischen Ärzteblatt“ beziehen. Bitte geben Sie Ihren vollen Namen, die vollständige Adresse und für Rückfragen auch immer Ihre Telefonnummer an.

Bayerisches Ärzteblatt,
Redaktion Leserbriefe, Mühlbauerstraße 16,
81677 München, Fax 089 4147-202,
E-Mail: aerzteblatt@blaek.de

Neues aus der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie

Zum Titelthema von Privatdozentin Dr. Constanze Hausteiner-Wiehle und Professor Dr. Peter Henningsen in Heft 3/2012, Seite 74 ff.

Mit Interesse habe ich Ihren Artikel in der März-Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes* gelesen und freue mich über den Stellenwert, der der Psychosomatischen und Psychotherapeutischen Medizin seitens dieser Kollegen aller Fachrichtungen erreichenden Blattes eingeräumt wird. Sie geben einen bemerkenswerten Überblick über die Breite und Differenzierung unseres Fachs – über Schwerpunktsetzungen kann man natürlich immer streiten.

Aber, was mich bewogen hat, Ihnen zu schreiben, ist ein Anderes: Sie würdigen zu Recht die Bedeutung der Haus- und somatischen Fachärzte, erwähnen die Konsiliar- und Liaisondienste und beschreiben ausführlich die spezifischen Möglichkeiten der stationären psychosomatischen Behandlung. Hingegen bleiben die niedergelassenen Psychosomatiker und Psychotherapeuten völlig unerwähnt. Natürlich ist die Richtlinien-Psychotherapie mit ihren vielmonatigen Wartezeiten ein dringend reformbedürftiges Feld – die Rahmenbedingungen machen es schwer, als niedergelassener Psychosomatiker das so dringend notwendige rasch zugängliche Versorgungsangebot zu formulieren. Dennoch kann ich mir (gerade als langjähriger Klinik- und inzwischen niedergelassener Facharzt) auch in unserem Gebiet ein adäquates Versorgungsangebot nur auf diesen drei Säulen: Hausarzt – niedergelassener Psychosomatiker und Psychotherapeut – Klinik, vorstellen.

Die besonderen, für andere vorbildhaften Züge unseres psychosomatisch-psychotherapeutischen Versorgungssystems erhalten wir aus meiner Sicht nur durch eine wertschätzende Zusammenarbeit aller an der Versorgung Beteiligten. Ausgrenzungen gibt es in unserem Bereich, wie die fatalen Grabenkämpfe zwischen Psychiatrie und Psychosomatik/Psychotherapie bzw. zwischen Psychologischer Psychotherapie und Psychosomatik/Psychotherapie zeigen, leider zur Genüge.

*Dr. med. univ. Peer Arndt,
Facharzt für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie, 84489 Burghausen*

Zum gleichen Thema

Als niedergelassene Fachärztin für Psychosomatische Medizin habe ich die März-Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes* zuerst mit erfreutem Erstaunen in die Hand genommen: endlich wurde dem Thema der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie sogar ein Schwerpunkt gewidmet!

Beim Lesen des Titelthemas schlug meine anfängliche Freude jedoch um in Verärgerung. Laut den Verfassern besteht die psychosomatische Versorgung in Deutschland aus drei Komponenten, nämlich „einer weit verbreiteten Basis-Versorgung durch niedergelassene Ärzte der Hausarzt- und somatischen Fachmedizin; einem gut ausgebauten Konsil- und Liaisondienst in Krankenhäusern sowie einem Netz spezialisierter Fachabteilungen und Kliniken“. Nach einigen Seiten der Erläuterung psychotherapeutischer Methoden schließt der Artikel mit dem Satz: „Die Übergänge ... sind fließend, ebenso wie ... die fachgebundene Psychotherapie durch den Hausarzt bzw. somatischen Facharzt.“

Für die Kollegen aus der Klinik scheint es uns niedergelassene Fachärzte für Psychotherapie und Psychotherapeuten gar nicht zu geben! Wir sind mittlerweile eine der stärksten Facharztgruppen und versorgen sicherlich die meisten psychosomatisch kranken Patienten, und zwar an der Basis, während die Kliniken immer eine Auswahl an Patienten versorgen. Und wenn man als niedergelassener Psychotherapeut wirklich mal versucht, einen Patienten in eine Psychosomatische Klinik einzuweisen, gibt es monatelange Wartezeiten und oft ein Aufnahmeverfahren, das die schwerkranken Patienten überfordert. Auch von einem „gut ausgebauten Liaisondienst“ habe ich noch nie etwas gehört – nach wie vor werden psychosomatisch Kranke in den Kliniken zuerst durch alle somatisch-diagnostischen Mühlen gedreht, bis ein Kollege einmal eine psychosomatische Krankheitsdynamik in Erwägung zieht. Vielleicht gibt es die-

sen Liaisondienst im unmittelbaren Umkreis der Klinik, wo die Verfasser arbeiten – wobei ich auch aus den Abteilungen dieses Krankenhauses schon Patienten in ambulante Therapie bekam, die eindeutig psychosomatisch krank waren, aber in den verschiedenen Abteilungen der Klinik nur somatisch behandelt wurden. Soviel zu dem „gut ausgebauten Liaisondienst“.

Warum die Verfasser uns als niedergelassene Fachärzte für Psychosomatische Medizin und Psychotherapeuten nicht in der Versorgung der psychosomatischen Patienten wahrnehmen, möchte ich Ihrer professionellen Reflexionsbereitschaft überlassen. Gott sei Dank verleugnen mittlerweile die Patienten unsere Existenz nicht mehr – wir haben als niedergelassene alle Hände voll zu tun, um die psychosomatisch kranken Patienten an der Basis zu versorgen.

*Dr. Ingrid Pfanzelt,
Fachärztin für Psychotherapeutische
Medizin, 80538 München*

Zum gleichen Thema

Hoherfreut nahm ich zur Kenntnis, dass das *Bayerische Ärzteblatt* sich in seiner Ausgabe 3/2012 der „Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie“ widmet. Als Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie schien es mir interessant zu lesen, was der Lehrstuhlinhaber und seine Mitarbeiterin Neues aus Forschung und Lehre mitzuteilen hätten. Als ich den Artikel jedoch genauer las, musste ich leider hochirritiert feststellen, dass es für die beiden die niedergelassenen Vertreter unseres Fachgebietes offenbar gar nicht gibt.

In der Tat ist die Versorgung mit Psychosomatik dreigliedrig: Sie besteht einmal aus einer großen Zahl von Allgemein- oder Fachärzten mit der Qualifikation „Psychosomatische Grundversorgung“. Hinzu kommen die Kolleginnen und Kollegen, welche den Zusatztitel Psychotherapie (fachgebunden), das heißt neben der psychotherapeutischen auch noch weitere psychosomatische Kompetenzen erworben haben. Der am besten qualifizierte Psychosomatiker und Psychotherapeut schließlich ist der Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (rund 500 in Bayern). Letzterer wird in dem Artikel nirgendwo erwähnt, allenfalls sprechen die Kollegen von „somatischen Fachärzten“. Es wäre wünschenswert, wenn sie an dieser Stelle näher erläutert hätten, welche Fachärzte mit welcher Kompetenz sie darunter verstehen.

*Dr. Irmgard Pfaffinger,
Fachärztin für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie, 80799 München*

Antwort

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

In der Einleitung unseres Beitrags „Neues aus der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie“ haben wir die wichtige Rolle der niedergelassenen ärztlichen und psychologischen Psychotherapeuten bzw. der Fachärzte für Psychosomatische Medizin nicht genügend betont.

Es muss natürlich heißen:

In Deutschland gibt es eine lange Tradition psychosomatischer Medizin; sie besteht heute aus drei Komponenten: Einer glücklicherweise immer weiter verbreiteten Basisversorgung durch Fachärzte für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, ärztliche (zum Beispiel psychiatrische) und Psychologische Psychotherapeuten sowie Haus- und somatische Fachärzte mit Zusatzqualifikationen (Psychotherapie bzw. Psychosomatische Grundversorgung); aus Konsil- und Liaisondiensten in Krankenhäusern sowie aus spezialisierten psychosomatischen Fachabteilungen und -kliniken.

Wir bedauern den Fehler und möchten uns ausdrücklich für das Versehen entschuldigen, bedanken uns an dieser Stelle aber auch für die zahlreichen positiven Rückmeldungen!

Privatdozentin Dr. Constanze Hausteiner-Wiehle und Professor Dr. Peter Henningsen, Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Klinikum rechts der Isar, Technische Universität München, 81675 München

Vorsicht Sackgasse!

Zum Leitartikel von Dr. Heidemarie Lux in Heft 4/2012, Seite 147.

Chefärzte der bayerischen Notaufnahmen plädieren: „Facharzt für Notfallmedizin“ sichert die Zukunft!

Als Chefärzte der eigenständigen Notaufnahmen großer Kliniken Bayerns, die sich im Arbeitskreis Klinische Notfallmedizin Bayern zusammengeschlossen haben, widersprechen wir der im *Bayerischen Ärzteblatt* geäußerten Meinung von Dr. Heidemarie Lux, Vizepräsidentin der Bayerischen Landesärztekammer. Sie hat in Ihrem Leitartikel die Meinung vertreten, dass eine Facharztbezeichnung für Notfallmedizin für die auszubildenden Ärzte eine Sackgasse darstelle.

Demgegenüber stellen wir als Chefärzte der eigenständigen Notaufnahmen fest: Die moderne Notfallmedizin ist eine junge, vielseitige und interessante Fachdisziplin, die für viele Mediziner eine hohe Anziehungskraft ausübt. Das hat kürzlich eine Umfrage bei Berliner Medizinstudenten ergeben, die gefragt wurden, ob sie sich vorstellen könnten, eine Facharztausbildung in der Notfallmedizin anzustreben. Hier äußerten viele Medizinstudenten großes Interesse, diese Facharztbezeichnung zu erwerben. Auch eine Online-Umfrage im Rahmen des Deutschen Interdisziplinären Notfallkongresses (DINK) ergab eine mehrheitliche Forderung für einen Facharzt für Notfallmedizin bei jungen Ärzten.

Weiterhin möchten wir unterstreichen, dass in Deutschland in dem Berufsfeld der Notfallmedizin ein hoher Nachholbedarf besteht. Obwohl höchste Anforderungen an die Notfallmediziner in Notaufnahmen gestellt werden, wird anders als in den meisten europäischen und den angelsächsischen Ländern in Deutschland keine Facharztweiterbildung für Notfallmedizin angeboten. Dies kann zu einer Patientengefährdung führen und ist für die Ärzte, die langjährig in einer Notaufnahme arbeiten, ein großer beruflicher Nachteil.

Dass die Vizepräsidentin der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) sich nun gegen die Interessen der Ärzte in den Notaufnahmen stellt, ruft bei uns Erstaunen hervor. Eine berufliche Sackgasse sehen wir als unmittelbar Betroffene für Ärzte in der Notaufnahme in keiner Weise. In keinem Bereich des Krankenhauses werden mehr diagnostische und therapeutische Entscheidungen in so kurzer Zeit gefällt. Deswegen ist die Notaufnahme ein idealer Ausbildungsort und eine Tätigkeit in diesem Bereich bietet eine attraktive langfristige berufliche Perspektive. Die stetige fachliche Spezialisierung der etablierten medizinischen Fächer benötigt den „Generalisten mit Notfallkompetenz“. Dies mit einer eingeschränkten beruflichen Perspektive im „Schichtdienst“ gleichzusetzen ist zu kurz gedacht. Es werden sich viele, heute noch nicht in ihrem Umfang absehbare berufliche Perspektiven, auch für Tätigkeiten in dem kassenärztlichen Bereich auftun. Die modulare Ausbildung zum Facharzt für Notfallmedizin, die von der Deutschen Gesellschaft Interdisziplinäre Notfall- und Akutmedizin (DGINA), die deutschlandweit die Interessen der Notfallmediziner in Notaufnahmen vertritt, vorgeschlagen wird, bezieht solche Möglichkeiten ausdrücklich ein. Perspektiven für Fachärzte für Notfallmedizin zu entwickeln, erfordert politischen Willen und stellt die gegenwärtige Herausforderung an die ärztliche Selbstver-

waltung dar. Dass diese Herausforderungen zu bewältigen sind, hat die Berliner Ärztekammer in ihrem kürzlich vorgestellten Antrag für den Facharzt für Notfallmedizin in vorbildlicher Weise aufgezeigt.

Wir möchten als Chefärzte bayerischer Notaufnahmen Dr. Lux ausdrücklich ermutigen, ihre persönliche Perspektive bezüglich des Facharztes für Notfallmedizin zu revidieren. Als Vizepräsidentin der BLÄK und Vorsitzende des Weiterbildungsausschusses sollte sie die drängenden Belange der Patienten in den Notaufnahmen und der sie behandelnden Ärzte positiv unterstützen. Einen Standpunkt zu vertreten, der weit hinter den europäischen Forderungen an eine professionelle Notfallmedizin zurückbleibt, bedeutet, die Weichen in eine Sackgasse zu stellen.

Die Chefärzte des Arbeitskreises Klinische Notfallmedizin Bayern: Dr. Michael Bayeff-Filloff, Rosenheim; Professor Dr. Michael Christ, Nürnberg; Dr. Andreas Dauber, Weiden; Dr. Florian Demetz, Ingolstadt; Professor Dr. Christoph Dodt, München; Privatdozent Dr. Harald Dormann, Fürth; Dr. Thorsten Keil, Bamberg; Dr. Felix Rockmann, Regensburg; Privatdozent Dr. Markus Wehler, Augsburg; Dr. Markus Zimmermann, Regensburg

Antwort

Ich weiß sehr wohl, von was ich spreche, habe ich doch selbst 25 Jahre in der Notfallmedizin gearbeitet; 15 Jahre davon im Schichtdienst. Die Pro- und Contra-Argumente habe ich in meinem Leitartikel im *Bayerischen Ärzteblatt* 4/2012 sachlich und ausgewogen dargestellt. Für mich liegt der Fokus bei dieser Thematik auf den Weiterbildungsassistenten und weniger auf dem „Standing“ der Chefärzte. Ich lade Sie ein, die Komplexität der notwendigerweise interdisziplinären Arbeit in der Notfallmedizin nicht auf die bloße Diskussion über den Facharzt Notfallmedizin zu reduzieren. Für ein persönliches Gespräch stehe ich den Autoren des Leserbriefes gerne zur Verfügung.

Dr. Heidemarie Lux, Vizepräsidentin der BLÄK



Lehrbuch der Palliativmedizin



Die verbleibenden Tage mit Leben füllen ... – Die professionelle Betreuung schwer kranker und sterbender Menschen und die weitere Etablierung der Palliativmedizin hat in Deutschland enorme Fortschritte gemacht, dennoch bestehen immer noch erhebliche

Versorgungsdefizite: Der Ausbau der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung verläuft nur schleppend. Viele Patienten erhalten nach wie vor keine bzw. eine ungenügende Schmerzmedikation. Ihre psychischen, sozialen und geistig-seelischen Probleme finden oft wenig Beachtung. Die Angehörigen der Betroffenen sind häufig überfordert und fühlen sich oftmals allein gelassen. Gut ausgebildete Behandlungsteams, primär bestehend aus Ärzten verschiedener Fachrichtungen, Pflegenden, Physiotherapeuten, Psychologen, Sozialarbeitern und Seelsorgern, sind notwendig, um allen unheilbar Kranken in der letzten Lebensphase ein würdevolles Leben zu ermöglichen.

Das hierzu benötigte palliativmedizinische Wissen stellen über 100 namhafte Autoren in diesem Buch zur Verfügung: Hohe Fachkompe-

tenz, gepaart mit praktischer Erfahrung, hilft dem Umgang mit Schwerkranken und Sterbenden medizinisch und zwischenmenschlich gerecht zu werden.

Herausgeber: E. Aulbert/F. Nauck/L. Radbruch. Lehrbuch der Palliativmedizin. 1.388 Seiten, 226 Abbildungen, 204 Tabellen, gebunden, ISBN 978-3-7945-2666-6, 129 Euro, Schattauer GmbH, Stuttgart.

Medizinische Terminologie



Florian Steger führt fachbezogen in die Grundlagen vornehmlich der lateinischen und altgriechischen Sprache ein und erläutert die Hintergründe der Wurzeln der Worte. So wird ein zusammenhängendes Wissensnetz aufgebaut und das systematische Lernen

der medizinischen Fachbegriffe deutlich erleichtert. Zum schnellen Nachschlagen von Begriffen gibt es ein Glossar.

Herausgeber: Florian Steger. Medizinische Terminologie. 128 Seiten, 7 Abbildungen, zahlreiche Tabellen, ISBN 978-3-8252-3537-6, 9,90 Euro. Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen.

Kürschners Handbuch – Gesundheit

Wer zuverlässig und aktuell wissen muss, wer genau in Bund, Ländern und Europa welche Rolle in der Gesundheitspolitik spielt, hat es künftig deutlich leichter: Auf 500 Seiten liefert der „Gesundheits-Kürschner“ ausführliche

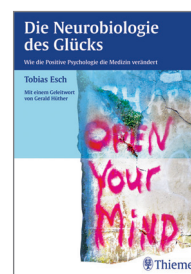


Biografien und Kontaktdaten der betreffenden Politiker und maßgeblichen Beamten. Kürschners Handbuch Gesundheit erfasst in über 350 ausführlichen Biografien alle Gesundheitspolitiker aus Bundestag, Bundesregierung, den 16 deutschen Landesparlamenten und Landesregierungen, des Europäischen Parlaments und der EU-Kommission. Als „Gesundheitspolitiker“ gilt dabei, wer dem Gesundheitsausschuss des entsprechenden Parlaments oder einem Gesundheitsressort angehört. Ebenfalls enthalten sind Organisationsschemata und Mitglieder der Fachausschüsse, dazu die höheren Beamtenebenen in den entsprechenden Ministerien. Ebenso aufgeführt sind relevante Abteilungen und Referate.

Herausgeber: Kürschners Handbuch. Gesundheit. Politikkontakte, Bund, Land, Europa. Ausgabe 2012, 504 Seiten, Broschur, ISBN 978-3-87576-702-5, 39,80 Euro. NDV, Neue Darmstädter Verlagsanstalt GmbH & Co. KG, Bad Honnef.

Herausgeber: Kürschners Handbuch. Gesundheit. Politikkontakte, Bund, Land, Europa. Ausgabe 2012, 504 Seiten, Broschur, ISBN 978-3-87576-702-5, 39,80 Euro. NDV, Neue Darmstädter Verlagsanstalt GmbH & Co. KG, Bad Honnef.

Die Neurobiologie des Glücks



Ärzte wollen den Menschen helfen. Theoretisch. Doch die wenigsten wissen, wie viel Psychologisches darüber entscheidet, ob die Arzt-Patienten-Beziehung „glückt“. Psychologie und Therapieforschung haben in den vergangenen Jahren eine Revolution erlebt. Immer klarer wird: Positive Gefühle sind ein wichtiges „Medikament“ gegen Stress, Depression und Burn-out – nicht nur bei Patienten!

Tobias Esch zählt international zu den führenden Experten der „Mind-Body-Medizin“. In den USA forschte er jahrelang über die Abläufe im Belohnungssystem. Sein Buch verbindet zwei Welten: die bahnbrechenden Grundlagen und die Anwendung in der Praxis.

Herausgeber: Tobias Esch. Die Neurobiologie des Glücks. Wie die Positive Psychologie die Medizin verändert. 214 Seiten, 33 Abbildungen, ISBN 978-3-13-166111-1, 34,99 Euro. Georg Thieme Verlag KG, Stuttgart.

Konzerte des Bayerischen Ärztorchesters 2012



Benefizkonzerte für UNICEF

Samuel Barber
Adagio für Streichorchester Op. 11

Anton Bruckner
VIII. Symphonie c-Moll (Fassung 1890)

BÄO – Bayerisches Ärztchester
Leitung: Reinhard Steinberg

Zeit und Ort:

17. Mai 2012, 18 Uhr – Stadthalle Bayreuth

18. Mai 2012, 19.30 Uhr – Münnerstadt,

Stadtpfarrkirche St. Maria Magdalena

20. Mai 2012, 18 Uhr – Herkulesaal der Münchener Residenz

Karten an den Abendkassen und unter www.muenchenticket.de

Weitere Informationen: www.baeo.de



Informationen des Verbands Freier Berufe in Bayern e. V.

Auszug aus Heft 1/2012

VFB fordert Anpassung der Gebührenordnung – Verband Freier Berufe im Gespräch mit dem Vorstand der CSU



Die Verbandsspitze der Freien Berufe trifft Mitglieder des CSU-Landesvorstands, unter ihnen CSU-Generalsekretär Alexander Dobrinth (3. v. re.) und Landtagspräsidentin Barbara Stamm.

Eine Anpassung der Gebührenordnungen der Freien Berufe ist überfällig. Das hat der Verband Freier Berufe (VFB) bei einem Gesprächstermin mit CSU-Generalsekretär Alexander Dobrinth und weiteren Mitgliedern des CSU-Vorstands deutlich gemacht und darum gebeten, sich des Themas anzunehmen.

Die letzte umfassende Novellierung der Gebührenordnung für Ärzte reiche in das Jahr

1983 zurück. „Die Medizin hat sich aber dramatisch weiterentwickelt. Inzwischen sind viele Leistungen in der Gebührenordnung nicht mehr abgebildet“, so VFB-Präsident Dr. Fritz Kempfer. Dies habe zu den sogenannten „Analog-Leistungen“ geführt. In solchen Fällen würden ähnliche Leistungen als Berechnungsgrundlage herangezogen, was von den Versicherungen aber oft nicht anerkannt werde. „Rechtsstreitigkeiten und Vertrauensverlust bei den Patienten sind die Folge.“

Der VFB setzte sich gegenüber dem CSU-Vorstand auch dafür ein, alle Berufsgeheimnisträger in den Schutz vor staatlichen Ermittlungsmaßnahmen einzubeziehen. „Neben Strafverteidigern und sonstigen Rechtsanwälten müssen auch Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten, Apotheker, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Notare und Patentanwälte wieder Berufsgeheimnisträger werden“, forderte Kempfer.

Sehr deutlich macht der VFB seine Position in der Frage Gewerbesteuer für Freie Berufe. Einer Einbeziehung der Freien Berufe stehe schon die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 2008 entgegen, das eine Gewerbesteuerfreiheit aus Einkünften der Freien Berufe bestätigt hat. Kempfer sagte, dass die Freien Berufe Einrichtungen der Kommunen eben nicht in besonderer Weise in Anspruch nehmen, wie dies Gewerbetreibende tun, sondern dass sie ganz im Gegenteil Teil der Infrastruktur der kleinen Gemeinden seien wie zum Beispiel in Form von 24-Stunden-Bereitschaftsdiensten von Ärzten und Apothekern.

Dr. Fritz Kempfer wieder im BFB-Bundesvorstand

Neue Vizepräsidentinnen in der Führungsriege des Bundesverbandes Freier Berufe (BFB) sind die Ärztin Dr. Martina Wenker aus Hildesheim und Ute Mascher aus Hamburg. Dr. Wenker, Präsidentin der Ärztekammer Niedersachsen, ist zudem BFB-Schatzmeisterin. Mascher vertritt die Landesverbände der Freien Berufe im BFB-Präsidium. Das Team wird komplettiert durch sechs Vizepräsidenten, insbesondere durch Dr. Fritz Kempfer, Präsident des Verbandes Freier Berufe in Bayern und Vizepräsident der Rechtsanwaltskammer München.

Weitere Vizepräsidenten sind Dr. Volker Cornelius, Präsident des Verbandes Beratender Ingenieure, Unternehmensberater Dr. Lutz Mackebrandt, Mitglied des Präsidiums des Bundesverbandes Deutscher Unternehmensberater, Ulrich Schellenberg, Vorsitzender des Berliner Anwaltsvereins, der Apotheker Friedemann Schmidt aus Leipzig, Vizepräsident der ABDA-Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände und Präsident der Sächsischen Apothekerkammer und Steuerberater Edgar Wilk, Präsident des Landesverbandes der Freien Berufe Rheinland-Pfalz.

Im Internet sind unter www.freieberufe-bayern.de immer aktuelle Nachrichten aus dem Verband Freier Berufe in Bayern e. V. und seinen Mitgliedsverbänden zu finden.

Der Newsletter des Verbandes kann auch als E-Mail abonniert werden.

Gesundheit

Der Verband Freier Berufe fordert nachhaltige Strukturreformen auf dem Gesundheitssektor. „Was wir brauchen, ist ein Ende der staatlichen Bevormundung“, so Präsident Dr. Fritz Kempfer. Der Verband lehnt in einer von der Delegiertenversammlung verabschiedeten Resolution eine Einheitskrankenversicherung ab. Eine nachhaltige Strukturreform des Gesundheitswesens müsse alle daran Beteiligten stärken und nicht schwächen. Der Gesundheitsfonds soll regionalisiert bzw. „rückabgewickelt“ werden.

Die Gebührenordnungen sind in Bezug auf Preis und Leistung so anzupassen, dass sie dem Grundsatz einer angemessenen Honorierung entsprechen.

Grundsätze der Berufsausübung müssen von der Selbstverwaltung auch im Hinblick auf Standards und Qualität geregelt werden.

FORTBILDUNG, KONGRESSE & SEMINARE

TERMINE	THEMA / VERANSTALTUNGS-LEITER (VL) / REFERENT (R)	VERANSTALTUNGSORT	VERANSTALTER / AUSKUNFT / ANMELDUNG GEBÜHR
09. - 13.07.12 (Kurs 1) 16. - 20.07.12 (Kurs 2) 13.-15.7.+20.-22.7.12 (Kurs 3) 23. - 27.07.12 (Kurs 4) 17. - 21.10.12 (Kurs 1) 22. - 26.10.12 (Kurs 2) 29.10. - 02.11.12 (Kurs 3) 26.-28.10.+2.-4.11.12 (Kurs 4) 03. - 07.12.12 (Kurs 1) 07. - 11.12.12 (Kurs 2)	Naturheilverfahren Zusatzbezeichnung praxisnahe, zeitsparende Kompaktkurse akkreditierter Veranstalter BLÄK Weitere Termine 2013 auf Anfrage!	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Prof. Dr. Dr. med. E. Volger	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel: 08247 90 110 Fax: 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
15.06.-24.06.2012 Bad Wörishofen 05.10.-14.10.2012 Bad Wörishofen 23.11.-02.12.2012 Potsdam	Ernährungsmedizin Ernährungsmedizinische Beratung praxisnahe, zeitsparende Kompaktkurse (100 Std.) nach Curriculum BÄK akkreditierter Veranstalter BLÄK	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Prof. Dr. Dr. med. E. Volger	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel: 08247 90 110 Fax: 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
18. - 27.05.2012 14. - 23.09.2012 09. - 18.11.2012 (Kompaktkurse)	80 Std. Fallseminare anstelle von 3 Monaten Praktikum in- nerhalb der Zusatzbezeichnung Natur- heilverfahren, zeitsparende Kompakt- kurse , akkreditierter Veranstalter BLÄK	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Prof. Dr. Dr. med. E. Volger	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel: 08247 90 110 Fax: 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
06. - 08.07.2012 07. - 09.09.2012	Manuelle Medizin praxisnahe Fortbildung	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Prof. Dr. Dr. med. E. Volger	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel: 08247 90 110 Fax: 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
27.06. - 01.07.2012 26.09. - 30.09.2012 21.11. - 25.11.2012	Psychosomatische Grundversorgung 5 tägiger Blockkurs, 20 Std. Theorie + 30 Std. verbale Interventionstechniken, Abrechnung EBM plus 200 - 35100 / 35110 In Zusammenarbeit mit der Psychosomatischen Klinik Windach.	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Dr. Berberich / Dr. Bauer	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel: 08247 90 110 Fax: 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
06.07.2012 13. + 14.07.2012 27. + 28.07.2012	32. Einführender Grundkurs Medizinische und Psychotherapeutische Hypnose und Hypnotherapie in 6 Seminartagen 45 FB-Punkte von PTK Bayern	Pettenkoferstr. 17 80336 München	Zentrum für Angewandte Hypnose Bereich Süddeutschland Viktoria-Luisen-Str. 17 66740 Saarlouis Tel.: 06831 9865433 info@hypnose-sueddeutschland.de www.hypnose-sueddeutschland.de Gesamtkosten: 740,- Euro
Mittwoch, 23. Mai 2012 17:00 bis 19:15 Uhr Mit 4 Fortbildungs- punkten der Bayeri- schen Landesärzte- kammer zertifiziert	Schizophrenie „Molekulare Grundlagen der Schizophrenie“ Prof. Dr. Andrea Schmitt, Göttingen (R) „Prävention der Schizophrenie“ Prof. Dr. Joachim Klosterkötter, Köln (R) VL: Prof. Dr. Johannes Kornhuber	Kopfkliniken Erlangen Großer Hörsaal Schwabachanlage 6 91054 Erlangen	Psychiatrische und Psychotherapeutische Klinik Universitätsklinikum Erlangen www.psychiatrie.uk-erlangen.de Anmeldung: E-Mail: ursula.brinkert@uk-erlangen.de Fax: 09131 8536002 keine Teilnahmegebühr
18.- 21. Juli 2012	4. Tegernseer Schulter- und Ellenbogenkurs Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Ulrich H. Brunner Prof. Dr. Ernst Wiedemann	Übernachtung und Kurs in der Hanns Seidel Stiftung Bildungszentrum Wildbad Kreuth 83708 Wildbad Kreuth www.hss.de	Intercongress GmbH Karlsruher Str. 3 79108 Freiburg Tel. + 49 (0) 761 69699-0 Fax + 49 (0) 761 69699-11 E-Mail: info.freiburg@intercongress.de www.tese-kurs.de
16.05. - 20.05.2012 06.06. - 10.06.2012 20.06. - 24.06.2012 11.07. - 15.07.2012 25.07. - 29.07.2012 19.09. - 23.09.2012 03.10. - 07.10.2012	Psychosomatische Grundversorgung 20 Std. Theorie 30 Std Interv.tech. 5 Std. Balint EBM-plus 200 35100 /35110	Institut für Mediziner u. Psychologen WIMP Würzburg/München	Leitung: Dr. R. Dill Tel.: 0931 278226 Fax: 0931 275812 E-Mail: Dr.R.Dill@t-online.de Mobil: 0151 58838573 www.dill-systeme.de
Einführungskurs B1: 13. - 14.10.2012 Grundkurse B2 - B8: weitere 7 Wochen- enden ab dem 17.11.2012 (Anwendungskurse C1 - C4 ab 1.12.2012)	Curriculum Klinische Hypnose / Hypnotherapie - (KliHyp) MEG-Regionalgruppe Nbg.-Fürth Leitung: Dr. Burkhard Peter Dr. Wolfram Dormann	Psychotherapeutische Ambulanz III des Instituts für Verhaltenstherapie, Verhaltensmedizin u. Sexuologie (IVS) Rudolf-Breitscheid-Str. 43 90762 Fürth	Milton-Erickson-Gesellschaft - - Regionalgruppe Nürnberg-Fürth in Kooperation mit dem IVS Tel. 0911 950991-13, Fax 0911 950991-23 E-Mail: info@ivs-nuernberg.de www.ivs-nuernberg.de Kursgebühr B1-B8: 2000,- €

FORTBILDUNG, KONGRESSE & SEMINARE

TERMINE	THEMA / VERANSTALTUNGS-LEITER (VL) / REFERENT (R)	VERANSTALTUNGSORT	VERANSTALTER / AUSKUNFT / ANMELDUNG GEBÜHR
21./22.-23. September 12 1. Tag 15:00-21.30 Uhr 2. Tag 08.30-21.30 Uhr 3. Tag 08.00-16.00 Uhr	IRSEER Ultraschall-Seminare Interdisziplinärer Grundkurs CW Doppler und Duplex hirnersorgende und periphere Gefäße nach DEGUM, KBV, BLAEK (27 Pkt.) VL: Prof. Dr. G.-M.von Reutern Prof. Dr. Eva Bartels, Prof. Dr. B. Arnolds	Kloster IRSEE Schwäbisches Bildungszentrum Klosterring 4 87660 IRSEE	630,- € incl. Mahlzeiten Tel. 08341 41425 Fax 08341 5451 E-Mail: seminare@irseer-ultraschallseminare.de Programm: www.irseer-ultraschallseminare.de Helga Preissler Augsburg Str. 75, 87600 Kaufbeuren
22.-23. September 12 1. Tag 08:45-21.30 Uhr 2. Tag 08.00-16.00 Uhr	IRSEER Ultraschall-Seminare Spezielles Neurologisches Ultraschalldiagnostik-Seminar, farbkodierte Duplexsonographie DGKN (19 Pkt.) und BLAEK (27 Pkt.) VL: Prof. Dr. G.-M.von Reutern Prof. Dr. Eva Bartels, Prof. Dr. B. Arnolds	Kloster IRSEE Schwäbisches Bildungszentrum Klosterring 4 87660 IRSEE	580,- € incl. Mahlzeiten Tel. 08341 41425 Fax 08341 5451 E-Mail: seminare@irseer-ultraschallseminare.de Programm: www.irseer-ultraschallseminare.de Helga Preissler Augsburg Str. 75, 87600 Kaufbeuren
Fortbildungen Bildungswerk Irsee Mai 2012 Juni 2012	Psychiatrie, Psychotherapie, Forensik, psychosoziale Themen: Progressive Muskelrelaxation, 23.05. – 25.05.2012, Seeon Therapeutische Gruppenarbeit, 11.06. – 13.06.2012, Irsee Märchen als Brücke zum Gespräch, 13.06. – 15.06.2012, Seeon Komorbidität Persönlichkeitsstörung - Sucht, 18.06. – 20.06.2012, Seeon Medikamentenverordnung in der PIA, 18.06. – 20.06.2012, Irsee Weitere Veranstaltungen: www.bildungswerk-irsee.de	Kloster Irsee Schwäbisches Tagungs- und Bildungszentrum Klosterring 4 87660 Irsee Kloster Seeon Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern Klosterweg 1 83370 Seeon	Bildungswerk Irsee Anfragen: Dr. med. Angela Städele wiss. Bildungsreferentin Tel. +49 8341 906-604 /-608 info@bildungswerk-irsee.de www.bildungswerk-irsee.de
Fortbildungen Bildungswerk Irsee Juli 2012	Psychiatrie, Psychotherapie, Forensik, psychosoziale Themen: Suizidalität und Krisenintervention, 02.07. – 04.07.2012, Seeon Pädophilie – Störungsbild, Interventionen, 11.07. – 13.07.2012, Seeon Bindung und Trauma bei Kindern und Jugendlichen, 11.07. – 13.07.2012, Seeon DBT Basis I und Skills I, 16.07. – 19.07.2012, Seeon Traumazentrierte Psychotherapie, 18.07. – 20.07.2012, Seeon Weitere Veranstaltungen: www.bildungswerk-irsee.de	Kloster Seeon Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern Klosterweg 1 83370 Seeon	Bildungswerk Irsee Anfragen: Dr. med. Angela Städele wiss. Bildungsreferentin Tel. +49 8341 906-604 /-608 info@bildungswerk-irsee.de www.bildungswerk-irsee.de
Mittwoch 23. Mai 2012 von 14. 30 - 19.00 Uhr Zertifizierung (BLÄK): 5 Fortbildungspunkte	Interdisziplinäres Schilddrüsen- zentrum - Standort Großhadern: Aktuelles zum Thema Schilddrüse- Update 2012 Organisation: Fortbildungsveranstaltung des Interdisziplinären Schilddrüsen- senzentrums - Standort Großhadern am Klinikum der Universität München Veranstaltungsleiter: Prof. Dr. C. Spitzweg / PD Dr. C. Auernhammer / Prof. Dr. B. Göke, Medizinische Klinik II, Klinikum der Universität - Großhadern, LMU München.	Klinikum Großhadern Hörsaal IV Marchioninistr. 15 81377 München	Keine Kursgebühr, keine Voranmeldung erforderlich Informationen: http://med2.klinikum.uni-muenchen.de http://iskum.klinikum.uni-muenchen.de E-Mail: Christine.Spitzweg@med.uni-muenchen.de
30. Juni 2012 Beginn: 9.00 Uhr Zur Zertifizierung angemeldet	Highlights vom amerikanischen Krebskongress Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. med. J. Siebler	Sheraton Carlton Hotel Nürnberg Eilgutstrasse 15 90443 Nürnberg	Universitätsklinikum Erlangen - Medizinische Klinik 1 (in Zusammenarbeit mit dem Klinikum Nürnberg) Auskunft und Anmeldung: Telefon: 09131 85-36375 E-Mail: silvia.feldt@uk-erlangen.de www.medicin1.uk-erlangen.de

FORTBILDUNG, KONGRESSE & SEMINARE

TERMINE	THEMA / VERANSTALTUNGS-LEITER (VL) / REFERENT (R)	VERANSTALTUNGSORT	VERANSTALTER / AUSKUNFT / ANMELDUNG GEBÜHR
Informationsabend 28.06.2012	Beginn neuer Ausbildungsgruppen im September 2012 Ausbildung in Psychoanalyse und tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie zum Kinder-, Jugendlichen bzw. Erwachsenen-therapeuten für Ärzte, Diplompsychologen, Pädagogen, Sozialpädagogen. Zusatzbezeichnung Psychotherapie für Ärzte	MAP, Müllersches Volksbad Rosenheimer Str. 1 81667 München	Münchner Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse e.V. Tel. 089 2715966 info@psychoanalyse-map.de www.psychoanalyse-map.de
zertifiziert Beginn: 27.07.2012 Beginn: 28.09.2012	Analytische Selbsterfahrungsgruppe an Wochenenden 160 Std. Leitung: Dr. med. Beate Unruh Leitung: Dipl. Psych. Brigitte Mittelsten Scheid jeweils Freitag bis Sonntag	München - Mitte Irsee	Münchner Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse e.V. Tel. 089 2715966 info@psychoanalyse-map.de www.psychoanalyse-map.de gesamt 2.400,- Euro (ohne Unterkunft/Verpflegung)
06. – 08.07.2012 07. – 09.09.2012 26. – 28.10.2012 23. – 25.11.2012 18. – 20.01.2013 22. – 24.02.2013	Fortbildung Umweltmedizin Ärztliche Fortbildung im Umfang von 80 Stunden nach dem Curriculum der Bundesärztekammer + 40 Stunden klinisch praktische Umweltmedizin und begleitendes Tutorial	Kolping-Akademie Kolpingplatz 1 97070 Würzburg Kursleiter: Dr. med. Peter Ohnsorge	Europäische Akademie für Umweltmedizin Info und Anmeldung: EUROPAEM Juliuspromenade 54 97070 Würzburg Tel. 0931 3534830, Fax 0931 573131 www.europaem.de E-Mail: europaem@europaem.de
15. – 17.06.2012	Internationaler Kongress „Ausgebrannt! Wirklich nur Psyche? Pathophysiologie der Erschöpfung.“	Kolping-Akademie Kolpingplatz 1 97070 Würzburg	Europäische Akademie für Umweltmedizin Info und Anmeldung: EUROPAEM Juliuspromenade 54 97070 Würzburg Tel. 0931 3534830, Fax 0931 573131 www.europaem.de E-Mail: europaem@europaem.de
Kompaktkurs ab Oktober 2012 1 x monatl. Sa 9 - 18.30 Uhr	Tiefenpsychologische Selbsterfahrungsgruppe BLÄK anerkannt	93077 Bad Abbach bei Regensburg Goethestr. 21A	Dr. Gabriele Güttinger-Terziadis Tel. 09405 956780 dr.guettinger-terziadis@t-online.de
Pressekonferenz Freitag 15. Juni 2012 14.30 bis 16.00 Uhr Samstag 16. Juni 2012 09.00 bis 18.30 Uhr Sonntag 17. Juni 2012 09.00 bis 16.45 Uhr	2. Internationaler Kongress für Komplementäre Onkologie „An Integrative Approach for Prevention, Treatment and Healing Cancer“ Mit namhaften internationalen Referenten aus den USA, Großbritannien, Portugal, Österreich und aus Deutschland.	Deutsche Bank AG Konferenzräume Promenadenplatz 15 D-80333 München Kongress-Programm unter: www.dgo-info.de www.isim-international.de	International School of Integrative Medicine ISIM in Kooperation mit der DGO Deutsche Gesellschaft für Onkologie e.V. Rosenheimer Strasse 6-8, D-83043 Bad Aibling Telefon 08061 398-124, Fax 08061 398-203 E-Mail: urs.douwes@klinik-st-georg.de Kongressorganisation: Urs D. Douwes

Haben auch Sie Interesse an unserem Forum für die Veröffentlichung von Fortbildungen, Kongressen oder Seminaren?

atlas Verlag GmbH
Postfach 70 02 09
81302 München
Frau Petra Meyer
Tel.: 089 55241-222, Fax -271
E-Mail: Petra.Meyer@atlas-verlag.de

Preismodell:

Anzeigengröße A: 25 mm Höhe, 4-spaltig 170,- € zzgl. MwSt
Anzeigengröße B: 50 mm Höhe, 4-spaltig 250,- € zzgl. MwSt
Anzeigengröße C: 75 mm Höhe, 4-spaltig 330,- € zzgl. MwSt

größere Anzeigen auf Anfrage

Textanlieferung: Vorzugsweise **mailen** Sie uns bitte Ihren Anzeigentext an: Petra.Meyer@atlas-verlag.de

ZUSCHRIFTEN AUF CHIFFRE ANZEIGEN

senden Sie bitte an: atlas Verlag GmbH, z. Hd. Frau Aschbauer, Postfach 70 02 09, 81302 München
Wir senden Ihre Post dann umgehend an den Inserenten weiter.

Praxisverkäufe/-abgaben/-vermietungen

Allgemeinarztpraxis im Landkreis Miesbach
zu verkaufen. Chiffre 2500/14347

Helle Praxisräume, 112 qm oder 259 qm, in **München-Trudering** provisionsfrei zu vermieten.

Sehr gute Infrastruktur und Wohnlage. Einkaufsmöglichkeiten in der näheren Umgebung, gute Parkmöglichkeiten, ebenso öffentliche Verkehrsmittel in fußläufiger Umgebung. Die Münchner Innenstadt ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. dem Auto in ca. 15 – 20 Minuten zu erreichen.

Folgende Fachärzte sind derzeit im Haus:

Internist, Zahnarzt, Gynäkologie, Physiotherapie, Dentallabor, Kieferorthopäde – 31.12.2012.

Im Erdgeschoss Apotheke, Buchladen und Tengelmann.
Bei Interesse: Tel. 089 98104238, office@badur-immobilien.de

Der MLP Praxenmarkt.

Aktuell in München und Bayern.

Angebote:

Internistisch, fachärztl. Praxis, München Stadtzentrum (FEI).
Allgem. Doppelpraxis, 2400 Scheine, München-Stadt (FEI).
Überdurchschnittl. Kinderarztpraxis, Großraum München (AN).
Ertragsstarke hausärztlich-internistische Praxis in München (Scs).

Gesuche:

Halber Sitz Orthopädie MUC Stadt ab sofort (str).
Übernahme oder Einstieg in neurologische Praxis MUC od. MUC-Land (MHu).

Weitere Praxen und Informationen: MLP Kompetenzzentrum Medizin.

Kontakt unter:

Tel 089 • 21114 • 400
Fax 089 • 21114 • 410
muenchen14@mlp.de



Finanzberatung, so individuell wie Sie.

Hausarzt-/Kurator-Praxis im LK Passau günstig
ab sofort abzugeben. Tel. 0151 47359552

Attraktive Allgemeinarztpraxis

südlich von Augsburg – gute Verkehrsanbindung Augsburg-München
Praxisübergabe in 2012 oder auch Fortführung als
Gemeinschaftspraxis mit Teilzeitmodell des bisherigen
Praxisinhabers. Chiffre 2500/14813

Nachfolger als Teilhaber Gem.-Praxis Allgemeinmed.,
3 KV-Zul., **LK ED**, zu 01/13 ges.; Chiffre 2500/15131

Allgemeinchirurgische D-Arzt-Praxis

mit Tagesklinik Kaufbeuren/Allgäu
altersbedingt abzugeben ca. 1/2013

Kontakt: Bridts&Nebel WP/StB/RA Tel. 089 2040005-0
Kanzlei@BRIDTSNEBL.de

München - langjährig - rentabel - etablierte Praxisräume
130 qm, Urologe, Internist im Haus zu verm./verkaufen.
Tel. 089 1415713

Joachim Mayer

| ÄRZTEBERATUNG |



marumed

I Praxisbewertung
I Kooperationen
I Praxisabgabe / -übernahme
I Betriebswirtschaftliche Fragen

I Niederlassungsberatung
I Praxisversicherungen
I Praxisgestaltung
I Finanzierungen

ZUKUNFT gemeinsam gestalten...

seit 16 Jahren kompetente Beratung für jede Praxissituation

Sonnenstr. 9 / VI | 80331 München | info@marumed.de
fon 089. 23237386 | fax 089.23237388 | mobil 0172.8108139

STEFFENS INNENARCHITEKTUR

Praxisplanung · Umbau · Altbausanierung



Tel.: 089 15892213 · www.steffens-innenarchitektur.de

Praxiseinstieg / -abgaben im Kundenauftrag

Anästhesisten: FN, MM, NU **Augenärzte:** A, MM, TUT, TÜ
Chirurgen: A, LB **Frauenärzte:** AA, BC, ES, FS, OAL, SHA,
SIG, UL **Hausärzte:** A, AA, AIC, BB, BC, BL, DLG, DON,
ES, GAP, GP, GZ, HDH, KA, KE, LA, LD, LI, M, MM, MN, NU,
OA, PF, RO, RT, RV, SHA, TUT, UL, WM, WN **Hautärzte:** BB
HNO-Ärzte: GP, GZ, HDH, OA **Internisten (fachärztlich):**
AA, CW, FS, LI, NU, RV, TUT, VS, WN **Kinder- u. Jugend-**
ärzte: AA, GP, HDH, HN, S, UL **Nervenärzte:** FR, GP, RV,
UL **Nuklearmediziner:** IN **Orthopäden:** A, FN, M, MM,
NU, OA, RV, S, VS; WN **Phys. Reha. Mediziner (PRM):**
BC, RV **Urologen:** GP, UL **Zahnärzte:** A, BC, DLG, ED,
GP, GZ, HDH, KE, LI, MN, OA, OAL RT, RV, TÖL, UL

Einschätzung von Praxis(-anteils)werten

www.fub.ag

FUB-AG, Dr. Ralf Philippi

Lange Lemppen 38, 89075 Ulm

Tel. 0731 18486-0 oder

ulm1@fub.ag

www.praxisboerse-regional.de

Abrechnungs- und Potenzialanalyse
betriebswirtschaftliche Beratungen
Praxisbewertung & Praxisbörse
staatlich geförderte Abgabe- und
Gründungsberatung

NEU in Regensburg
Telefon 0941-94686490
Dianstr. 7 93051 Regensburg

ludwigstraße 1b
97070 Würzburg
0931 1 26081920



**praxisbörse
& beratung
regional**

Zum 01.01.13 **hausärztlich-internistische Praxis in München**
Stadt zu verkaufen. Kein Makler. Preis VB. Chiffre 2500/15113

Hausarztpraxis (Allgemeinmedizin) in Sonthofen/Oberallgäu

sucht wegen plötzlichen Todesfalls ab sofort Praxisnachfolger.

Renommierter, umsatzstarke Praxis

in zentraler Lage und mit solidem Patientenstamm.

Renate Fruth Tel. 0171 6450101, praxis.dr.fruth@t-online.de

Praxisverkäufe/-abgaben/-vermietungen

Top Frauenarztpraxis München
Großzügige Räume, überdurchschnittlicher Ertrag
Tel. 0172 8424011 angla@gmx.org

Allgemeinarztpraxis Fürth-Land (stadtnah) zu verkaufen.
Chiffre 2500/15142

Gutgehende Allgemeinarztpraxis
in Augsburg-Stadt abzugeben.
Zuschriften an den Verlag unter Chiffre 2500/15140

Augsburg Zentrum Praxisräume 130 m² / 180 m²
bei amb. OP- u. Schmerzzentrum zu verm. T. 0172 5958007

www.Praxis-Licht.de

Buchen Sie im Internet:
www.atlas-verlag.de/aerzteblatt

Dermatologie - München verschiedene ÜN-Möglichkeiten
denkbar. Chiffre 2500/15145

Orthopädische Praxis im Raum Ulm 2012/13 abzugeben.
Chiffre 2500/15146

Psychotherapiesitz Nürnberg-Zentrum abzugeben.
Chiffre 2500/15160 Tel. 09123 75494

Hausärztlich internistische Praxis mit guter Geräteaus-
stattung im **Landkreis Pfaffenhofen/Ilm** aus Altersgründen
baldmöglichst abzugeben. Chiffre 2500/15111

Gynäkologie-Praxis Ostallgäu abzugeben, Koop. mgl.
Tel. 0151 15632245

**Internistische alteingesessene Privatpraxis in Rosen-
heim** aus Altersgründen abzugeben. Chiffre 2500/15144

Moderne **EINZEL-HAUSARZT-PRAXIS IN WÜRZBURG**
ab 01.10.12 abzugeben. Chiffre 2500/15178

Gew. Räume in Nabburg zu vermieten. 140 m²,
auch teilbar. Tel. 0171 3482712

Südlich von München Hausarztpraxis abzugeben
(2. Kassensitz optional).
Praxis82@gmx.de oder Chiffre 2500/15105

MARKT SCHWABEN ARZTPRAXIS

Neubau in absoluter Zentrums-
lage
- 145,50 qm Nutzfläche -
Kauf (€ 509.000,-) oder Miete
Provisionsfrei direkt vom Bauherrn
artec - wohnbau GmbH Co. KG
Dipl. Ing. Architekt Arnold Hackner
08636 - 69 86 60 - 0170 - 325 6000
www.artec-wohnbau.com
ah@artec.wohnbau.com

ZUSCHRIFTEN AUF CHIFFRE ANZEIGEN

senden Sie bitte an:
atlas Verlag GmbH,
Postfach 70 02 09,
81302 München

Neurologie - Raum Würzburg
gute etablierte Praxis im Mandantenantrag abzugeben /
Näheres auf Anfrage.
Dr. Meindl & Kollegen AG, Jutta Horn, Tel. 0911 234209-33

Moderne **Allgemeinarztpraxis in Mittelfranken** abzugeben.
Termin nach Vereinbarung. Kaufpreis: 1 Quartalsgewinn
Chiffre 2500/15114

Alteingeführte Allgemeinarztpraxis im Landkreis
Freising, spät. z. 31.12.2014 abzugeben. Weiterbildungs-
befugnis 1 J. Allgemeinmedizin. Tel. 08764 1488

Hinweis:

Herausgeber und Redaktion können keine
Gewähr dafür übernehmen, dass die ausge-
schriebenen Praxen im Sinne der Bedarfs-
planung bedarfsgerecht sind.

Interessenten werden gebeten, sich auf jeden
Fall mit der zuständigen KVB-Bezirksstelle in
Verbindung zu setzen.

Praxisgemeinschaft/ Gemeinschaftspraxen

FA für Orthopädie mit Sozialmedizin als aktiv tätiger
Teilhaber für **Ambulantes Rehaszentrum in OBB** gesucht.
E-Mail: rehadr@web.de

Beleg- und Konsiliarärzte in großer orthopädischer
Gemeinschaftspraxis, PLZ 8..., suchen **Orthopäden/-in**
mit operativem Spektrum **zum Eintritt als Partner/-in**.
Bevorzugt Wirbelsäulenchirurgie, Rheumatologie, Sprung-
gelenksendoprothetik, Traumatologie. Chiffre 2500/15155

Praxisgemeinschaft/ Gemeinschaftspraxen

Weiterbildungsstelle oder Dauerassistentenstelle Allgemeinmedizin

Gemeinschaftspraxis in Oberpfalz/Landkreis Amberg-Weiz (Landkreis Amberg-Weiz), geregelte Arbeitszeit, breites Spektrum, geregelter Notdienst, ab 1. April 2012./WB-Befugnis, 18 Monate nach WO 2004).
Langfristige Kooperation oder Teilzeitmodelle möglich.
Telefon 09661 8157870 oder 09663 2447

Gastroenterologie - Raum Nürnberg - Erlangen

Einstiegsmöglichkeit in gut etablierte Praxis / im Mandanten-
auftrag / Näheres auf Anfrage.
Dr. Meindl & Kollegen AG, Jutta Horn, Tel. 0911 234209-33

Praxisgesuche

Suche **KV-Sitz o. Praxis Allgemeinmedizin** in Nürnberg/Stadt.
Zuschriften bitte an den Verlag unter Chiffre 2500/15124

Psychiatrisch/Psychotherapeutische Praxis im
Großraum Nürnberg/Fürth gesucht. Chiffre 2500/15127

Praxiseinstieg / -gesuche im Kundenauftrag (für Interessenten Prov. frei):

Anästhesisten: A, AÖ, GP, M, MM, S, Tü, UL, WN **Au-
genärzte:** A, ES, FN, M, MM, S, UL **Chirurgen:** A, KF, LB,
M, MM, S, UL **Frauenärzte:** A, BC, LB, M, MM, NU, RV,
S, Tü, UL **Hausärzte:** A, AA, BC, DLG, DON, ES, GAP,
GP, HN, IN, KA, KE, KF, LA, LI, M, MB, MM, MN, MÜ, NU,
OA, RO, RV, S, SIG, TS, TUT, TÖL, Tü, UL **Hautärzte:** A,
GZ, M, NU, S, UL **HNO-Ärzte:** A, HDH, M, OA, RV, S, UL
Internisten (fachärztlich): A, BC, GAP, HDH, KA, KE, LB, LI,
M, MA, N, NU, RV, S, TUT, Tü, UL, VS **Kinder- u. Jugend-
ärzte:** BC, BT, HD, HDH, M, NU, RT, S, UL **Nervenärzte:**
DEG, HDH, LB, LI, M, NU, RT, S, UL **Neurochirurgen:** A,
M, UL **Nuklearmediziner:** A, IN **Orthopäden:** A, FN, FS,
GAP, KE, LB, LD, M, MM, OA, PF, RO, RT, RV, S, TÖL, Tü,
UL, WM **Phys. Reha. Mediziner (PRM):** MM, UL **Physio-
therapeuten:** UL **Psychotherapeuten:** KE, M, S, RV, UL
Radiologen: A, FS, GP, M, RV, UL **Urologen:** AA, LA, NU,
RT, S, UL **Zahnärzte:** A, AA, DLG, ED, GZ, LI, M, MN, S,
STA, TÖL, UL

Einschätzung von Praxis(-anteils)werten

www.fub.ag

FUB-AG, Dr. Ralf Philipp
Lange Lemppen 38, 89075 Ulm
Tel. 0731 18486-0 oder
ulm1@fub.ag

Erfahrener Frauenarzt u. Zytologe Doppler, Mammasono-
graphie, Psychosomatik Dünnschichtzytologie, Biomarker,
HPV su. Praxis/Laborübernahme in 2012. GYNZYT@yahoo.de

atlas Verlag - Anzeigen per E-Mail an: petra.meyer@atlas-verlag.de

Stellenangebote



Die **Kliniken an der Paar** sind ein Eigenbetrieb des Landkreises Aichach-Friedberg bei Augsburg. Zu den Kliniken gehören zwei Krankenhäuser der Grund- und Regelversorgung, das KRANKENHAUS AICHACH und das KRANKENHAUS FRIEDBERG mit insgesamt 280 Betten.

Für die **Fachabteilung für Innere Medizin** (Chefarzt Dr. med. Albert Bauer) am **KRANKENHAUS FRIEDBERG** und für die **Fachabteilung für Innere Medizin** (Chefarzt Dr. med. Walter Remplik) am **KRANKENHAUS AICHACH** suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt jeweils eine/-n

ASSISTENZÄRZTIN/-ARZT IN TEIL- ODER VOLLZEIT

Die **Fachabteilung für Innere Medizin am Krankenhaus Friedberg** verfügt über 80 Betten und eine interdisziplinäre Intensivstation mit zehn Betten.

Die **Fachabteilung für Innere Medizin am Krankenhaus Aichach** verfügt über 50 Betten und eine interdisziplinäre Intensivstation mit fünf Betten.

In beiden Fachabteilungen stehen alle modernen diagnostischen Verfahren zur Verfügung (Video-Endoskopie, Farb-Duplex, alle Ultraschallverfahren). Die Endoskopie am Standort Friedberg ist zertifiziert nach ISO 9001. Beide Fachabteilungen sind Mitglied des Darmzentrums Friedberg-Augsburg (www.dzfa.de).

Wir wünschen uns engagierte Kolleginnen/Kollegen mit Interesse und Freude an der Inneren Medizin, um unser Team zu verstärken. Berufserfahrung ist wünschenswert, aber nicht verpflichtend.

Die Vergütung richtet sich nach dem TV-Ärzte/VKA mit allen Sozialleistungen des öffentlichen Dienstes. Wir können Sie beim Umzug und bei der Wohnungssuche unterstützen. Alternativ können wir Ihnen auch ein kostengünstiges Apartment am Krankenhaus anbieten. Unser Case Management hat viele Dokumentationsaufgaben (Kodierung) übernommen. So werden Sie entlastet und haben mehr Zeit für unsere Patienten. Wir fördern die Weiterbildung durch Bereitstellung von finanziellen Ressourcen und verfügen über ein umfangreiches Angebot an internen Fortbildungen.

Sie fühlen sich angesprochen? Dann richten Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung innerhalb von 8 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an das **Landratsamt Aichach-Friedberg, Personalverwaltung, Münchener Straße 9, 86551 Aichach**.

Telefonische Auskünfte erhalten Sie vorab bei dem Chefarzt der Fachabteilung für Innere Medizin am Krankenhaus Friedberg, Herrn Dr. med. Albert Bauer, Tel. 0821/6004-276, bei dem Chefarzt der Fachabteilung für Innere Medizin am Krankenhaus Aichach, Herrn Dr. med. Walter Remplik, Tel. 08251/909-216 oder über die Personalabteilung, Frau Raab, Tel. 08251/909-304.

Informationen zu den Kliniken an der Paar:
www.klipa.de / info@klipa.de



KLINIKEN AN DER PAAR
Krankenhausstr. 11 | 86551 Aichach
Telefon 0 82 51-9 09-0
Telefax 0 82 51-5 03 93

Kliniken an der Paar
Wir sind ein Unternehmen
im Dienst der Patienten

Wer möchte ins schöne Allgäu?

Für unsere Rehaklinik suchen wir
Arzt/Ärztin für physikalische/rehabilitative Medizin.
NHV und Akupunktur-Kenntn. wären ideal.
Besuchen Sie uns im Internet: www.moest.com
Kontakt: post@moest.com

Stellenangebote

Universitätsklinikum Erlangen

In der **Herzchirurgischen Klinik** ist ab sofort und ab 1. 9. 2012 jeweils eine Stelle für eine/einen

Assistenzärztin/Assistenzarzt

zu besetzen.

Die Herzchirurgische Klinik am Universitätsklinikum Erlangen verfügt über 45 Betten einschließlich acht Intensiv- und sechs IMC-Betten sowie über eine eigene HTX-Ambulanz. Es werden alle Operationen der Erwachsenenherzchirurgie durchgeführt. Operative Schwerpunkte sind das Transplantations- bzw. Kunstherzprogramm, die arterielle Myokardrevaskularisation und die minimalinvasive Klappenchirurgie mit einem etablierten TAVI-Programm.

Wir suchen eine/n motivierte/n und engagierte/n Mitarbeiter/in

- für die prä- und postoperative Betreuung der herzchirurgischen Patienten auf der Normalstation
- für die Betreuung der Transplantations- und Kunstherzpatienten
- zur Weiterbildung im OP
- mit Interesse und Leidenschaft für die Herzchirurgie mit und ohne speziellen Vorkenntnissen

Wir bieten:

- eine interessante, anspruchsvolle Tätigkeit in einem modernen überregionalen Zentrum
- eine strukturierte Ausbildung in einem motivierten Team
- regelmäßige interne und externe Fortbildungen
- volle Weiterbildung im Fachgebiet Herzchirurgie und „Common Trunk“
- wissenschaftliche Tätigkeiten in der Abteilung „Experimentelle Herzchirurgie“ mit Promotions- und Habilitationsmöglichkeit
- Rotationsmöglichkeit in andere chirurgische Fachdisziplinen und Intensivmedizin
- Vergütung nach TV-Ä sowie alle Sozialleistungen des öffentlichen Dienstes

Die Besetzung der Stellen erfolgt unter Beachtung der Bestimmungen des Schwerbehindertengesetzes und des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an das Universitätsklinikum, **Herzchirurgische Klinik**, Herrn Prof. Dr. med. Weyand, Krankenhausstraße 12, 91054 Erlangen oder per E-Mail an herz-sekretariat@uk-erlangen.de.

Bezüglich weiterer Informationen wenden Sie sich gerne an den Ltd. Oberarzt der Klinik, Herrn Priv.-Doz. Dr. med. Richard Feyrer, MBA, Tel. 09131 85-33319 oder richard.feyrer@uk-erlangen.de.

WB-Assistent/-in Psychosomatische Med. und PT

halbtags, Befugnis BLÄK 2 Jahre. Nürnberg, praxis.dr.hempfling@gmail.com

Große Allgemeinärztl./Internistische Gemeinschaftspraxis

mit breitem Spektrum inkl. Diabetes-Schwerpunkt (8 km von Erlangen entfernt) sucht **Weiterbildungsassistent/-in**

- (Teilzeit oder Vollzeit, **ideal für Mütter!**) ab sofort oder später:
- überdurchschnittliche Bezahlung
 - Weiterbildungsbefugnis 24 Monate Allgemeinmedizin/Innere oder 12 Monate Innere Medizin.

Gemeinschaftspraxis Dr. Pelka / Drs. Reinhardt, Hauptstr. 12, 91090 Effeltrich, Tel. 09133 5333 oder 09133 4546



Für einen führenden Anbieter von Gemeinschaftspraxen in der Deutschschweiz suchen wir innovative

Hausärzte/ Grundversorger

Betrachten Sie Ihre Patienten in erster Linie als Menschen, die eine engagierte, kompetente und ganzheitliche Behandlung verdienen? Haben Sie Freude an einer Arbeit, bei der die Patientenbetreuung im Zentrum steht und bei der Sie von administrativen Belangen entlastet werden? Dann sollten wir uns kennenlernen.

Das wird von Ihnen erwartet

- Facharzt Allgemeinmedizin oder Innere Medizin (CH/EU)
- Eigene hohe Sozialkompetenz und Freude an interdisziplinärer Arbeit
- Kundenorientierte Persönlichkeit mit respektvollem Auftreten nach innen und aussen

Das hat Ihnen unser Auftraggeber zu bieten

- Zentrale, moderne und gut ausgerüstete Praxen
- ein interessantes hohes Grundgehalt mit einem variablen Leistungsanteil, der Ihren persönlichen Einsatz honoriert
- überdurchschnittliche Anstellungskonditionen in Bezug auf die Sozialleistungen, Altersvorsorge und Weiterbildungen
- Möglichkeit zu Teilzeitpensen zwischen 50 und 100%
- Standorte in den Regionen Wil, Bodensee, Thurgau, Luzern (Stadt), Zürich (Stadt und Vororte) und Bern

Zögern Sie nicht, uns bei Fragen zu kontaktieren.

Wir freuen uns auf Ihre Unterlagen per Email.

Selbstverständlich sichern wir Ihnen absolute Diskretion zu.

PremiumJob AG, Patrick Möckli
Steinacherstr. 27a
CH-9327 Tübach
moeckli@premiumjob.ch
Telefon 0041 (0)71 845 20 00
www.premiumjob.ch

PREMIUM
JOB

Stellenangebote

Sind Job und Freizeit bei Ihnen auch so bunt?

Dr. med. Peter Fuchs,
Facharzt für Arbeitsmedizin, Zentrumsleiter:
»Bereits vor 19 Jahren habe ich mich für eine sichere Alternative zum Klinik- und Praxisalltag entschieden. Ganz ohne Nacht- und Wochenenddienste. Ich berate jetzt Kunden jeglicher Couleur. Das ist immer wieder interessant und lehrreich, außerdem erfordert es Kreativität und Erfahrung. Das verstehe ich unter dem Erfolgsfaktor Mensch!«

www.erfolg-hat-ein-gesicht.de



Wir bieten an unseren Standorten Ansbach, Bad Reichenhall, Bayreuth, Ilshofen/Hohenlohe, Ingolstadt, Kempten, Landshut, Nürnberg/Fürth, Passau, Ravensburg, Rosenheim, Schwäbisch Gmünd/Aalen und Würzburg

Arbeits-/Betriebsmedizinern (m/w) oder Ärzten in Weiterbildung (m/w)

(Kennziffer ÄBBay)

Fachgebiet **Arbeitsmedizin** neue Perspektiven.

Unser Angebot:

- Flexible und planbare Arbeitszeiten
- Möglichkeit der Teilzeittätigkeit
- Keine Wochenend-/Nachtdienste
- Große Gestaltungsfreiräume
- Zeit für die Beratung in der Präventivmedizin
- Leistungsbezogene Vergütung
- Finanzierte Weiterbildungsmaßnahmen
- Betriebliche Altersvorsorge
- Innerbetriebliches Gesundheitsmanagement
- Car-Rent-Sharing-Modell
- Attraktive Karrierechance

Ihre Aufgaben:

- Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen
- Betriebsbegehungen und Beratung zu vielfältigen arbeitsmedizinischen Themen
- Arbeitsmedizinische Begutachtung
- Gestaltung und Durchführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements
- Schulungen zu verschiedenen Themen der Prävention
- Reisemedizinische Beratung
- Arbeiten in einem interdisziplinären Team

Die B·A·D GmbH betreut mit mehr als 2.500 Experten europaweit 200.000 Betriebe mit 4 Millionen Beschäftigten in den verschiedenen Bereichen der Gesundheitsvorsorge und der Arbeitssicherheit.

Allein in Deutschland betreiben wir 190 Gesundheitszentren. Damit gehören wir mit unseren Tochtergesellschaften zu den größten europäischen Anbietern von Präventionsdienstleistungen. Unsere Mitarbeiter sind dabei unser wertvollstes Kapital,



denn ohne sie wären wir nicht so erfolgreich! Gehören Sie bald auch zu uns?

B·A·D Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH
Human Resources
Petra Bußmann, Tel. 0228/40072-339
Herbert-Rabius-Straße 1, 53225 Bonn
bewerbung@bad-gmbh.de, www.bad-gmbh.de/karriere



Wir suchen für unser Medizinisches Versorgungszentrum Bamberg/Forchheim gemeinnützige GmbH zur Nachbesetzung unserer Hausarztpraxis eine/n

Fachärztin/Facharzt für Allgemeinmedizin

Es erwartet Sie eine interessante, herausfordernde Tätigkeit mit leistungsbezogener Vergütung.

Für weitere Informationen steht Ihnen unser Geschäftsführer, Herr Beck, gerne unter Tel. 0951 700-36200 oder E-Mail: reinhard.beck@mvz-bamberg-forchheim.de zur Verfügung.

Ihre schriftliche Bewerbung mit aussagekräftigen Unterlagen richten Sie bitte an:

MVZ Bamberg/Forchheim gGmbH – Personalabteilung –

Buger Straße 80, 96049 Bamberg

E-Mail: personal@sozialstiftung-bamberg.de, www.sozialstiftung-bamberg.de

Fachärztin/-arzt Dermatologie gesucht

DermArtis - Hautarztzentrum München

Dr. med. J. Katsch, Sendlinger Str. 37 - 80331 München

Tel. 089 25542120

Innere/Allg. zur Anstellung:

1. Als FA auf KV-Sitz, Vorr.: Sono, Psych.

2. Als WB-Ass. für 18-24 Monate.

Nette GP München-Land, wenig Dienste. Chiffre 2500/15121



Die WERTACHKLINIKEN BOBINGEN & SCHWABMÜNCHEN sind ein junges Kommunalunternehmen im Einzugsgebiet von Augsburg. Beide Klinikstandorte bieten hohen Wohnkomfort und die Nähe zum Allgäu garantiert zudem einen hohen Freizeitwert.

Für unsere **geburtshilflich-gynäkologische Belegabteilung** an der Wertachklinik Schwabmünchen suchen wir zur Nachfolge eines ausscheidenden Belegarztes zum **01.01.2013** eine/einen

Belegärztin/Belegarzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

speziell für die Sicherstellung und den weiteren Ausbau der Geburtshilfe.

Die Wertachklinik Schwabmünchen ist ein Krankenhaus der Versorgungsstufe 1. Das Leistungsspektrum der geburtshilflich-gynäkologischen Belegabteilung umfasst neben einer familienorientierten, modernen Geburtshilfe mit knapp 400 Geburten im Jahr ein umfassendes diagnostisches und therapeutisches Spektrum in der Gynäkologie. Der Belegarzt-Bereitschaftsdienst erfordert einen Wohnsitz des Arztes in Krankenhausnähe.

Bei Interesse an dieser Belegarztstätigkeit bitten wir Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung innerhalb von 4 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an das gemeinsame Kommunalunternehmen „Wertachkliniken Bobingen und Schwabmünchen“ z. Hd. Herrn Vorstand Martin Gösele, Weidenhartstr. 35, 86830 Schwabmünchen zu schicken.

Stellenangebote

Fachärztin / Facharzt für Augenheilkunde

für den operativen und konservativen Tätigkeitsbereich gesucht.

Wir bieten in unseren Augenzentren das gesamte Spektrum der Augenheilkunde sowohl ambulant als auch stationär an.

Wenn Sie sich für eine vielseitige Tätigkeit (auch Teilzeit) mit langfristiger Perspektive zu attraktiven Konditionen interessieren und Teil eines professionellen Teams werden wollen, senden Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung bitte an



AUGENALLIANZ-ZENTREN
DILLINGEN

AugenAllianz-Zentren Dillingen
Personalabteilung
Große Allee 37, D-89407 Dillingen
info@augenzentrum-dillingen.de
www.augenallianz-dillingen.de

Besuchen Sie uns bei Facebook:

Landärztliche Gemeinschaftspraxis Egloffstein

Suche **Frauenärztin/-arzt als regelmäßige Vertretung** für meine Praxis in Dachau. Tel. 08131 72051

WB-Stelle Dermatologie (24 Mon.), Allergologie (12 Mon.), gerne auch Dauerassistenz/Assoziation, **Kaufbeuren**
Tel. 08341 2508

FÄ/FA für Orthopädie ab sofort von Orthopädie-Zentrum im Münchner Westen zur Teilzeitanstellung/Urlaubsvertretung gesucht. Chiffre 2500/15112

Südlich von München FÄ/FA Allgemeinmedizin als Sicherstellungsassistent/-in oder Vertretung
Praxis82@gmx.de oder Chiffre 2500/15104

ARBEITEN WO ANDERE URLAUB MACHEN
WB-ASSISTENT/-IN f. ALLGEMEINMEDIZIN

in 83727 Schliersee /Oberbayern gesucht.

WB-Genehmigung 24 Monate. Ganztags, sehr gute Bezahlung, Fahrtengeld, faire Bedingungen, kl. kostenlose Wohnung, breite Ausbildung. Späterer Einstieg möglich.
Tel. 08026 6516 od. **0175/4636792**. Dr.FranzDoerfler@t-online.de

ÜBAG Gem.-Praxis Forchheim sucht **Weiterbildungsassistenten/-in Allg.-Med, Innere**. Modernste Struktur, junges Team KV-Sitze vorhanden. Gesicherte Zukunft. Nur seriöse Anfragen, keine Händler! Chiffre 2500/15119

TOP-Hausarztpraxis – Raum Hanau-Aschaffenburg

Umsatzstark, moderne Ausstattung, volle WBB!, tolles Team, sucht: Weiterbildungsassistent/-in; Option zum späteren Einstieg als Partner/-in der Gemeinschaftspraxis mögl. und erwünscht! 0171 2097588

Praxis für **Psychiatrie/PT in Oberbayern** möchte **Teilzeit - Assistent/in**. Flexibilität und Mobilität erwünscht. Zuschriften bitte unter Chiffre 2500/15126 an den Verlag.

Weiterbildungsassistent/in für Allgemeinmedizin halbtags zum 01.09.2012 in Augsburg gesucht.

Weiterbildungsermächtigung z. FA für Allgemeinmedizin für 18 Monate liegt vor.

Sie bewerben sich in einer medizinisch breitgefächerten und durchorganisierten Praxis und werden von den Praxisinhabern in die allgemeinmed./hausärztliche Tätigkeit eingeführt.

Dr. Herbert Dorn u. Christoph Hauser

Augsburg – Tel. 0821 701066

www.allgemeinarzt-augsburg.de

Älterer erfahrener radiologischer Kollege, gerne im Vorruhestand, nach Möglichk. mit MR- und CT-Zulassung, **ab sofort** zur Unterstützung gesucht. **Radiologisches Zentrum Mainfranken**, Tel. 0931 32191-18 oder 0172 66740-75

FA/FÄ für Allgemeinpraxis im LK Freising gesucht.

Kontakt: Fr. Stieber, 08167 989155 oder podlaski@freenet.de

Allgemeinarztpraxis in Niederbayern sucht **FÄ/FA für Allgemeinmedizin**, auch für Wiedereinsteiger geeignet, in Teilzeit- oder Vollzeitstellung, ggf. später auch BAG möglich; überdurchschnittliche Scheinzahl.
Kontakt: praxisnby@googlemail.com

Allgemeinmedizin und Spaß dabei!

Menschen- und familienfreundliche Landpraxis, volle WBB 18 Monate uvm. sucht

Weiterbildungsassistent/-in /Partner (auch TZ) ab Okt 2012.

Super Klima, interessante Patienten mit und ohne

Handicaps, **halbe Stunde von N/Fü/ER/AN**

Bezahlung gut! Näheres Tel. 09824 1217

Erfahrene/-r Praxisassistent/-in Dermatologie in Neufahrn gesucht.
www.bruckbauer.org

FA für Allg.med. in Fürth ca. 2,5 Tage/Woche ab 10/2012 gesucht. Tel. 0911 7906061

WB-Assistent/-in für Allgemeinmedizin ab sofort für moderne Praxis im Lkr. Schwandorf (Oberpfalz) gesucht. WB-Befugnis 18 Mon. Tel. 09471 3338

Arzthelferin für HNO-Praxis in Voll- oder Teilzeit in München ab sofort gesucht. Chiffre 2500/15150

Kinderpneumologin in Teilzeit für Kinderarztpraxis in Nürnberg gesucht. Chiffre 2500/15151

Buchen Sie Ihre Anzeige auch im Internet:
www.atlas-verlag.de/aerzteblatt

Stellenangebote

**TCM ERFAHREN IN DER KLINIK**

Wie die Schulmedizin, so bedarf auch die TCM der klinischen Erfahrung. Die Klinik Silima (gegr. 2003) bietet die Möglichkeit, eine praxistaugliche Form der Synthese kennenzulernen, die ideal für die spätere eigene Praxis vorbereitet. Bei nur 20 Betten steht die Arbeit am Patienten und die kritische Therapiereflexion im Zentrum. Behandlungsschwerpunkte sind Tumorerkrankungen, chronische Entzündungen und funktionelle Erkrankungen.

Für diese Arbeit suchen wir eine(n) kreative(n), vielseitige(n) und kommunikationsfähige(n)

Stationsarzt/-ärztin

mit Interesse für psychosomatische Therapieprozesse. Wir bieten eine Vollzeitstelle mit Weiterbildung Innere Medizin / NHV. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an: Dr. med. Fritz Friedl, Klinik Silima, Gut Spreng, D-83083 Riedering. E-Mail: Friedl@klinik-silima.de. Tel. 08036-309-151, Fax -159. Klinikinfos unter www.klinik-silima.de.

**Diabetologe/in
ab sofort gesucht**

Zur Nachbesetzung der Leitung unserer diabetologischen Schwerpunktpraxis suchen wir ab sofort eine Diabetologin, einen Diabetologen in Vollzeit.

Die diabetologische Schwerpunktpraxis befindet sich in unserem im Jahr 2006 ärztlich gegründetem und ärztlich geführtem MVZ mit den Fachrichtungen Allgemeinmedizin, Kardiologie und Gastroenterologie.

Unser MVZ liegt in einem attraktiven oberbayerischen Versorgungsgebiet mit bester Infrastruktur. Neben dem freundlichen MVZ-Team erwartet Sie ein interessantes und zukunftsorientiertes med. Leistungsspektrum. Chiffre 2500/15143

Praxen Dr. Bögel, Völk und Kollegen in Nürnberg suchen

FÄ/FA für Allgemein- und/oder Innere Medizin

auch halbtags, engagiert, gerne Qualifikation wie

Diabetologie, Schmerztherapie, US-Doppler.

Bewerbung an: info@hausarzt-franken.de oder Tel. 0911 12035712

Endlich wieder Medizin ohne Bürokratie!

Sie sind **FÄ/FA f. Innere od. Allg.med.** und wollen in einem Zukunftskonzept ohne unternehmerisches Risiko **vor den Toren Münchens** arbeiten?

Wir bieten Ihnen: Teamarbeit, gereg. Arbeitszeit, Abnahme der ges. Verwaltg., Freistllg. f. Fortbild., OA-Gehalt
Kontakt: friedrich.trissler@dr-trissler.de

**FÄ / FA für Anästhesie für 6 Monate
zur Krankheitsvertretung von MVZ
in Landshut und / oder Deggendorf
ab sofort gesucht. Chiffre 2500/15141**

München-Nord**Allgemeinmedizinerin / Allgemeinmediziner**

für Teil- bzw. Vollzeitarbeit gesucht;
auch KV Sitz Übernahme möglich. praevention@docvital.de

WB-Assistent/-in für Allgemeinarztpraxen

gesucht, Raum Nürnberg, beste Rahmenbedingungen
gerne auch halbtags. WB-Befugnis 24 Monate.

Tel. 0911 12035712 - E-Mail: info@hausarzt-franken.de

Allg./3 Tage/Wo. vormittags

Uffenheim/MFR. Super Gehalt. Chiffre 2500/15148

FÄ für Innere Medizin o. FÄ für Allgemeinmedizin

zum nächstmöglichen Zeitpunkt für eine große hausärztliche Praxis in Nürnberg/Zentrum gesucht. Chiffre 2500/15149

WB-Assistent/-in (18 Mon.) ab 08/12 od. später auch Teilzeit möglich. Optimale Arbeitsz., Schwabach b. Nbg., Praxis für Allgemeinmedizin, Naturheilverfahren. Tel. 09122 987997

FÄ/FA für Allgemeinmedizin gesucht;

Teilzeit; Region Augsburg / Friedberg
Chiffre 2500/15165

Gynäkologie FÄ/FA OAL ges. VZ/TZ Praxisübern. mgl.

Tel. 0151 15632245

Hinweis:

Alle Anzeigen beruhen auf Angaben der Anzeigenkunden und werden nicht von der Redaktion geprüft. Verlag, Herausgeber und Redaktion können keine Gewähr dafür übernehmen, dass die Angaben – auch zu den Weiterbildungsbefugnissen – korrekt sind. Unter www.blaek.de finden Sie die aktuellen Listen der weiterbildungsbefugten Ärztinnen und Ärzte in Bayern.

Entsprechende Beschwerden über unrichtige Angaben, insbesondere zu falschen Aussagen hinsichtlich der Weiterbildungsbefugnis, können nach den berufsrechtlichen Vorschriften verfolgt werden.

Auf eventuelle zivilrechtliche Folgen, wie Schadensersatzansprüche, wird hingewiesen. Gewerbliche Anzeigen stellen keine redaktionellen Beiträge dar.

Die Redaktion

Stellenangebote

Die Allianz Gruppe ist in mehr als 70 Ländern vertreten und einer der größten Finanzdienstleister weltweit. Der wichtigste Markt des Unternehmens ist Deutschland. Hier sind wir die Nummer eins und erwirtschaften rund ein Viertel unseres Umsatzes. Im Rahmen der Neugliederung suchen wir für eine medizinisch-theoretische Tätigkeit am Standort **München-Unterföhring** eine/n promovierte/n

Gesellschaftsarzt/-ärztin Innere Medizin (Teilzeit 50%) Spezialist/in für die Krankenversicherung

Ihr Aufgabengebiet umfasst:

- Allumfängliche Erledigung der Geschäftsprozesse in oben genannter Fachgruppe
- Medizinische Beratung von Sachbearbeitern bei grundsätzlichen Fragestellungen hinsichtlich krankheitsspezifischer Diagnostik und Therapie, der med. Notwendigkeit und in Abrechnungsfragen
- Einzelfallbeurteilungen aus ärztlicher und gebührenrechtlicher Sicht (z.B. DRG und/oder GOÄ).
- Zusammenarbeit mit Betriebsgebieten und Fachreferaten zur Verbesserung und Weiterentwicklung der Medizinischen Beratung
- Pflege intensiver Kontakte und Wissenstransfer mit Beratungsräten

Mitbringen sollten Sie:

- Abgeschlossenes Medizinstudium, Approbation, Promotion, Facharzt
- Abrechnungstechnische Kenntnisse (DRG und/oder GOÄ)
- Berufserfahrung als Arzt im Krankenhaus oder Praxis
- Fundierte medizinische Kenntnisse (neueste wiss. Ergebnisse des Fachgebietes, Kenntnisse über Umfang und Kosten von Behandlungsmethoden)
- Soziale Kompetenz und Teamorientierung
- Überzeugungskraft und Durchsetzungsvermögen
- Hohe Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit
- Selbständiges Handeln und Initiative
- Schnelle und fundierte Entscheidungsfindung
- Fähigkeit der einfachen Darstellung komplexer medizinischer Sachverhalte

Das setzen wir bei dieser Positionen voraus:

- Die Kenntnis und Anwendung des neuesten Wissens ist für Sie selbstverständlich.
- Sie können komplexe medizinische Sachverhalte einfach, verständlich und präzise erklären.
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit und Teamfähigkeit sind für Sie Voraussetzung für den täglichen Umgang mit Kollegen/-innen.
- Gleichermaßen wichtig wie Ihr fachliches Können sind uns Ihre persönlichen Qualitäten: Hierzu gehören insbesondere hohe Einsatzbereitschaft, Belastbarkeit aber auch Flexibilität und Verantwortungsbewusstsein.
- Sie denken und handeln unternehmerisch und vertrauen auf Ihre soziale Kompetenz.

Wir bieten Ihnen eine fundierte Einarbeitung sowie eine leistungsgerechte Vergütung mit hervorragender betrieblicher Altersversorgung. Für Vorabinformationen steht Ihnen Frau Dr. Bork zur Verfügung unter Tel. 089 – 925 29 26100.

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an:

Allianz Deutschland AG, Personalabteilung Betriebsgebiet SO, Madeleine Sinanian-Bohner, Dieselstr. 8, 85774 Unterföhring

Allianz Karriere

Allianz 

Für uns zählen Ihre Qualifikationen und Stärken. Deshalb ist jeder unabhängig von sonstigen Merkmalen wie z. Bsp. Geschlecht, Herkunft und Abstammung oder einer eventuellen Behinderung willkommen.

Wir suchen ab sofort für unsere gut eingeführte Gemeinschaftspraxis eine **Internistin/-en als Teilzeitpartner/-in im Großraum Nürnberg**. Chiffre 2500/15166

Lungenfacharzt M-Stadt gesucht für interdisz. GP, Ärztehaus, ab 09/2012. Angest., Gewinnbeteiligung, auch TZ möglich, faire Bed., pulmo@maxi-dsl.de

WB-Assistent/-in von hausärztlicher Gemeinschaftspraxis gesucht (18 Mon.) Flexible Arbeitszeiten, übertarifliche Bezahlung, **82140 Olching bei München**. Infos unter Tel. 08142 12920 E-Mail: dr.kreie@web.de oder www.praxis-dr-kreie.de

Weiterbildungsassistent/-in Allgemeinmedizin für große Gemeinschaftspraxis Nähe Würzburg gesucht. Attraktive Vergütung. Flexible Arbeitszeitgestaltung. WB-Befugnis Allgemeinmedizin 24 Mon./NHV 3 Mon. Spätere Partnerschaft möglich. full.weinbeer@gmx.de Dres. Full / Weinbeer, 97440 Werneck, Tel. 09722 8361

Assistent für Hausarztpraxis in Nürnberg-Stadtmitte gesucht, ca. 20 Std./Woche. Tel. 0171 3567617

Nachfolger/-in gesucht !

Für einen **halben Sitz Psychiatrie** (evtl. auch nur Stunden) in einem allgemeinärztlich geleiteten **MVZ in Nürnberg** suche ich ab 01.07.2012 eine Nachfolgerin oder Nachfolger. Sehr angenehme Arbeitsbedingungen, freie Zeiteinteilung, Festanstellung. Ideal für Wiedereinsteiger/-in oder langsamen „Ausstieg“. Bitte Kontaktaufnahme unter 0170 7783772

60 Stundenwoche und Ärger mit der Verwaltung satt? Ärztl. geführtes MVZ sucht **Pneumologen** m/w ab sofort o. nach Absprache. Es lohnt sich: 12 Wochen Urlaub und eine Erfolgsbeteiligung über 100 TE jährlich. Fragen Sie bitte nach unter 03691 746454/ 5.

ZUSCHRIFTEN AUF CHIFFRE ANZEIGEN

senden Sie bitte an:

atlas Verlag GmbH, Postfach 70 02 09, 81302 München

Stellengesuche

Suche **KV-Sitz Anästhesie** - auch hälftig - für München oder Bayern. Chiffre 2500/15120

Erfahrene Handchirurgin sucht neues Tätigkeitsfeld im Raum München. Zuschriften unter Chiffre 2500/15125 an den Verlag.

FA f. Allgemeinmed. sucht Anstellung/Einstieg in Praxis/GP Teilzeit möglich. Oberpfalz/-Mitte/-Ost bevorzugt. Tel. 0160 96571787

FA Chir., Gefäßchir., Notfallmed. sucht neues Tätigkeitsfeld **München und Umland.** Chiffre 2500/15147

Allgemeinarzt übernimmt KV-Wochenenddienste, (Pfingsten, Feiertage gerne) bayernweit, Tel. 0171 9213694

FÄ für Allgemeinmed. sucht **Einstieg in GP/PG in Nürnberg /** Umkreis (30 km). Angebote bitte per Fax 06222 9090-6361

Kongresse/Fortbildungen

Balintgruppe Neu-Ulm

LÄK anerkannt, für Psychosom. Grundversorgung (z.B. Hausärzte) anrechnungsfähig, CME-Punkte. Termine nach Absprache, 1x 5 Dst. plus 5x 2 Dst.
Dipl.-Med. Heike Bill, Reuttier Str. 38, 89231 Neu-Ulm,
Tel. 0731 9726931, E-Mail: heikebill@gmx.de

Balint-Gruppe in Regensburg, laufend 4-wöchentlich Mittwoch abends, Dr. Gerhard Chmielewski, praxis@gchm.de, Tel. 0941 8309242, www.gchm.de

Studienplatz Medizin

Studienberatung und NC-Seminare.
Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium
(Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie).
Vorbereitung für Mediziner und Auswahlgespräche.
Info und Anmeldung:
Verein der NC-Studenten e.V. (VNC)
Argelander Straße 50, 53115 Bonn
Tel. 02 28/21 53 04, Fax 21 59 00

Zusatzbez. Psychotherapie (Ärzte)
Ausbildung zum/zur PP und KJP ab Mai 2012
Kinder- u. Jugendlichen PT
(für KV-Zulassung) 23.-30.06.2012 (III),
03.-10.11.2012 (I), 09.-16.03.2013 (II)
Gruppen-PT (KV) Theorie: (50 Std.)
20.-25.10.2012
Tel. 08334-9863-73
www.sueddeutsche-akademie.de

ZUSCHRIFTEN AUF CHIFFRE ANZEIGEN

senden Sie bitte an:

atlas Verlag GmbH, Postfach 70 02 09, 81302 München
Wir senden Ihre Post dann umgehend an den Inserenten weiter.

Kongresse/Fortbildungen



Aus- und Fortbildungszentrum für medizinische Berufe
Staatlich anerkannte Berufsfachschulen für

Medizinische Fachangestellte

1 Jahr Vollzeitunterricht
in **kleinen Klassen**
1 Jahr bezahltes Praktikum

Rettungsassistent/in

Fortbildungskurse

Fachwirtin, Strahlenschutzkurse,
Sachkundekurs, Ausbilderschein,
Gastroenterolog. Endoskopie,
Ernährungsmedizin, Laborkurse

Walner-Schulen

Neu: Grillparzerstr. 8 • 81675 München
Tel.: 089-540 95 50 • info@walner-schulen.de •
www.walner-schulen.de

An- und Verkäufe

Komplette augenärztliche Praxiseinrichtung
günstig abzugeben. Tel. 089 1503071

Immobilien

Schöner, heller Praxisraum (90 qm) in psychotherapeutischer Praxis im **Westen Münchens** zu vermieten. Nutzung der Gemeinschaftsräume (Wartezimmer, Küche) inklusive. Tel. 089 43590891

Wenn jeder Bissen im Hals stecken bleibt ...



Wir helfen, beraten und unterstützen bundesweit Familien mit Kindern, die wegen einer Speiseröhrenfehlbildung oder -erkrankung nicht essen können.

Spendenkonto:

Landesbank Baden-Württemberg
BLZ 600 501 01, Kto.-Nr. 1 230790



KEKS e.V.

Sommerrainstraße 61
70374 Stuttgart
Tel. 07 11/9 5378 86
www.keks.org

Praxiseinrichtungen/-bedarf/-zubehör

WWW.Praxiseinrichtungen-muenchen.de



gütler
einrichtungen

Apotheken, Praxen und
Kliniken, Innenausbau

Gütler
Objekteinrichtungen GmbH

Gewerbestr. 8
91560 Heilsbrunn

Telefon 09872 / 9797-10
Fax 09872 / 9797-25
Mail info@guetler-einrichtungen.de

**Erfahren in Planung und Einrichtung
kompletter Ärzthäuser!**

■ Beratung – Planung – Gestaltung ■
■ Koordination – Produktion – Montage ■

www.guetler-einrichtungen.de

www.praxiseinrichtungen-nuernberg.de

Rechtsberatung

FINCK ■ ALTHAUS ■ SIGL ■ PARTNER

RECHTSANWÄLTE · STEUERBERATER

„Überblick, Erfahrung und Hartnäckigkeit helfen, jedes erdenkliche Dickicht zu durchdringen und für den Mandanten den besten Weg zum Ziel zu finden.“

Klaus G. Finck, Rechtsanwalt / Steuerberater

Das Ganze sehen.

München, Nußbaumstraße 12.
Telefon (089) 652001

www.MedizinRechtSteuern.de

Raffelsieper & Partner GbR
Hamburg - Berlin - HeidelbergSpezialisten für alle Rechtsfragen rund um den **Arztberuf**
Beratung für

- niedergelassene Ärzte
- angestellte Ärzte
- Krankenhausträger

- sonstige Leistungserbringer im Gesundheitswesen

Kooperation • MVZ • Integrierte Versorgung • Strukturverträge
• Praxisnetze • Berufsrecht • Vertragsarztrecht • Abrechnung
• Wirtschaftlichkeit • Nachfolgeregelung • Erbrecht
• Steuerrecht

Berliner Straße 101 • 69121 Heidelberg • (06221) 43 79 232

www.praxisrecht.de • heidelberg@praxisrecht.de

Rechtsanwälte • Fachanwälte für Medizinrecht • Fachanwälte
für Steuerrecht

Die Arztrechtskanzlei seit 1982

Dr. jur. Jörg Heberer & Kollegen - Fachanwälte für Medizinrecht
Tel. (089) 163040 - www.arztrechtskanzlei.de

Rechtsberatung

ULSENHEIMER ■ FRIEDERICH

RECHTSANWÄLTE

QUALITÄT
ZU ERWARTEN
IST IHR
GUTES RECHT

Unser Name steht
seit über 50 Jahren
für außerordentlich
hohe Beratungsquali-
tät und Kompetenz.

Als eine der führenden Kanzleien im
Medizinrecht beraten und vertreten die
Anwälte unserer medizinrechtlichen Ab-
teilung dabei **ausschließlich die Inter-
essen der Leistungserbringer**: Ärzte,
Zahnärzte, Hebammen und Physiothera-
peuten, Krankenhäuser, Medizinische
Versorgungszentren und wissenschaft-
liche Fachgesellschaften sowie ärztliche
Berufsverbände, medizinische Fakultä-
ten und Hochschullehrer.

Ob Straf-, Haftungs-, Vertrags-, Vertrags-
arzt-, Berufs- und Krankenhausrecht: **wir
sind auf Ihrer Seite – in allen Gebieten
des Gesundheitswesens.**

Prof. Dr. Dr. Klaus Ulsenheimer, Rechtsanwalt

Stefan Friederich, Rechtsanwalt

Rolf-Werner Bock, Rechtsanwalt

Dr. Michael H. Böcker, Rechtsanwalt und
Fachanwalt für SteuerrechtStefan Georg Griebeling, Rechtsanwalt und
Fachanwalt für ArbeitsrechtDr. Ralph Steinbrück, Rechtsanwalt,
Fachanwalt für Medizinrecht und MediatorDr. Tonja Gaibler, Rechtsanwältin und
Fachanwältin für MedizinrechtDr. Philip Schelling, Rechtsanwalt und
Fachanwalt für MedizinrechtDr. med. Dr. jur. Yvonne v. Harder, Rechts-
anwältin und ÄrztinDr. Sebastian Almer, Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Medizinrecht

Karin M. Lösch, Rechtsanwältin

Dr. Maximilian Warntjen, Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Medizinrecht

Katrin Lückermann, Rechtsanwältin

Wir haben Ihnen viel zu sagen. Informieren Sie sich über unser Vortragsprogramm und
unsere Fortbildungsveranstaltungen auf **www.uls-frie.de**

Maximiliansplatz 12, **80333 München**
Tel. 089 - 24 20 81-0, Fax 089 - 24 20 81-19
muenchen@uls-frie.de

Schlüterstraße 37, **10629 Berlin**
Tel. 030 - 88 91 38-0, Fax 030 - 88 91 38-38
berlin@uls-frie.de

KLAPP ▲ RÖSCHMANN
RECHTSANWÄLTE FÜR ÄRZTEDr. Eckhard Klapp
RechtsanwaltAutor des Buches »Abgabe und
Übernahme einer Arztpraxis«Achim Röschmann
RechtsanwaltDr. med. Thomas Preuschoff
Rechtsanwalt und Arzt

- Praxisübernahmen und -abgaben
- Ärztliche Kooperationen (z. B. Gemeinschaftspraxis,
Praxisgemeinschaft, Arzt-Klinik-Kooperationen)
- Zulassungsrecht, RLV, QZV
- Medizinische Versorgungszentren
- Arzthaftungsrecht
- Arbeitsrecht für Ärzte

München: Seitzstr. 8 • T. 089 - 224 224
Augsburg: Wertinger Str. 105 • T. 0821 - 2 68 58 52
E-Mail: kanzlei@klapp-roeschmann.de
www.klapp-roeschmann.de

Spezialisiert auf niedergelassene Ärzte –

engagierte Vertretung Ihrer Interessen gegenüber KVB u. Kammer,
Kollegen, Patienten u. Versicherungen;

Gestaltung/Prüfung Ihrer Praxis- u. Kooperationsverträge

z.B. Zulassung/Praxis(ver)kauf/MVZ/Partnerschaft/GP/PG/Plausi-Prüfung/Regreß

RECHTSANWALTSKANZLEI

ERNEST F. RIGIZAHN

Fachanwalt für Medizinrecht und
Fachanwalt für Versicherungsrechtseit
01.01.2000

Arzt-, Arzthaftungs- u. Vertragsarztrecht / Krankenversicherung
Redaktor der Fachzeitschrift „Medizinrecht“ (seit 1988)

nähere Informationen (z.B.: Pauschalhonorare!): www.rigizahn.de

Lindwurmstraße 29 80337 München
(Nähe Sendlinger Tor – U1/U2/U3/U6)

Tel. 089 / 38 66 51-60
Fax 089 / 38 66 51-69

altendorfer
medizin & recht

Arztrecht - Medizinrecht - Pharmarecht

Ansprechpartner: Dr. med. Dr. iur. Reinhold Altendorfer
Rechtsanwalt, Fachanwalt f. Medizinrecht u. Facharzt f. Allgemeinmedizin

Herzog-Heinrich-Str. 11, 80336 München, T.: 089-2020506-0,
kanzlei@altendorfer-medizinrecht.de, www.altendorfer-medizinrecht.de

Rechtsberatung

Studienplatzklage bundesweit

Kompetenz und Erfahrung

Wir vertreten Sie gerne bundesweit mit guter Erfolgsquote in Studienplatzklagen außerhalb des ZVS-Verfahrens


GEBHARDT & KLIEMANN
 ANWALTS- UND FACHANWALTSKANZLEI

Es kann auch eine komplette Abwicklung per Telefon bzw. per Post erfolgen.
 Eine persönliche Vorsprache in unserer Kanzlei ist nicht erforderlich,
 ggf. Kostenübernahme durch Rechtsschutzversicherung

Tel.: 0951/50 99 9-0, www.wunschstudium.de
 E-Mail: studienplatzklage@gebhardtundkliemann.de
 Friedrichstraße 7, 96047 Bamberg

PROF. DR. UTE WALTER
 FACHANWÄLTIN FÜR MEDIZINRECHT
 APL. PROF. DER UNIVERSITÄT REGENSBURG
KOMPETENZ AUF IHRER SEITE



RECHTSANWÄLTE WIGGE

BERATUNG IM MEDIZINRECHT

München – Münster – Hamburg

Prinz-Ludwig-Str. 7
 80333 München
muenchen@ra-wigge.de

Tel. 089 287780430
 Fax 089 287780439
www.ra-wigge.de

Arztrecht

Dr. med. Matthias Lindenmeir, München
www.ArztundRechtsanwalt.de

ZUSCHRIFTEN AUF CHIFFRE ANZEIGEN

senden Sie bitte an:

atlas Verlag GmbH, Postfach 70 02 09, 81302 München



VERERBEN, ABER RICHTIG.

Sie wollen schon heute Vorsorge treffen und auch Menschen in Not in Ihrem Testament berücksichtigen. Unser Ratgeber „Mit dem Blick nach vorn“ hilft Ihnen dabei.

Weitere Informationen erhalten Sie von Frau Anja Trögner unter der Telefonnummer:
 0228/242 92-400 oder online unter: www.Aktion-Deutschland-Hilft.de/Testament



Aktion Deutschland Hilft
 Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

Bayerisches Ärzteblatt

Magazin der Bayerischen Landesärztekammer – Amtliche Mitteilungen

Inhaber und Verleger: Bayerische Landesärztekammer (Körperschaft des öffentlichen Rechts); Präsident: Dr. med. Max Kaplan

Herausgeber: Dr. med. Max Kaplan, Bayerische Landesärztekammer (BLÄK)

Redaktion (alle BLÄK): Dr. med. Rudolf Burger, M. Sc., Carina Gorny, Jodok Müller, Dagmar Nedbal (verantwortlich), Sophia Pelzer, Robert Pölzl (Layout), Marianne Zadach (CvD)

Medizinredaktion: Dr. med. Judith Niedermaier (BLÄK), Dr. med. Konrad Stock

Anschrift der Redaktion: Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Tel. 089 4147-181, Fax 089 4147-202, E-Mail: aerzteblatt@blaek.de

Die Zeitschrift erscheint monatlich (Doppelnummern Januar/Februar und Juli/August).

Bezugspreis monatlich 4 Euro einschließlich Postzeitungsgebühr und Mehrwertsteuer. Bayerische Landesbank, Kto. 24801, BLZ 700 500 00, Bayerische Landesärztekammer (Abt. „Bayerisches Ärzteblatt“). Für Mitglieder der BLÄK im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung: atlas Verlag GmbH, Flößergasse 4, 81369 München, Tel. 089 55241-0, Fax 089 55241-271, E-Mail: petra.meyer@atlas-verlag.de; Geschäftsführung: Thomas Obermaier, -272; Anzeigenleitung (verantwortlich): Stefanie Beinl, -240; Anzeigendisposition/Stellenmarkt/Kleinanzeigen: Petra Meyer, -222.

Druck: Vogel Druck und Medienservice GmbH, Leibnizstraße 5, 97204 Höchberg.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrofotografie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn ein vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Amtliche Veröffentlichungen der BLÄK sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet. Die mit BLÄK gekennzeichneten Berichte oder Kommentare sind redaktionseigene Beiträge; darin zum Ausdruck gebrachte Meinungen entsprechen der Auffassung der Redaktion. Mit anderen Buchstaben oder mit Verfasseramen gekennzeichnete Veröffentlichungen geben die Auffassung der Autoren und nicht grundsätzlich die Meinung der Redaktion wieder. „Conflict of interest statements“ wurden gegenüber der Redaktion abgegeben. Die angegebenen Dosierungen, Indikationen und Applikationsformen, vor allem von Neuzulassungen, sollten in jedem Fall mit den Beipackzetteln der verwendeten Medikamente verglichen werden.

Das „Bayerische Ärzteblatt“ wird auf Recycling-Papier gedruckt.

ISSN 0005-7126

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 63 vom 1. Januar 2012



BAYERNS BESTER STELLENMARKT FÜR ÄRZTE

Mit dem Bayerischen Ärzteblatt
erreichen Sie rund
100.000 Leser* pro Ausgabe.



* Quelle: Leserumfrage facti Marketing-Forschung, München (2007)

BIS ZU 90% KOSTENERSTATTUNG

Der neue Zahn-Zusatzschutz.

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG bietet Ärzten und ihren Familien jetzt auch attraktive Zahn-Zusatzversicherungen im Rahmen der Gruppenversicherungsverträge. **So sichern Sie sich mit den Tarifen ZahnPlus und ZahnBest eine optimale Vorsorge für gesunde Zähne und reduzieren damit deutlich Ihre Eigenbeteiligung** – auch bei hochwertigem Zahnersatz inklusive Inlays und Implantaten. Und mit ZahnPrivat haben Sie sogar den Status eines Privatpatienten beim Zahnarzt.

Nutzen auch Sie die Beitragsvorteile bei Deutschlands größtem Ärztekrankenversicherer. Aufgrund der langjährigen Erfahrung und Partnerschaften mit dem Marburger Bund und den meisten Landesärztekammern kann Ihnen die Allianz Private Krankenversicherungs-AG maßgeschneiderte Produkte und fachkundige Beratungen bieten. Wenn Sie mehr Informationen wünschen, dann schreiben Sie einfach an aerzteundheilberufe@allianz.de

1

*Ein Tipp:
Sie kennen die besten
Behandlungsmethoden.
Ich viele Vorzüge, die
bei unseren Kranken-
Zusatzversicherungen
auf Sie warten.*

**Angelika Heldt –
Allianz Ärztesspezialistin**

Hoffentlich Allianz versichert.

Allianz 